

GL-Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach,  
Bergisch Gladbach,

**Bericht**

über die Prüfung  
des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2006  
und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2006



**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**

---

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft

Ausfertigungen:

Ausfertigungs-Nr.:

Unabhängiges Mitglied von

**UHY**

**INHALTSVERZEICHNIS**

	<u>Seite</u>
<b>1. Prüfungsauftrag</b>	<b>3</b>
<b>2. Stellungnahme zur Lagebeurteilung der gesetzlichen Vertreter</b>	<b>5</b>
2.1 Lage des Unternehmens	5
<b>3. Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung</b>	<b>8</b>
3.1 Gegenstand der Prüfung	8
3.2 Art und Umfang der Prüfung	9
<b>4. Feststellungen und Erläuterungen zur Rechnungslegung</b>	<b>12</b>
4.1 Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung	12
4.1.1 Buchführung und weitere geprüfte Unterlagen	12
4.1.2 Jahresabschluss	13
4.1.3 Lagebericht	14
4.2 Gesamtaussage des Jahresabschlusses	15
4.2.1 Wesentliche Bewertungsgrundlagen und wesentliche Änderungen in den Bewertungsgrundlagen	15
4.2.2 Feststellungen zur Gesamtaussage des Jahresabschlusses	15
<b>5. Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage</b>	<b>16</b>
5.1 Vermögenslage	16
5.2 Finanzlage	22
5.3 Ertragslage	28
<b>6. Feststellungen im Rahmen der Prüfung nach § 53 HGrG</b>	<b>34</b>
<b>7. Wiedergabe des Bestätigungsvermerks und Schlussbemerkung</b>	<b>35</b>



## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AktG	Aktiengesetz
EStG	Einkommensteuergesetz
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
HFA	Hauptfachausschuss des IDW
HGB	Handelsgesetzbuch
HGrG	Haushaltsgrundsätzegesetz
HR	Handelsregister
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Düsseldorf
IDW PS 450	IDW Prüfungsstandard: "Grundsätze ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen"
IKS	Internes Kontrollsystem
JA	Jahresabschluss
LB	Lagebericht
PH	Prüfungshinweis des IDW
PS	Prüfungsstandard des IDW
TEUR	Tausend Euro



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## 1. Prüfungsauftrag

In der Sitzung des zuständigen Ausschusses vom 21.06.2005 des

GL-Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach, Bergisch Gladbach,

- im Folgenden kurz "Betrieb" oder "eigenbetriebsähnliche Einrichtung" genannt -

wurden wir zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 gewählt. Die Betriebsleitung hat uns demzufolge mit Prüfungsauftrag vom 16.11. / 14.12.2006 beauftragt, den

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006

unter Einbeziehung der zugrunde liegenden Buchführung und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 nach berufsmäßigen Grundsätzen zu prüfen und hierüber schriftlich zu berichten.

Die Zustimmung zu dem Prüfungsvertrag durch die Gemeindeprüfungsanstalt NRW gemäß § 106 Abs. 2 Satz 5 GO erfolgte gemäß Verfügung vom 09.11.2006.

Den vorliegenden Prüfungsbericht haben wir nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V., Düsseldorf, (IDW PS 450), erstellt.

Darüber hinaus sind wir beauftragt worden, die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß § 53 HGrG zu prüfen.



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

---

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Wir haben den Prüfungsbericht um einen besonderen Erläuterungsteil erweitert, der diesem Bericht als Anlage 6 beigelegt ist.

Der Durchführung dieses Auftrags und unserer Verantwortlichkeit, auch im Verhältnis zu Dritten, liegen die vereinbarten und diesem Bericht als Anlage 9 beigelegten Allgemeine Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in der Fassung vom 1. Januar 2002 zugrunde. Die Höhe unserer Haftung bestimmt sich nach § 323 Abs. 2 HGB. Im Verhältnis zu Dritten sind Nr. 1 Abs. 2 und Nr. 9 der Allgemeinen Auftragsbedingungen maßgebend.



## **2. Stellungnahme zur Lagebeurteilung der gesetzlichen Vertreter**

### **2.1 Lage des Unternehmens**

Der Betriebsleiter verfasste einen Lagebericht mit 4 Spartenberichten und geht in diesen insbesondere auf die Lage der 4 Teileinrichtungen sowie den Geschäftsverlauf und auf die Geschäftsentwicklung ein.

Aufgrund der Aufgabensetzung schlossen alle Einrichtungen auch in 2006 mit einem nicht kostendeckenden Ergebnis ab.

Der Jahresfehlbetrag hat sich von TEUR 4.172 um TEUR 312 auf TEUR 3.860 vermindert.

Die Umsatzerlöse sind trotz Erhöhung der Entgelte leicht rückläufig, da die Umsatzerlöse der Stadtbücherei gesunken sind.

Auf der Kostenseite lagen die Personalkosten um TEUR 227 unter den Kosten des Vorjahres. Dies entspricht einem Rückgang von 5,6 %.

Die Abschreibungen sind um TEUR 40 gesunken, da nur die betriebsnotwendigsten Ersatzinvestitionen getätigt werden.

Die übrigen Aufwendungen sind um TEUR 114 gesunken.

Die Einrichtung wird aufgrund der Aufgaben auch in 2007 einen Jahresfehlbetrag erwirtschaften.

Da die Einsparpotentiale abgeschmolzen sind, können Minderungen auf der Aufwandsseite nur durch Abbau weiterer Leistungen erfolgen.



Es bestehen insbesondere folgende **Risiken** auf der Absatzseite:

- Die Umsätze könnten sich aufgrund eventueller Kündigungen von öffentlich-rechtlichen Verträgen durch Nachbarkommunen vermindern.
- Die Umsätze sinken eventuell durch weitere Kürzungen von Landeszuweisungen durch das Land Nordrhein-Westfalen.
- Es tritt eine Umsatzminderung bei Wegfall von Verträgen (z. B. Bundesagentur für Arbeit) ein.
- Aufgrund der defizitären Haushaltslage sind weitere Kürzungen bei den geplanten Mitteln nicht auszuschließen. Mittel- und langfristig wird dadurch wahrscheinlich die Qualität / Aktualität der Einrichtungen sinken, so dass langfristig die Umsatzerlöse sinken werden. Dieser Vorgang ist bei der Stadtbücherei seit 2006 schon zu verzeichnen, da der Bestand der Bücher veraltet ist.
- Es besteht das Risiko, dass aufgrund der beschlossenen Entgelterhöhung durch die Einrichtungen die Kunden fernbleiben. Aufgrund dessen sind massive Einbrüche der Umsatzerlöse bei der Stadtbücherei möglich.
- Die enge Koppelung des Betriebes an die Entwicklung des städtischen Haushalts und damit an die volkswirtschaftliche Lage lässt nur wenig Spielraum zur Risikominderung.



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

---

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Als **Chance** ist die Erbringung der bisherigen Leistungen bei verminderten Kosten anzusehen.

Sollten die Einrichtungen langfristig trotz der stark gesenkten Kosten die Umsätze halten, wäre dies ein Erfolg für die Einrichtung.

Die Beurteilung der Lage der Teileinrichtungen einschließlich der dargestellten Risiken der künftigen Entwicklung sind plausibel und folgerichtig abgeleitet.



### **3. Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung**

#### **3.1 Gegenstand der Prüfung**

Wir haben den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 des Fachbereichs GL-Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach gemäß § 317 HGB auf die Einhaltung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften und der sie ergänzenden Regelungen der Satzung sowie sonstiger ortsrechtlicher Bestimmungen geprüft.

Der Betriebsleiter trägt gemäß § 5 Abs. 2 der Betriebssatzung die Verantwortung für die Buchführung, das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem, den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie die uns erteilten Auskünfte und vorgelegten Unterlagen. Unsere Aufgabe ist es, diese Unterlagen und Angaben im Rahmen unserer pflichtgemäßen Prüfung zu beurteilen.

Die Prüfung der Einhaltung anderer gesetzlicher Vorschriften gehört nur insoweit zu den Aufgaben der Abschlussprüfung, als sich aus diesen anderen Vorschriften üblicherweise Rückwirkungen auf den Jahresabschluss oder den Lagebericht ergeben. Darüber hinausgehende Feststellungen obliegen dem Abschlussprüfer nicht.

Der Prüfung gemäß § 53 HGrG liegt der IDW Prüfungsstandard "Fragenkatalog zur Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse nach § 53 HGrG (IDW PS 720)" zugrunde.



### **3.2 Art und Umfang der Prüfung**

Wir haben die Prüfung im Monat Mai 2007 begonnen und bis zum 25. Oktober 2007 in den Büroräumen des Betriebes durchgeführt. Art, Umfang und Ergebnis der im Einzelnen durchgeführten Prüfungshandlungen sind in unseren Arbeitspapieren festgehalten.

Bei Durchführung unserer Jahresabschlussprüfung haben wir die Vorschriften der §§ 316 ff. HGB und die vom IDW festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung beachtet. Danach haben wir unsere Prüfung problemorientiert mit der Zielsetzung angelegt, Unrichtigkeiten und Verstöße gegen die gesetzlichen Vorschriften zur Rechnungslegung und die sie ergänzenden Bestimmungen der Satzung, die sich auf die Darstellung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Einrichtung wesentlich auswirken, zu erkennen.

Im Rahmen der Prüfung werden Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs-, Bewertungs- und Gliederungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Betriebsleitung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil bildet.

Grundlage unseres risikoorientierten Prüfungsvorgehens ist die Erarbeitung einer Prüfungsstrategie. Diese basiert auf der Beurteilung des wirtschaftlichen und rechtlichen Umfelds des Unternehmens, seiner Ziele, Strategien und Geschäftsrisiken. Sie wird darüber hinaus von der Größe und Komplexität des Unternehmens und der Wirksamkeit seines rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems beeinflusst. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse haben wir bei der Auswahl und dem Umfang unserer analytischen Prüfungshandlungen und der Einzelfallprüfungen hinsichtlich der Bestandsnachweise, des Ansatzes, des Ausweises und der Bewertung im Jahresabschluss berücksichtigt. Im unternehmensindividuellen Prüfungsprogramm haben wir die Schwerpunkte unserer Prüfung, Art und Umfang der Prüfungshandlungen sowie den zeitlichen Prüfungsablauf und den Einsatz von Mitarbeitern festgelegt. Hierbei haben wir die Grundsätze der Wesentlichkeit und der Risikoorientierung beachtet.



In Anbetracht der überschaubaren Größe des Unternehmens und der Übersichtlichkeit seiner Verfahrensabläufe haben wir im vorliegenden Fall im Wesentlichen Einzelfallprüfungen durchgeführt. Dabei haben wir folgende Prüfungsschwerpunkte gesetzt und erwähnenswerte Prüfungshandlungen durchgeführt:

- a) Anlagevermögen
- b) Forderungen
- c) aktiver Rechnungsabgrenzungsposten
- d) Rückstellungen
- e) Verbindlichkeiten
- f) passiver Rechnungsabgrenzungsposten
- g) Umsatzerlöse
- h) Zuweisungen
- i) betriebliche Aufwendungen

zu a)

Die Zugänge wurden in vollem Umfang im Wege von Einzelfallprüfungen geprüft. Die Prüfung der Abschreibungen erfolgte in Stichproben im Rahmen einer bewussten Auswahl.

zu b)

Die Forderungen wurden anhand von Saldenlisten und Aufstellungen in ausreichend bemessenen Stichproben mit bewusster Auswahl hinsichtlich des Geldeingangs und damit hinsichtlich der Bewertung geprüft.

zu c) und f)

Die aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungsposten wurden in vollem Umfang im Wege von Einzelfallprüfungen durch Einsicht in Belege, Verträge und sonstige Unterlagen geprüft.

zu d)

Die Rückstellungen wurden in vollem Umfang durch Einsicht in Belege, Verträge und sonstige Unterlagen geprüft. Die Prüfung umfasste die Fragen, ob die Rückstellungen vollständig sind und ob sie der Höhe und dem Grunde nach richtig bemessen wurden.



zu e)

Die wesentlichen Verbindlichkeiten bestanden gegenüber dem Träger, der Stadt Bergisch Gladbach, in Form des Sonderkassenkontos. Die entsprechenden Belege bzw. Berechnungen wurden überprüft. Die übrigen Verbindlichkeiten wurden anhand von Saldenlisten und Aufstellungen in ausreichend bemessenen Stichproben geprüft.

zu g), h) und i)

Die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung wurden in einer ausreichend bemessenen Stichprobe durch Einsicht in Belege, Verträge und sonstige Unterlagen geprüft. Fallweise wurden Plausibilitätsbeurteilungen durch analytische Prüfungshandlungen vorgenommen.

Ziel unserer Prüfungshandlungen im Rahmen der Prüfung des Lageberichts war es festzustellen, ob der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht und eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Betriebes vermittelt sowie ob die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dargestellt sind. In diesem Rahmen waren die Vollständigkeit und - soweit es sich um prognostische Angaben handelt - die Plausibilität der Angaben zu prüfen. Wir haben die Angaben unter Berücksichtigung unserer Erkenntnisse, die wir während der Abschlussprüfung gewonnen haben, beurteilt.

Alle von uns erbetenen Aufklärungen und Nachweise wurden uns von der Betriebsleitung der Einrichtung sowie von den uns benannten Auskunftspersonen erteilt.

Die Betriebsleitung hat uns die Vollständigkeit der Buchführung, des Jahresabschlusses und des Lageberichtes in einer schriftlichen Erklärung bestätigt, die wir diesem Bericht als Anlage 8 beifügen.

In der Erklärung wird auch versichert, dass der Lagebericht hinsichtlich erwarteter Entwicklungen alle für die Beurteilung der Lage der Einrichtung wesentlichen Gesichtspunkte sowie die nach § 289 HGB sowie § 25 EigVO NW erforderlichen Angaben enthält. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nach dieser Erklärung nicht ergeben und sind uns bei unserer Prüfung nicht bekannt geworden.



## **4. Feststellungen und Erläuterungen zur Rechnungslegung**

### **4.1 Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung**

Nachfolgend stellen wir gemäß § 321 Abs. 2 Satz 1 HGB fest, ob die Buchführung und die weiteren geprüften Unterlagen, der Jahresabschluss sowie der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Vorschriften der Satzung entsprechen.

#### **4.1.1 Buchführung und weitere geprüfte Unterlagen**

Die Bücher des Betriebes sind ordnungsmäßig geführt. Die Organisation der Buchführung, das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem, der Datenfluss und das Belegwesen ermöglichen die vollständige, richtige, zeitgerechte und geordnete Erfassung und Buchung der Geschäftsvorfälle. Der Kontenplan ist ausreichend gegliedert.

Die aus weiteren geprüften Unterlagen entnommenen Informationen haben zu einer ordnungsgemäßen Abbildung in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht geführt.

Die Finanz- und Anlagenbuchführung wird EDV-gestützt mit Hilfe der Software IRP II der KDVZ Iserlohn verarbeitet. Die Lohn- und Gehaltsbuchhaltung wird durch das Personalamt der Stadt Bergisch Gladbach verarbeitet.

Für Debitoren und Kreditoren bestehen besondere Personenkonten. Darüber hinaus wird ein Anlagenverzeichnis geführt.

Die Verfahrensabläufe in der Buchführung haben im Berichtsjahr keine nennenswerten organisatorischen Änderungen erfahren.

Nach unseren Feststellungen entsprechen die Buchführung und die weiteren geprüften Unterlagen den gesetzlichen Vorschriften einschließlich der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung.



#### **4.1.2 Jahresabschluss**

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des § 106 Abs. 1 GO NW i. V. m. § 21 EigVO nach den handelsrechtlichen Vorschriften für große Kapitalgesellschaften und den Regelungen der Satzung aufgestellt worden. Im Geschäftsjahr 2006 hat der Betrieb die Vorschriften der Eigenbetriebsverordnung in der ab 01. Januar 2005 geltenden Fassung angewandt.

Soweit die Besonderheiten der Einrichtung keine Änderungen erforderlich machten, wurde für die Bilanz die Gliederungsform des § 266 HGB beachtet.

Gemäß § 265 Abs. 5 HGB sind folgende Bilanzposten hinzugefügt worden:

- Forderungen an die Stadt
- allgemeine Rücklage
- Investitionsrücklage
- Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde gemäß § 23 EigVO NW entsprechend § 275 Abs. 2 HGB unter Anwendung des Gesamtkostenverfahrens aufgestellt.

Auf Basis des von uns geprüften Vorjahresabschlusses wurden die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung (vgl. Anlagen 1 und 2) ordnungsgemäß aus der Buchführung und den weiteren geprüften Unterlagen abgeleitet. Die Eröffnungsbilanzwerte wurden zutreffend aus dem Vorjahresabschluss übernommen. Ansatz-, Ausweis- und Bewertungsvorschriften wurden beachtet.

Der Anhang für das Jahr 2006 ist diesem Bericht als Anlage 3 beigelegt. Er enthält die aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen sowie gemäß § 24 EigVO NW notwendigen Erläuterungen und Angaben vollständig und zutreffend.

Nach unserer abschließenden Prüfung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften einschließlich der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung.



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

---

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

#### 4.1.3 Lagebericht

Der Lagebericht (vgl. Anlage 4) entspricht den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Betriebssatzung. Er enthält die nach § 25 EigVO NW i. V. m. § 289 HGB notwendigen Erläuterungen und Angaben richtig und vollständig. Er steht mit dem Jahresabschluss und den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang und vermittelt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Unternehmens. Die wesentlichen Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung werden zutreffend dargestellt.



## **4.2 Gesamtaussage des Jahresabschlusses**

### **4.2.1 Wesentliche Bewertungsgrundlagen und wesentliche Änderungen in den Bewertungsgrundlagen**

Zu den wesentlichen Bewertungsgrundlagen, die sich zum Vorjahr nicht verändert haben, verweisen wir auf die Angaben im Anhang.

#### **Anlagevermögen**

Das Sachanlagevermögen wird linear abgeschrieben. Degressive Abschreibungen werden nicht vorgenommen.

#### **Ertragszuschüsse**

Die Investitionszuschüsse werden entsprechend der Nutzungsdauer der Wirtschaftsgüter ertragswirksam aufgelöst.

#### **Beihilfe- und Pensionsrückstellungen**

Die Beihilfe- und Pensionsrückstellungen werden gemäß § 36 GemHVO NW nach den beamtenrechtlichen Vorschriften angesetzt. Die Pensionsrückstellung wird demzufolge ab Pensionszusage (im Regelfall dem 19. Lebensjahr) gemäß § 36 GemHVO berechnet.

Der Rechnungszinsfuß beträgt 5 % gemäß § 36 GemHVO.

### **4.2.2 Feststellungen zur Gesamtaussage des Jahresabschlusses**

Unsere Prüfung hat ergeben, dass § 264 Abs. 2 HGB beachtet wurde und die Gesamtaussage des Jahresabschlusses, wie sie sich aus dem Zusammenwirken von Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang ergibt, unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Einrichtung vermittelt.



## 5. Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Zur Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben wir die Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten geordnet, wobei sich die Darstellung auf eine kurze Entwicklungsanalyse beschränkt. Die Analyse ist nicht auf eine umfassende Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Einrichtung ausgerichtet. Zudem ist die Aussagekraft von Bilanzdaten - insbesondere aufgrund des Stichtagsbezugs der Daten - relativ begrenzt.

Wir verweisen zudem auf die Erläuterungen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung in Anlage 6.

### 5.1 Vermögenslage

In der folgenden Bilanzübersicht sind die Posten zum 31. Dezember 2006 nach wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten zusammengefasst und den entsprechenden Bilanzposten zum 31. Dezember 2005 gegenübergestellt (vgl. Anlage 1).

Zur Darstellung der **Vermögensstruktur** werden die Bilanzposten der Aktivseite dem langfristig (länger als ein Jahr) bzw. kurzfristig gebundenen Vermögen zugeordnet.

Zur Darstellung der **Kapitalstruktur** werden die Bilanzposten der Passivseite dem Eigen- bzw. Fremdkapital zugeordnet, wobei innerhalb des Fremdkapitals eine Zuordnung nach langfristiger (Restlaufzeit von mehr als einem Jahr) bzw. kurzfristiger Verfügbarkeit erfolgt.



## Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

### Wesentlicher Bilanzinhalt

Die bilanzmäßige Vermögenslage hat sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

#### AKTIVA

	2006		2005		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Immaterielle Vermögensgegenstände	12	1,2	23	2,0	-11	-47,8
Sachanlagen	662	65,5	743	66,0	-81	-10,9
Forderungen an die Stadt / andere Eigenbetriebe	229	22,7	240	21,3	-11	-4,6
Forderungen an Fremde	<u>2</u>	<u>0,2</u>	<u>2</u>	<u>0,2</u>	<u>0</u>	0,0
<b>Langfristig gebundenes Vermögen</b>	<u>905</u>	<u>89,6</u>	<u>1.008</u>	<u>89,5</u>	<u>-103</u>	-10,2
Forderungen gegenüber Dritten	35	3,5	43	3,8	-8	-18,6
Forderungen gegenüber der Stadt	9	0,8	19	1,7	-10	-52,6
Sonstige Vermögensgegenstände	6	0,6	0	0,0	6	0,0
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	<u>48</u>	<u>4,7</u>	<u>47</u>	<u>4,2</u>	<u>1</u>	2,1
<b>Kurzfristig gebundenes Vermögen</b>	<u>98</u>	<u>9,6</u>	<u>109</u>	<u>9,7</u>	<u>-11</u>	-10,1
<b>Liquide Mittel</b>	<u>8</u>	<u>0,8</u>	<u>9</u>	<u>0,8</u>	<u>-1</u>	-11,1
<b>Betriebsvermögen</b>	<u>1.011</u>	<u>100,0</u>	<u>1.126</u>	<u>100,0</u>	<u>-115</u>	-10,2



## Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

### PASSIVA

	2006		2005		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Rücklagen	126	12,5	141	12,6	-15	-10,6
Verlustvortrag	-242	-23,9	0	0,0	-242	0,0
Jahresfehlbetrag	-3.860	-381,8	-4.172	-370,5	312	-7,5
Sonderposten aus Investitionszuschüssen	219	21,7	345	30,6	-126	-36,5
<b>Eigenkapital</b>	<u>-3.757</u>	<u>-371,5</u>	<u>-3.686</u>	<u>-327,3</u>	<u>-71</u>	1,9
Beihilfe- und Pensionsrückstellungen	308	30,5	231	20,5	77	33,3
Altersteilzeitrückstellung	111	10,8	176	15,6	-65	-36,9
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	348	34,4	0	0,0	348	0,0
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<u>767</u>	<u>75,7</u>	<u>407</u>	<u>36,1</u>	<u>360</u>	88,5
Sonstige Rückstellungen	228	22,6	170	15,1	58	34,1
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10	1,0	0	0,0	10	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	82	8,1	136	12,1	-54	-39,7
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt	3.598	355,9	4.020	357,0	-422	-10,5
Sonstige Verbindlichkeiten	13	1,3	9	0,8	4	44,4
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	70	6,9	70	6,2	0	0,0
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<u>4.001</u>	<u>395,8</u>	<u>4.405</u>	<u>391,2</u>	<u>-404</u>	-9,2
<b>Betriebskapital</b>	<u>1.011</u>	<u>100,0</u>	<u>1.126</u>	<u>100,0</u>	<u>-115</u>	-10,2



### Erläuterungen der Vermögenslage:

Der Bilanzvergleich mit dem Vorjahresstichtag verdeutlicht den Rückgang des Bilanzvolumens um TEUR -115 = - 10,2 %.

Das Betriebsvermögen wird dominiert durch das Anlagevermögen (66,7 %; 31.12.2005: 68,0 %).

Der Rückgang im Sektor Anlagevermögen um TEUR 92 resultiert aus:

	<b>TEUR</b>
Neuinvestitionen	109
Abschreibungen	-201
	<u>-92</u>

Im Übrigen setzt sich das Betriebsvermögen im Wesentlichen aus langfristigen Forderungen (TEUR 231 = 22,9 %) sowie dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (TEUR 48 = 4,7 %) zusammen.

Auf der Kapitaleseite dominieren die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt (TEUR 3.598). Diese beinhalten den Saldo des Sonderkassenkontos (TEUR 3.506).

Das Eigenkapital ist negativ, da der Betriebskostenzuschuss, welcher der teilweisen Abdeckung des Verlustes 2006 dient, erst in 2007 gezahlt und als Einlage der allgemeinen Rücklage zugeführt wird.



## Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

### Eigenkapitalausstattung (§ 10 Abs. 3 EigVO)

Bei der gegebenen Struktur kann es angemessen sein, dass der Betrieb ohne Eigenkapital arbeitet. Die Eigenkapitalquote ist negativ, sie beträgt - 371,5 % (31.12.2005: - 327,3 %). Es ist zu berücksichtigen, dass die Einrichtung aufgrund ihrer Struktur dauerhaft nicht kostendeckend arbeitet und die Fähigkeit der Stadt, Verluste zu übernehmen, von der Haushaltslage abhängig ist.

Bei der Beurteilung der Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung wurde der Prüfungshinweis des IDW PH 9.720.1 nach dem Stand vom 05.05.2004 berücksichtigt.

Das Eigenkapital ohne Sonderposten aus Investitionszuschüssen per 31.12.2006 ist stichtagsbezogen in Höhe von TEUR 3.977 negativ. Auch unter Berücksichtigung des geplanten Betriebskostenzuschusses in Höhe von TEUR 3.724 ist das Eigenkapital negativ.

	31.12.2006 TEUR	31.12.2005 TEUR
Eigenkapital	-3.977	-4.031
Im Folgejahr gezahlter Abschlag auf Zuschuss	0	2.352
im Folgejahr erwarteter Zuschuss	<u>3.724</u>	<u>1.572</u>
	<u><u>-253</u></u>	<u><u>-107</u></u>

Aufgrund der finanziellen Haushaltslage (Haushaltssicherungskonzept) der Stadt Bergisch Gladbach als Träger dieses Betriebes wird die Eigenkapitalausstattung mittelfristig weiterhin negativ sein.

Wir kommen zu dem Ergebnis, dass die Eigenkapitalausstattung unbefriedigend ist.



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Das langfristige Fremdkapital i.H.v. TEUR 767 = 75,7 % beinhaltet Rückstellungen für Pensionen, für Beihilfen sowie Rückstellungen im Rahmen der Altersteilzeit. Ferner sind Darlehensverbindlichkeiten von TEUR 348 = 34,4 % zu verzeichnen.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten betreffen insbesondere den Bestand des Sonderkassenkontos (TEUR 3.506), Urlaubsrückstellungen (TEUR 37), Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (TEUR 82) sowie den passiven Rechnungsabgrenzungsposten (TEUR 70).



## 5.2 Finanzlage

### Kapitalflussrechnung

Aus den Veränderungen der Bilanzposten lässt sich folgende zusammengefasste Kapitalflussrechnung entsprechend dem "Deutscher Rechnungslegungsstandard Nr. 2" (DRS 2) ableiten:

	2006	2005
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
1. Jahresverlust	-3.860	-4.172
2. - Auflösung Investitionszuschüsse	-134	-126
3. + Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	201	242
4. + / - Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	70	-41
5. + Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	22	202
6. - / + Abnahme /Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	<u>-37</u>	<u>5</u>
7. = <b>Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<u>-3.738</u>	<u>-3.890</u>



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

		<u>2006</u>	<u>2005</u>
		TEUR	TEUR
8.	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	<u>-109</u>	<u>-161</u>
9.	= <b>Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit</b>	<u>-109</u>	<u>-161</u>
10.	+ Investitionszuschüsse	8	5
11.	- Einzahlungen Stadt u.ä.	3.915	3.744
12.	+ Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	361	0
13.	- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	<u>-5</u>	<u>0</u>
14.	= <b>Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<u>4.279</u>	<u>3.749</u>
15.	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus Ziffer 7, 9 und 14)	432	-302
16.	+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	<u>-3.930</u>	<u>-3.628</u>
17.	= <b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<u><u>-3.498</u></u>	<u><u>-3.930</u></u>



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

	<u>2006</u>	<u>2005</u>
	TEUR	TEUR
<b>Zusammensetzung des Finanzmittelfonds:</b>		
Kassen, Banken	8	9
- abzgl. Sonderkassenkonto	<u>-3.506</u>	<u>-3.939</u>
	<u><u>-3.498</u></u>	<u><u>-3.930</u></u>

**Erläuterungen:**

-/+ Zunahme/Abnahme der Aktiva (s. Nr. 5)

	<u>2006</u>	<u>2005</u>
	TEUR	TEUR
⇒ der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-8	12
⇒ der Forderungen gegenüber der Stadt	-21	-98
⇒ der sonstigen Vermögensgegenstände	6	0
⇒ der aktiven RAP	<u>1</u>	<u>-116</u>
	<u><u>-22</u></u>	<u><u>-202</u></u>



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

+/- Zunahme/Abnahme der Passiva (s. Nr. 6)

	2006	2005
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
⇒ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Zinsabgrenzung)	2	0
⇒ der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-54	27
⇒ der Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt	11	33
⇒ der sonstigen Verbindlichkeiten	4	-2
⇒ der passiven RAP	<u>0</u>	<u>-53</u>
	<u><u>-37</u></u>	<u><u>5</u></u>



**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Die **Vermögens- und Kapitalstruktur** stellt sich in Kennzahlen wie folgt dar:

	<u>2006</u>	<u>2005</u>	<u>2004</u>
<b>kurzfristige Fremdkapitalquote in %</b>	395,8	391,2	285,9
$\frac{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$			
<b>langfristige Fremdkapitalquote in %</b>	75,7	36,1	30,2
$\frac{\text{langfristiges Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$			
<b>Eigenkapitalquote in %</b>	-371,5	-327,3	-216,1
$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$			
<b>Netto-Investitionen</b>	-92	-81	-156
Investitionen abzgl. Abschreibungen			
<b>Cash-Flow in TEUR</b>	-3.738	-3.759	-3.890
operativer Cash-Flow			



Nachfolgend stellen wir dar, nach welchen Kriterien die Kennzahlen ausgewählt wurden und welche Aussagefähigkeit sie besitzen:

### **1. Kurzfristige Fremdkapitalquote**

Die Kennziffer gibt den Grad der kurzfristigen Verschuldung an. Das kurzfristige Fremdkapital steht dem Betrieb nicht mehr lange zur Verfügung, vielmehr werden in Kürze liquide Mittel in diesem Umfang abfließen. Das kurzfristige Fremdkapital umfasst die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen und Verbindlichkeiten mit Ausnahme der langfristigen Rückstellungen.

### **2. Langfristige Fremdkapitalquote**

Die Kennziffer gibt an, in welchem Umfang das Vermögen des Betriebes durch Fremdmittel finanziert ist, die über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr dem Betrieb zur Verfügung stehen. Das langfristige Fremdkapital beinhaltet im Wesentlichen die Rückstellungen.

### **3. Eigenkapitalquote**

Die Eigenkapitalquote gibt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital an. Das Eigenkapital versteht sich als Summe aus allgemeiner Rücklage, dem Jahresverlust und dem Sonderposten. Das Eigenkapital steht als Finanzierungspolster für Krisenzeiten zur Verfügung. Ein niedriger bzw. negativer Kennzahlenwert bedeutet somit eine hohe Krisenanfälligkeit.

### **4. Netto-Investitionen**

Die Netto-Investitionen verstehen sich als Saldogröße aus den Investitionen bei den immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen einerseits und den hierauf entfallenden Abschreibungen andererseits.

### **5. Cashflow**

Der Cashflow gibt an, in welchem Umfang dem Betrieb im Berichtsjahr liquide Mittel zugeflossen sind, die für Investitionsauszahlungen zur Verfügung stehen. Da mangels Vorliegen eines Betriebes gewerblicher Art keine Ertragsteuern zu zahlen sind, entspricht der Cashflow dem operativen Mittelzu- bzw. -abfluss, der aus der vorherigen Kapitalflussrechnung zu entnehmen ist.



### 5.3 Ertragslage

Der nachfolgenden Darstellung liegt eine aus den Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung (Anlage 2) nach dem Gesamtkostenverfahren entwickelte wirtschaftliche Erfolgsrechnung mit Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen zugrunde. Um ein betriebliches Ergebnis zeigen zu können, sind verschiedene Aufwendungen und Erträge abweichend von der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung gegliedert worden:

	2006		2005		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	2.569	100,0	2.590	100,0	-21	-0,8
Materialaufwand	-880	-34,3	-944	-36,4	64	-6,8
Personalaufwand	-3.842	-149,6	-4.069	-157,1	227	-5,6
Abschreibungen	-202	-7,9	-242	-9,3	40	-16,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.644	-64,0	-1.694	-65,4	50	-3,0
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-4.924</b>	<b>-191,8</b>	<b>-5.255</b>	<b>-202,8</b>	<b>331</b>	<b>-6,3</b>
Sonstige betriebliche Erträge	238	9,3	228	8,8	10	4,4
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-2.117</b>	<b>-82,5</b>	<b>-2.437</b>	<b>-94,0</b>	<b>320</b>	<b>-13,1</b>
Finanzergebnis	-91	-3,5	-53	-2,0	-38	71,7
Neutrales Ergebnis	-8	-0,3	12	0,5	-20	<-100,0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-3.860</b>	<b>-150,3</b>	<b>-4.172</b>	<b>-160,9</b>	<b>312</b>	<b>-7,5</b>



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Das **Finanzergebnis** kann wie folgt aufgeschlüsselt werden:

	2006	2005	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>-91</u>	<u>-53</u>	<u>-38</u>
	<u>-91</u>	<u>-53</u>	<u>-38</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<u><u>-91</u></u>	<u><u>-53</u></u>	<u><u>-38</u></u>



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Das **neutrale Ergebnis** stammt aus folgenden Aufwendungen und Erträgen:

	2006	2005	Veränderung
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
sonstige neutrale Erträge			
⇒ Auflösung von sonstigen Rückstellungen	0	93	-93
⇒ Erträge aus Bildung von Rückgriffsforderungen	0	28	-28
⇒ Versicherungserstattungen	1	2	-1
⇒ Spenden	4	3	1
⇒ periodenfremde Erträge	<u>12</u>	<u>1</u>	<u>11</u>
	----- 17	----- 127	----- -110
sonstige neutrale Aufwendungen			
⇒ Periodenfremde Aufwendungen	-22	-9	-13
⇒ Abschreibungen auf Forderungen	-3	0	-3
⇒ Aufwendungen aus Rückgriffsforderungen	<u>0</u>	<u>-106</u>	<u>106</u>
	----- -25	----- -115	----- 90
<b>neutrales Ergebnis</b>	<u><u>-8</u></u>	<u><u>12</u></u>	<u><u>0</u></u>



**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Insgesamt schließt der Betrieb mit einem Verlust von TEUR - 3.860, der sich im Vergleich zum Vorjahr für die einzelnen Sparten wie folgt darstellt:

2006	Volkshoch- schule	Musik- schule	Stadtbü- cherei	Kunst- und Kulturbesitz	Kultur- büro	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Jahresverlust	-612	-1.026	-1.051	-889	-282	-3.860
Abschreibungen	17	21	156	7	-	201
Auflösung der Zuschüsse	-12	-15	-101	-5	-	-133
Ergebnis	-607	-1.020	-996	-887	-282	-3.792

2005	Volkshoch- schule	Musik- schule	Stadtbü- cherei	Kunst- und Kulturbesitz	Kultur- büro	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Jahresverlust	-616	-1.064	-1.228	-991	-273	-4.172
Abschreibungen	32	19	182	9	0	242
Auflösung der Zuschüsse	-16	-24	-81	-5	0	-126
Ergebnis	-600	-1.069	-1.127	-987	-273	-4.056

Der handelsrechtliche Verlust ist im Jahresvergleich außer bei dem Kulturbüro gesunken.

**Erläuterungen der Ertragslage:**

Die Gesamtleistung des Betriebes hat sich gegenüber 2005 um TEUR 21 (= 0,8 %) auf TEUR 2.569 vermindert.

Der Materialaufwand von TEUR 880 hat einen Anteil von 34,3 % an der Gesamtleistung und ist um TEUR 64 = 6,8 % gesunken.



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Der Personalaufwand von TEUR 3.842 hat einen Anteil von 149,6 % der Gesamtleistung. Die Personalkosten sind um TEUR 227 = 5,6 % zurückgegangen.

Bei den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände von TEUR 202 handelt es sich ausschließlich um planmäßige Abschreibungen, die um TEUR 40 unter dem Vorjahr liegen. Der Rückgang ist Resultat des Sparkurses auch bei den Investitionen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von TEUR 1.644 haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 50 (= -3,0 %) vermindert. Sie beinhalten im Wesentlichen Gebäudekosten (Mieten, Reinigung, Strom, Gas u.ä.) von TEUR 1.290. Die stadtinternen Mietaufwendungen machen hierbei TEUR 890 aus. Die Versicherungsaufwendungen belaufen sich auf TEUR 52, die stadtinternen Buchführungs- und Erstellungskosten betragen wie im Vorjahr TEUR 51.

Das Betriebsergebnis hat sich im Vergleich zu 2005 um TEUR 320 auf TEUR -2.117 verbessert.

Das Finanzergebnis hat sich um TEUR 38 deutlich verschlechtert (TEUR -91, Vorjahr: TEUR -53). Ursache hierfür ist im Wesentlichen die durchschnittlich höhere Kreditierung des laufenden Sonderkassenkontos sowie die aufgenommenen Darlehen.

Insgesamt ergibt sich in 2006 ein Jahresfehlbetrag von TEUR -3.860 (Vorjahr: TEUR -4.172); das Jahresergebnis hat sich somit gegenüber dem Vorjahr verbessert (um TEUR 312).



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Die **Ergebnisstruktur** stellt sich in Kennzahlen wie folgt dar:

	<u>2006</u>	<u>2005</u>	<u>2004</u>
<b>Umsatzrentabilität in %</b>	-146,7	-159,1	-146,8
$\frac{\text{Ergebnis vor Ertragsteuern} \\ \text{u. Zinsaufwand lt. GuV} * 100}{\text{Umsatzerlöse}}$			
<b>Eigenkapitalrentabilität in %</b>	102,7	113,2	128,0
$\frac{\text{Ergebnis nach Ertrag-} \\ \text{steuern} * 100}{\text{Eigenkapital}}$			



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## 6. Feststellungen im Rahmen der Prüfung nach § 53 HGrG

Bei unserer Prüfung haben wir auftragsgemäß die Vorschriften des § 53 Abs. 1 Nr. 1 und 2 HGrG und die hierzu vom IDW nach Abstimmung mit dem Bundesministerium der Finanzen, dem Bundesrechnungshof und den Landesrechnungshöfen veröffentlichten IDW PS 720 "Fragenkatalog zur Prüfung nach § 53 HGrG" beachtet.

Dementsprechend haben wir auch geprüft, ob die Geschäfte ordnungsgemäß, d. h. mit der erforderlichen Sorgfalt und in Übereinstimmung mit den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften und den Bestimmungen der Betriebssatzung geführt worden sind.

Die erforderlichen Feststellungen haben wir in der Anlage 7 dargestellt. Über diese Feststellungen hinaus hat unsere Prüfung keine Besonderheiten ergeben, die nach unserer Auffassung für die Beurteilung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung von Bedeutung sind.



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## 7. Wiedergabe des Bestätigungsvermerks und Schlussbemerkung

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 (Anlagen 1 bis 3) und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 (Anlage ) der GL-Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach, Bergisch Gladbach, unter dem Datum vom 25. Oktober 2007 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

"Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung GL-Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden landesrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen der Satzung liegen in der Verantwortung der Betriebsleitung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchfüh-



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

rung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Betriebsleitung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden landesrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung geben nach unserer Beurteilung keinen wesentlichen Anlass zu Beanstandungen."

Den vorstehenden Prüfungsbericht erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450).

Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Köln, den 25. Oktober 2007



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott KG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

  
Dipl.-Kfm. G. Stoeber  
Wirtschaftsprüfer



## ANLAGEN ZUM PRÜFUNGSBERICHT

- |        |   |  |
|--------|---|--|
| Anlage | 1 | Bilanz zum 31. Dezember 2006   |
| Anlage | 2 | Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit<br>vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006                                  |
| Anlage | 3 | Anhang für das Geschäftsjahr 2006  |
| Anlage | 4 | Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006   |
| Anlage | 5 | Darstellung der rechtlichen Verhältnisse   |
| Anlage | 6 | Erläuterungen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung   |
| Anlage | 7 | Fragekatalog gemäß § 53 HGrG   |
| Anlage | 8 | Vollständigkeitserklärung  |
| Anlage | 9 | Allgemeine Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und<br>Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002 |



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

---

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## **Anlage 1**

**Bilanz zum 31. Dezember 2006**

GL-Kultur- / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach,

Bilanz zum 31. Dezember 2006

AKTIVA		31.12.2006	31.12.2005	PASSIVA	
		EUR	TEUR	31.12.2006	31.12.2005
				EUR	TEUR
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten					
		11.507,00	23		
II. Sachanlagen					
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung					
		661.878,00	743		
		673.385,00	766		
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>					
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)					
		34.538,50	43		
2. Forderungen an die Stadt davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)					
		238.114,50	259		
3. Sonstige Vermögensgegenstände davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)					
		7.836,67	2		
		280.489,67	304		
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks					
		8.497,63	9		
		288.987,30	313		
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>					
48.494,34					
		47			
<b>D. NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBEITRAG</b>					
		3.976.658,10	4.031		
		4.987.524,74	5.157		
<b>A. EIGENKAPITAL</b>					
I. Rücklagen					
1. allgemeine Rücklage					
		-8.931,00	6		
2. Investitionsrücklage					
		124.688,64	135		
		125.757,64	141		
II. Verlustvortrag					
		-242.055,14	0		
III. Jahresfehlbetrag					
		-3.860.360,60	-4.172		
IV. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag					
		3.976.658,10	4.031		
		0,00	0		
<b>B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE</b>					
		219.271,00	345		
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>					
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen					
		113.653,00	68		
2. Sonstige Rückstellungen					
		533.029,75	509		
		646.682,75	577		
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 10.128,11 (Vorjahr: TEUR 0)					
		358.281,31	0		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 81.961,17 (Vorjahr: TEUR 136)					
		81.961,17	136		
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 3.598.299,92 (Vorjahr: TEUR 4.020)					
		3.598.299,92	4.020		
4. Sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 13.128,59 (Vorjahr: TEUR 9)					
		13.128,59	9		
		4.051.670,99	4.165		
<b>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>					
		69.900,00	70		
		4.987.524,74	5.157		



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

---

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## **Anlage 2**

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom  
1. Januar bis 31. Dezember 2006**

## GL-Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach,

**Gewinn- und Verlustrechnung**  
**für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006**

	2006 EUR	2005 TEUR
1. Umsatzerlöse	2.568.580,78	2.590
2. Sonstige betriebliche Erträge	255.889,93	356
	2.824.470,71	2.946
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-66.653,76	-64
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-813.307,65	-880
	-879.961,41	
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-2.877.298,50	-3.033
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-965.114,77	-1.036
- davon für Altersversorgung: EUR 317.860,54 (Vorjahr: TEUR 307)		
	-3.842.413,27	
5. Abschreibungen	-201.564,00	-242
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.669.709,41	-1.810
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	185,05	0
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-91.368,27	-53
<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-3.860.360,60</b>	<b>-4.172</b>
<b>10. Jahresfehlbetrag</b>	<b>-3.860.360,60</b>	<b>-4.172</b>



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

---

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## **Anlage 3**

**Anhang für das Geschäftsjahr 2006**

**GL-Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach**

**Anhang für das Geschäftsjahr 2006**

## **I. Allgemeine Angaben**

Der Jahresabschluss der GL - Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach für das Wirtschaftsjahr 2006 vom 01. Januar 2006 bis zum 31. Dezember 2006 ist nach den Vorschriften der Eigenbetriebsverordnung aufgestellt worden.

## **II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Gemäß § 21 der Eigenbetriebsverordnung findet das Dritte Buch des Handelsgesetzbuches für die Aufstellung des Jahresabschlusses sinngemäß Anwendung, soweit sich aus dieser Verordnung nichts anderes ergibt. Die angewandten Bilanzierungs- und Abschreibungsmethoden entsprechen den gesetzlichen Vorschriften; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und sind im einzelnen bei den Erläuterungen der Bilanzposten dargestellt.

## **III. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung**

### **Bilanz**

Anlagevermögen

Die Entwicklung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aller Positionen des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2006 und der Abschreibungen für das Berichtsjahr sind aus dem Anlagenspiegel ersichtlich.

Das Anlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige, nutzungsbedingte Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen folgen der linearen Methode. Nutzungsdauern betragen zwischen 1 und 20 Jahren. Degressive Abschreibungen werden nicht vorgenommen.

### **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betreffen überwiegend Forderungen aus Kursabrechnungen und Auftragsmaßnahmen der Volkshochschule sowie Abrechnungen des Hauses der Musik und sind mit dem Nennwert bewertet.

### **Forderungen an die Stadt**

Die Forderungen enthalten im Wesentlichen Rückgriffsforderungen gegen die Stadt aufgrund von Rückstellungen (Beihilfen, Altersteilzeit, Pensionen).

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die sonstigen Vermögensgegenstände betreffen übrige Forderungen.

### **Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten**

Die liquiden Mittel sind zum Nennwert bewertet. Sie betreffen Kassenbestände sowie Guthaben bei der Kreissparkasse Köln, welche durch Tageskontoauszüge nachgewiesen sind.

### **Aktive Rechnungsabgrenzungsposten**

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Miete und Beiträge für das Folgejahr.

### **Eigenkapital**

#### **Stammkapital**

Stammkapital wurde gemäß § 8 Abs. 5 der Betriebssatzung nicht gebildet.

#### **Rücklagen**

Die allgemeine Rücklage verminderte sich im Berichtsjahr um den Verlustausgleich 2005 und den Eigenverbrauch (beim Kunst- und Kulturbesitz).

#### **Sonderposten aus Investitionszuschüssen**

Der Sonderposten aus Investitionszuschüssen beinhaltet die noch nicht aufgelösten Zuschüsse Dritter bzw. der Stadt zu dem Anlagevermögen. Die Zuschüsse werden rätierlich entsprechend der durchschnittlichen Nutzungsdauer der jeweiligen Einrichtung ertragswirksam aufgelöst.

## Rückstellungen

### Pensionsrückstellungen

Für Mitarbeiter im Beamtenstatus mit gesetzlich geregelten Versorgungsansprüchen sind grundsätzlich Pensionsrückstellungen einzustellen. Soweit Versorgungszusagen vor dem 01.01.1987 gegeben worden sind, kann gemäß Art. 28 EG HGB eine Passivierung unterbleiben. Die nicht bilanzierten Verpflichtungen sind zwingend im Anhang aufzuführen. Der Teilwert der Rückstellungshöhe für die Beamten dieser Einrichtung ist gutachtlich ermittelt worden. Die nicht bilanzierten Anwartschaften betragen am 31.12.2006 ca. EUR 508.812.

### Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen zum 31.12.2006 enthalten insbesondere Beträge für Altersteilzeit, Beihilfen, für noch nicht angetretenen Urlaub der Mitarbeiter sowie für die Jahresabschlussprüfung.

Die Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet und decken alle bis zur Bilanzaufstellung bekannt gewordenen ungewissen Schulden, Verluste und Risiken, die das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen.

## Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind zu ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren aus den zu finanzierenden Investitionen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind durch Saldenlisten nachgewiesen. Diese Listen waren bei der Prüfung ausgeglichen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt resultieren im Wesentlichen aus dem negativen Bestand des bei der Stadt geführten Sonderkassenkontos.

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen hauptsächlich ausstehende Honorarforderungen.

### Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet im Wesentlichen die im Geschäftsjahr vereinnahmten Entgelte, die wirtschaftlich das Jahr 2007 betreffen.

**Gewinn- und Verlustrechnung**

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Die Umsatzerlöse sind im Geschäftsjahr - hauptsächlich durch den Wegfall von Drittmitteln (Bundesagentur für Arbeit), Kürzungen von Landeszuweisungen, sowie sinkende Umsatzerlöse bei der VHS und der Stadtbücherei um 21 T€ gesunken. Das Wegbrechen dieser Mittel konnte zum Teil nochmals durch vermehrte Umsatzerlöse der Musikschule (+ 52.649 €) zum Teil kompensiert werden.

Umsatzerlöse	<u>2006</u>		<u>2005</u>		<u>Veränderung</u>	
	€	%	€	%	€	%
<b>VHS</b>						
Teilnehmerentgelte	682.605,82	26,6	701.183,21	27,3	-18.577	-2,6
Landeszuweisungen	319.999,49	12,5	337.076,00	13,1	-17.077	-5,1
Erstattungen Mitgliedsgemeinden	32.425,25	1,3	34.046,24	1,3	-1.621	-4,8
Sonstige Erlöse	33.267,86	1,3	17.231,32	0,7	16.037	93,1
Erstattungen Dritter	108.224,08	4,2	103.308,50	4,0	4.916	4,8
	<u>1.176.522,50</u>	<u>45,9</u>	<u>1.192.845,27</u>	<u>46,4</u>	<u>-16.323</u>	<u>-1,4</u>
<b>Musikschule</b>						
Musikunterricht	1.086.377,30	42,2	1.057.587,01	41,0	28.790	2,7
Projekte / Konzerte	33.790,50	1,3	27.303,00	1,1	6.488	23,8
Landeszuweisungen	20.626,40	0,8	15.837,90	0,6	4.789	30,2
Mitgliedsgemeinde	9.000,00	0,4	9.000,00	0,4	0	0,0
Erstattung Dritter	18.070,00	0,7	12.460,00	0,5	5.610	45,0
Übrige Umsatzerlöse	27.533,02	1,1	20.559,87	0,8	6.973	33,9
	<u>1.195.397,22</u>	<u>46,5</u>	<u>1.142.747,78</u>	<u>44,4</u>	<u>52.649</u>	<u>4,6</u>
<b>Stadtbücherei</b>						
Entgelte	84.358,80	3,3	112.868,83	4,4	-28.510	-25,3
Erstattung anderer Kommunen	18.500,00	0,7	32.935,89	1,3	-14.436	-43,8
Spielverleih	14.179,45	0,6	18.574,82	0,7	-4.395	-23,7
Übrige Umsatzerlöse	24.909,00	1,0	40.563,81	1,6	-15.655	-38,6
	<u>141.947,25</u>	<u>5,5</u>	<u>204.943,35</u>	<u>7,3</u>	<u>-62.996</u>	<u>-30,7</u>
<b>Kunst- und Kulturbesitz</b>						
Eintrittsgelder / Teilnehmerentgelte	28.285,60	1,1	27.313,00	1,1	973	3,6
Raummieten	24.230,00	0,9	16.652,00	0,6	7.578	45,5
Übrige Umsatzerlöse	2.198,21	0,1	5.015,51	0,2	-2.817	-56,2
	<u>54.713,81</u>	<u>2,1</u>	<u>48.980,51</u>	<u>1,9</u>	<u>5.733</u>	<u>11,7</u>
	<u>2.568.580,78</u>	<u>100,0</u>	<u>2.589.516,91</u>	<u>100,0</u>	<u>-20.936</u>	<u>-0,8</u>

Die Erlöse der Einzeleinrichtungen werden durch die Leiter/innen im Einzelnen erläutert.

Personalaufwand	2006 €	2005 €	2004 €	Differenz 2006 zu 2005
<b>Volkshochschule</b>				
Löhne und Gehälter	578.985,22	583.173,21	809.523,85	-4.187,99
Soziale Abgaben u. Aufwendungen für Altersversorgung	229.368,16	215.752,70	239.272,76	13.615,46
<b>Stadtbücherei</b>				
Löhne und Gehälter	577.179,60	646.334,23	664.879,40	-69.154,63
Soziale Abgaben u. Aufwendungen für Altersversorgung	174.120,32	198.846,54	174.505,85	-24.726,22
<b>Haus der Musik</b>				
Löhne und Gehälter	1.322.719,07	1.345.069,21	1.469.335,78	-22.350,14
Soziale Abgaben u. Aufwendungen für Altersversorgung	398.779,10	415.171,84	405.321,63	-16.392,74
<b>Kunst- und Kulturbesitz</b>				
Löhne und Gehälter	347.776,16	408.057,83	450.579,46	-60.281,67
Soziale Abgaben u. Aufwendungen für Altersversorgung	128.259,84	150.308,35	135.795,56	-22.048,51
<b>Kulturbüro</b>				
Löhne und Gehälter	50.638,45	49.946,84		691,61
Soziale Abgaben u. Aufwendungen für Altersversorgung	34.587,35	56.209,41		-21.622,06
	<b>3.842.413,27</b>	<b>4.068.870,16</b>	<b>4.349.214,29</b>	<b>-226.456,89</b>

Aufgrund des Personalkostenabbaus sind die Kosten um 226 T€ gesunken.

#### Angaben zu sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Die Organe des Betriebes sind in der Anlage aufgeführt.

Aus laufenden Mietverhältnissen bestehen Verpflichtungen von ca. TEUR 1.043 jährlich, die überwiegend stadintern an die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Grundstückswirtschaft und Wirtschaftsförderung zu zahlen sind.

#### IV. Sonstige Angaben

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten betrug:

<b>2006</b>	
Beamte (Voll- und Teilzeitkräfte)	6
Angestellte (Voll und Teilzeitkräfte)	74
	<u>80</u>

**V. Ergebnisverwendung**

GL - Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach erzielte einen Jahresverlust von EUR – 3.860.360,60. Der Jahresfehlbetrag wird in Höhe von EUR 3.695.709 durch den Betriebskostenzuschuss der Stadt Bergisch Gladbach ausgeglichen. Es verbleibt ein Fehlbetrag in Höhe von EUR 164.651,60, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Bergisch Gladbach, den 23. Oktober 2007

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Fre', with a long horizontal stroke extending to the right.



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

---

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## **Anlage 4**

**Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006**

**GL-Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach**

**Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006**

Der vorliegende Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2006, wird Bestandteil des Berichts der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott KG über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2006. Es ist geplant diesen Prüfbericht noch vor der Sitzung am 27.11.2007 den Fraktionen zur Verfügung zu stellen.

## **GL - Kultur/ Kulturbetrieb Bergisch Gladbach**

### **Stadt Bergisch Gladbach**

#### **L a g e b e r i c h t 2 0 0 6**

Grundlage für die Aufstellung des Lageberichtes bildet § 25 der Eigenbetriebsverordnung NW in der Fassung vom 16. November 2004, geändert durch Gesetz vom 06.01.2005 (GV. NRW. S.15).

Die Aufstellung des Lageberichtes erfolgte im Zeitpunkt der Jahresabschlussaufstellung für das Geschäftsjahr 2006.

Die nachstehenden Ausführungen zum Geschäftsverlauf und zur Lage (Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage) sind entsprechend des Grundsatzes der Wesentlichkeit zusammengefasst. Die Angaben zum Geschäftsverlauf beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2006 und sind damit rein vergangenheitsbezogen. Die Angaben zur Lage der Einrichtung GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach sind dagegen zeitpunktbezogen und kennzeichnen die wirtschaftlichen Verhältnisse der Einrichtung am 31.12.2006.

## Inhalt

- A. Geschäftsverlauf und Lage der Einrichtung  
GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach
  - 1. Geschäftsverlauf
  - 2. Ertragslage
  - 3. Vermögens- und Finanzlage
    - 3.1 Bilanzstruktur
    - 3.2 Liquiditätslage
- B. Feststellung im Rahmen der Prüfung nach § 53 HGrG
- C. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Wirtschaftsjahres eingetreten sind
- D. Die voraussichtliche Entwicklung, Chancen und Risiken

## Anlagen

- I Bilanz zum 31. Dezember 2006
- II Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006
- III Spartenrechnungen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006
  - III a Spartenrechnung Volkshochschule für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006
  - III b Spartenrechnung Stadtbücherei für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006
  - III c Spartenrechnung Kunst- und Kulturbesitz für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006
  - III d Spartenrechnung Haus der Musik für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006
  - III e Spartenrechnung Kulturbüro für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006
- IV Anlagennachweis (zusammengefasst)
  - V a Spartenbericht Volkshochschule
  - V b Spartenbericht Stadtbücherei
  - V c Spartenbericht Kunst- und Kulturbesitz
  - V d Spartenbericht Haus der Musik
  - V e Spartenbericht Kulturbüro

## A. Geschäftsverlauf und Lage der Einrichtung GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach

### 1. Geschäftsverlauf

Die wirtschaftliche Entwicklung des Betriebes stellt sich wie folgt dar:

Der Betrieb hat einen Jahresverlust in Höhe von rd. 3.860 T€ (Ergebnis Vorjahr vor Betriebskostenzuschuss: 4.172 T€) erwirtschaftet.

Zur Deckung dieses Verlustes wurde im Jahr 2006 ein städtischer Verlustausgleich in Höhe von 2.217.425,40 € der allgemeinen Rücklage zugeführt. Die zweite Rate des städtischen Verlustausgleichs ist mit 1.478.283,60 € anzusetzen und wird üblicherweise nach Vorlage des geprüften und beschlossenen Abschlusses - zum Jahresende - überwiesen. Das Geschäftsjahr war durch anhaltend reduzierte Finanzmittel (Haushaltssicherungskonzept) gekennzeichnet. Sowohl die freiwilligen Leistungen, als auch die Investitionen wurden auf ein Minimum reduziert.

	<u>2006</u>	<u>2005</u>
Jahresfehlbetrag	-3.860.360,60	-4.172.117,68
zzgl. Abschreibungen	201.564,00	241.778,00
abzgl. Auflösung Zuschüsse	-133.475,12	-125.782,00
abzgl. Eigenverbrauch	-8.931,00	- 7.846,00
zzgl. gepl. Verlustausgleich	<u>3.695.709,00</u>	<u>3.923.709,00</u>
<b>bereinigtes Ergebnis (nachrichtlich)</b>	<b><u>-105.493,72</u></b>	<b><u>-140.258,68</u></b>

Das bereinigte Ergebnis (der Jahresfehlbetrag wird um die Abschreibungen, die aufgelösten Zuschüsse, den Eigenverbrauch und den Verlustausgleich bereinigt) schließt mit einem Verlust von 105 TEuro (Vorjahr Verlust 140 TEuro) ab.

Aufgrund der veränderten gesetzlichen Grundlagen (EigVO NW n. F.) musste die Darstellung der Eigenkapitalposten in der Bilanz gegenüber dem Vorjahr angepasst werden. Daher wird jetzt der Posten „Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag ausgewiesen“.

### 2. Ertragslage Betriebswirtschaftliche Ergebnisrechnung

	<u>2006</u>	<u>2005</u>	<u>Ergebnis-</u> <u>veränderung</u>	
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>	<u>%</u>
Umsatzerlöse	2.569	2.590	-21	-0,8
Materialaufwand	-880	-944	64	-6,8
Personalaufwand	-3.842	-4.069	227	-5,6
Abschreibungen	-202	-242	40	-16,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.644	-1.694	50	-3,0
Sonstige betriebliche Erträge	238	228	10	4,4
Finanzergebnis	-91	-53	-38	71,7
Neutrales Ergebnis	-8	12	-20	<-100,0
Jahresergebnis	<u>-3.860</u>	<u>-4.172</u>	<u>312</u>	<u>-7,5</u>

Die Ergebnisrechnung für das Berichtsjahr zeigt im Vergleich zum Vorjahr einen Verminderung des Unternehmensverlustes um 312 T€ auf 3.860 T€!

Die Umsatzerlöse verminderten sich – wie im Vorjahr hauptsächlich durch den Wegfall von Drittmitteln (Bundesagentur für Arbeit) und Kürzungen von Landeszuweisungen - um 21 T€. Im Vorjahr sind in diesem Bereich bereits Mittel in Höhe von insgesamt rund 330 T€ ausgeblieben. Das Wegbrechen dieser Mittel konnte nur zum Teil durch gesteigerte Teilnehmerentgelte kompensiert werden. Die Umsatzerlöse bei der VHS und der Stadtbücherei verminderten sich durch geringere Entgelteinnahmen. Weiterhin musste die Stadtbücherei abnehmende Erstattungen anderer Kommunen sowie strukturelle Änderungen (Spieleverleih) in Kauf nehmen.

Durch Einsparungen beim Materialaufwand wurden gegenüber dem Vorjahr 64 T€ gespart.

Ergebnisverbessernde Maßnahmen im großen Umfang wurden im Personalbereich realisiert. Es konnten gegenüber dem Vorjahr effektiv 227 T€ erspart werden!

Im Einzelnen wurden folgende Beträge gegenüber dem Vorjahr eingespart:

Stadtbücherei:	94 T€
Kunst- und Kulturbesitz:	82 T€
Haus der Musik:	39 T€
Kulturbüro:	20 T€
Volkshochschule:	<u>- 8 T€</u>
Summe	227 T€

Aufgrund des weiter verminderten Anlagevermögens sank der Abschreibungsaufwand um 40 T€ (Vorjahr 119 T€).

Trotz der Preisentwicklungen im Bereich des Betriebsaufwandes wurden auch bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen 50 T€ weniger verausgabt.

Die Zinsaufwendungen stiegen um 38 T€ auf 91 T€ an.

Die Ergebnisse der Einzeleinrichtungen werden durch die Leiter/innen im Einzelnen erläutert.

### **3. Vermögens- und Finanzlage**

#### **3.1 Bilanzstruktur**

Die Vermögens- und Finanz-/Kapitalrechnung stellt sich zusammenfassend und im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

**Bilanzaufbereitung**

	Berichtsjahr €	Vorjahr €	Veränderung 2006 zu 2005
<b>Aktiva</b>			
immat. Vermögensgegenstände	11.507,00	23.166,00	-11.659,00
Sachanlagen	661.878,00	743.155,00	-81.277,00
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>673.385,00</b>	<b>766.321,00</b>	<b>-92.936,00</b>
Forderungen L u. L.	34.538,50	43.060,04	-8.521,54
Forderungen an die Stadt	238.114,50	258.496,32	-20.381,82
sonst. Vermögensgegenstände	7.836,67	1.942,63	5.894,04
Kassenbestand, Guthab. b.Kredit.	8.497,63	8.734,18	-236,55
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>288.987,30</b>	<b>312.233,17</b>	<b>-23.245,87</b>
<b>C. Aktive RechnungsAP</b>	<b>48.494,34</b>	<b>47.151,17</b>	<b>1.343,17</b>
<b>D. Nicht d. EK ged. Fehlbetrag</b>	<b>3.976.658,10</b>	<b>4.031.075,50</b>	<b>-54.417,40</b>
<b>Gesamtvermögen</b>	<b>4.987.524,74</b>	<b>5.156.780,84</b>	<b>-169.256,10</b>
<b>Passiva</b>			
Allgemeine Rücklage	-8.931,00	6.353,54	-15.284,54
Investitionsrücklage	134.688,64	134.688,64	0,00
Verlustvortrag	-242.055,14	0,00	0,00
Jahresverlust	-3.860.360,60	-4.172.117,68	311.757,08
Nicht d. Eigenkapital ged. Fehlbetra	3.976.658,10	4.031.075,50	
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>B. Sonderp.a.Investitionszuschü.</b>	<b>219.271,00</b>	<b>344.597,00</b>	<b>-125.326,00</b>
Pensionsrückstellungen	113.653,00	68.374,00	45.279,00
sonst. Rückstellungen	533.029,75	508.811,59	24.218,16
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>646.682,75</b>	<b>577.185,59</b>	<b>69.497,16</b>
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstitut.	358.281,31	0,00	358.281,31
Verbindlichkeiten aus L. u. L.	81.961,17	135.759,17	-53.798,00
Verbindlichkeiten ggü. Stadt	3.598.299,92	4.019.832,73	-421.532,81
Sonstige Verbindlichkeiten	13.128,59	9.069,35	4.059,24
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>4.051.670,99</b>	<b>4.164.661,25</b>	<b>-112.990,26</b>
<b>E. Passive RechnungsAP</b>	<b>69.900,00</b>	<b>70.337,00</b>	<b>-437,00</b>
<b>Gesamtkapital</b>	<b>4.987.524,74</b>	<b>5.156.780,84</b>	<b>-169.256,10</b>

Das Eigenkapital ist im Berichtsjahr wie im Vorjahr negativ, da der Verlustausgleich - welcher der teilweisen Deckung des Verlustes 2006 dient - erst in 2007 gezahlt wird.

Das Anlagevermögen macht mit 673 T€ den größten Anteil am Betriebsvermögen aus, und sank um weitere 93 T€ (Verminderung im Vorjahr um 81 T€).

Die Eigenkapitalausstattung ist trotz dem Anstieg um 54 T€ (im Vergleich zum Vorjahr) auf -3.977 T€ unbefriedigend (hohe Krisenanfälligkeit), da trotz des geplanten Verlustausgleichs von 3.696 T€ ein negatives Eigenkapital von 281 T€ verbleiben wird.

Mittel in Höhe des kurzfristigen Fremdkapitals (Rückstellungen, und Verbindlichkeiten) werden in Kürze abfließen, so dass es dem Betrieb nicht mehr lange zur Verfügung stehen wird.

Die langfristige Fremdkapitalquote ist auf 75,7 % angestiegen (Vorjahr 36,1 %).

Die Rückstellungen sind zum Bilanzstichtag 31.12.2006 auf 647 T€ gestiegen (Vorjahr 577 T€).

Da die Investitionen über Kredite finanziert werden, stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 358 T€. Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Bergisch Gladbach (3.598 T€) beinhalten den Saldo des Sonderkassenkontos bei der Stadt.

Die Bewegungsbilanz legt Herkunft und Verbleib der Finanzierungsmittel eines Geschäftsjahres offen.

<b>"GL - Kultur/ Kulturbetrieb Bergisch Gladbach"</b>			
<b>Bewegungsbilanz zum 31. Dezember 2006</b>			
<u>Mittelverwendung</u> Wohin sind die Mittel geflossen		<u>Mittelherkunft</u> Woher stammen die Mittel	
	Differenz Euro		Differenz Euro
<b><u>Erhöhung Aktivposten</u></b>		<b><u>Minderung von Aktivposten</u></b>	
Sonstige Vermögensgegenstände	5.894	Immaterielle Vermögensgegenstände	11.659
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	1.343	Sachanlagen	81.277
	7.237	Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	8.522
		Forderungen an die Stadt	20.382
<b><u>Minderung von Passivposten</u></b>		Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinst. u. Schecks	237
Sonderposten aus Investitionszuschüssen	125.326	Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	54.417
Verbindlichkeiten aus L+L	53.798		176.494
Verbindlichkeiten ggü. der Stadt	421.533	<b><u>Erhöhung von Passivposten</u></b>	
Passive RAP	437	Pensionsrückstellungen	45.279
	601.094	Sonstige Rückstellungen	24.218
		Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	358.281
		Sonstige Verbindlichkeiten	4.059
			431.837
	608.331		608.331

### 3.2 Liquiditätslage

Die Liquiditätslage hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Die kurzfristige Fremdkapitalquote ist auf 395,8% gestiegen (2005: 391,2%)  
Die langfristige Fremdkapitalquote ist (aufgrund der aufgenommenen Darlehen) auf 75,7 % (2005: 36,1%) gestiegenen.

Die Zahlungsbereitschaft wird durch Kreditierung bei der Stadtkasse gewährleistet.  
Unter Einbeziehung der gezahlten Zuschüsse wird in 2006 - aufgrund der finanziellen Haushaltlage der Stadt Bergisch Gladbach (Haushaltssicherungskonzept) - eine negative Eigenkapitalausstattung ausgewiesen.

### **B. Feststellung im Rahmen der Prüfung nach § 53 HGrG**

Die Jahresabschlussprüfung 2005 wurde vereinbarungsgemäß um die Prüfung gemäß § 53 HGrG erweitert. Daraus ergaben sich keine Feststellungen über die zu berichten ist.

### **C. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Wirtschaftsjahres eingetreten sind**

Diese sind nicht eingetreten.

An dieser Stelle soll nochmals erwähnt werden, dass „GL-Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach“ - zeitgleich mit der Einführung des neuen kommunalen Finanzmanagements mittels KIRP - am 1.1.2008 wieder in den städtischen Haushalt reintegriert wird.

### **D. Die voraussichtliche Entwicklung, Chancen und Risiken**

Als Chancen und Risiken sind aufzuführen:

- Könnten die Einrichtungen - trotz der stark gesenkten Kosten – die erreichten Umsätze sichern, wäre dies ein Erfolg.
- Die Teilnehmerentgelte bei der VHS werden - insbesondere - im Gesundheitsbereich angehoben, um den Deckungsgrad weiter zu optimieren.
- Es werden von der VHS vermehrt Projekte angestrebt und beantragt, die mit EU-Mitteln gefördert werden.
- Eine weitere Einnahmequelle stellt im Jahr 2008 die Fortführung des Projekts "Erwerb des Hauptschulabschlusses" dar, das in Kooperation mit der KAS zusätzlich durch ESF-Mittel gefördert wird.
- Die allgemein angespannte Haushaltssituation könnte zu einem weiteren Einbruch von Landes- und Drittmitteln führen. Ebenso kann eine weitere Kürzung der geplanten städtischen Mittel nicht ausgeschlossen werden. Mittelfristig wird die Qualität (Aktualität der Einrichtung) sinken, so dass die Umsatzerlöse sinken können. Diese Situation ist 2006 bei der Stadtbücherei bereits eingetreten.
- Infolge der Entgelterhöhung könnte es zu einem Einbruch der Teilnehmerzahlen kommen, da die allgemeinen Preissteigerungen zu einem veränderten Konsumverhalten führen. Falls die Schülerzahl beim Haus der Musik aufgrund der Höhe der Entgelte sinkt, können nach TVöD fest angestellte Kollegen eventuell nicht ausgelastet werden. Von daher ist die Entgeltordnung sehr behutsam vorzuplanen. Eine weitere Entgelterhöhung ist aber aufgrund der Vorgaben der Haushaltssicherung nicht abzuwenden.

Bergisch Gladbach, im Oktober 2007





Anlagen

## II Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006

GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch GladbachGewinn- und Verlustrechnungfür die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2006

		GL-Kultur	
		<u>2006</u>	<u>2005</u>
		EURO	EURO
1.	Umsatzerlöse	2.568.580,78	2.589.516,91
2.	Sonst. Betr. Erträge	255.889,93	355.613,43
3.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-66.653,76	-64.147,23
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-813.307,65</u>	<u>-879.461,07</u>
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	-2.877.298,50	-3.032.581,32
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>-965.114,77</u>	<u>-1.036.288,84</u>
	- davon für Altersversorgung: EUR 317.860,54 (Vj.: TEUR 307)		
5.	Abschreibungen	-201.564,00	-241.778,00
	- davon nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB: EUR 0,00 (Vj. TEUR 0)		
	- davon nach § 254 HGB: EUR 0,00 (Vj. TEUR )		
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.669.709,41	-1.810.129,79
7.	Zinsen und ähnliche Erträge	185,05	93,68
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-91.368,27	-52.955,45
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-3.860.360,60	-4.172.117,68
10.	<b>Jahresfehlbetrag</b>	<u><b>-3.860.360,60</b></u>	<u><b>-4.172.117,68</b></u>

**Anlagen**

- III Spartenrechnungen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006  
 III a Spartenrechnung Volkshochschule für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006

**GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach****Volkshochschule Bergisch Gladbach****Spartenrechnung  
für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2006**

	<u>2006</u>	<u>2005</u>
	EURO	EURO
1. Umsatzerlöse	1.176.522,50	1.192.845,27
2. Sonst. Betr. Erträge	25.594,98	29.943,40
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-45.972,48	-37.134,62
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-467.344,52</u>	<u>-486.249,85</u>
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-578.985,22	-583.173,21
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>-229.368,16</u>	<u>-215.752,70</u>
5. Abschreibungen	-17.558,00	-31.576,00
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-454.270,34	-472.094,10
7. Zinsen und ähnliche Erträge	71,60	64,97
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-20.723,70	-12.576,92
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>-612.033,34</u>	<u>-615.703,76</u>
10. <b>Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>-612.033,34</u></b>	<b><u>-615.703,76</u></b>

Anlagen

- III Spartenrechnungen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006  
 III b Spartenrechnung Stadtbücherei für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006

GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch GladbachStadtbücherei Bergisch Gladbach

Spartenrechnung  
für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2006

	<u>2006</u>		<u>2005</u>
	EURO		EURO
1. Umsatzerlöse	141.947,25		204.943,35
2. Sonst. Betr. Erträge	185.794,92		162.771,74
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-16.001,59		-17.177,01
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-5.323,41</u>	-21.325,00	<u>-34.514,10</u>
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-577.179,60		-646.334,23
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>-174.120,32</u>	-751.299,92	<u>-198.846,54</u>
5. Abschreibungen	-155.950,00		-182.106,00
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-425.793,65		-504.372,08
7. Zinsen und ähnliche Erträge	84,31		
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-25.154,43		-12.576,92
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.051.696,52		-1.228.211,79
10. <b>Jahresfehlbetrag</b>	<u><b>-1.051.696,52</b></u>		<u><b>-1.228.211,79</b></u>

Anlagen

- III Spartenrechnungen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006  
 III c Spartenrechnung Kunst- und Kulturbesitz für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006

GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch GladbachKunst- und Kulturbesitz Bergisch Gladbach

Spartenrechnung  
für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2006

	<u>2006</u>		<u>2005</u>	
	EURO		EURO	
1. Umsatzerlöse		54.713,81		48.980,51
2. Sonst. Betr. Erträge		14.044,00		25.582,49
3. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-2.560,27		-7.866,36	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-440,15</u>	-3.000,42	<u>-7.390,56</u>	-15.256,92
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-347.776,16		-408.057,83	
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>-128.259,84</u>	-476.036,00	<u>-150.308,35</u>	-558.366,18
5. Abschreibungen		-7.256,00		-9.541,00
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-452.309,93		-469.465,88
7. Zinsen und ähnliche Erträge				
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-20.610,75		-12.576,92
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<u>-890.455,29</u>		<u>-990.643,90</u>
10. <b>Jahresfehlbetrag</b>		<u><b>-890.455,29</b></u>		<u><b>-990.643,90</b></u>

Anlagen

- III Spartenrechnungen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006  
 III d Spartenrechnung Haus der Musik für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006

GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch GladbachHaus der Musik Bergisch Gladbach

Spartenrechnung  
für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2006

	<u>2006</u>		<u>2005</u>
	EURO		EURO
1. Umsatzerlöse	1.195.397,22		1.142.747,78
2. Sonst. Betr. Erträge	30.456,03		108.891,80
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-1.686,35		-1.969,24
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-279.317,13</u>	-281.003,48	<u>-241.825,59</u> -243.794,83
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-1.322.719,07		-1.345.069,21
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>-398.779,10</u>	-1.721.498,17	<u>-415.171,84</u> -1.760.241,05
5. Abschreibungen	-20.800,00		-18.555,00
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-206.967,13		-280.497,49
7. Zinsen und ähnliche Erträge	29,14		28,71
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-20.630,28		-12.576,92
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.025.016,67		-1.063.997,00
10. <b>Jahresfehlbetrag</b>	<u><b>-1.025.016,67</b></u>		<u><b>-1.063.997,00</b></u>

Anlagen

- III Spartenrechnungen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006  
 III e Spartenrechnung Kulturbüro für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2006

GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch GladbachKulturbüro Bergisch Gladbach

Spartenrechnung  
für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2006

	<u>2006</u>		<u>2005</u>	
	EURO		EURO	
1. Umsatzerlöse				
2. Sonst. Betr. Erträge				28.424,00
3. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-433,07			
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-60.882,44</u>	-61.315,51	<u>-109.480,97</u>	-109.480,97
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-50.638,45		-49.946,84	
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>-34.587,35</u>	-85.225,80	<u>-56.209,41</u>	-106.156,25
5. Abschreibungen				
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-130.368,36		-83.700,24
7. Zinsen und ähnliche Erträge				
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-4.249,11		-2.647,77
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<u>-281.158,78</u>		<u>-273.561,23</u>
10. <b>Jahresfehlbetrag</b>		<u><b>-281.158,78</b></u>		<u><b>-273.561,23</b></u>

**Anlagen**

## IV Anlagennachweis (zusammengefasst)

**"GL - Kultur/ Kulturbetrieb Bergisch Gladbach"****Anlagespiegel 2006**

	Stand 01.01.2006	Zugänge	Abschreibungen	Stand 31.12.2006
	€	€	€	€
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Konzessionen Lizenzen u. ähnliche Rechte				
Volkshochschule	2.302,52	2.867,00	2.404,00	2.765,52
Stadtbücherei	20.849,51	1.382,00	13.504,00	8.727,51
Musikschule	13,97	0,00	0,00	13,97
Kunst- und Kulturbesitz	0,00	0,00	0,00	0,00
Kulturbüro	0,00	0,00	0,00	0,00
	23.166,00	4.249,00	15.908,00	11.507,00
<b>II. Sachanlagevermögen</b>				
Betriebs- und Geschäftsausstattung				
Volkshochschule	67.959,56	10.200,00	15.154,00	63.005,56
Stadtbücherei	269.744,58	74.356,00	142.446,00	201.654,58
Musikschule	140.916,87	19.823,00	20.800,00	139.939,87
Kunst- und Kulturbesitz	264.533,99	0,00	7.256,00	257.277,99
Kulturbüro	0,00	0,00	0,00	0,00
	743.155,00	104.379,00	185.656,00	661.878,00
<b>Summe</b>	<b>766.321,00</b>	<b>108.628,00</b>	<b>201.564,00</b>	<b>673.385,00</b>

## **V a Spartenbericht Volkshochschule**

- I. Allgemeine Entwicklung
- II. Finanz- und Lagebericht
- III. Ausblick

### **I. Allgemeine Entwicklung**

„Die Zukunft von Deutschland in der EU und in der Welt hängt angesichts globaler Herausforderungen in hohem Maße von der mentalen Beweglichkeit seiner Menschen und ihrer Integrationsfähigkeit ab. Voraussetzung für eine gelungene Integration sind Bildung und Kultur. Sie spiegeln das Selbstverständnis einer Gesellschaft wider. Gerade die interkulturelle Bildung hat hier vielfältige Möglichkeiten, um auch Migranten noch besser zu integrieren“, schreibt Bundesbildungsministerin Dr. Anette Schavan jüngst in einer Publikation.

Die Aussage entspricht dem Tenor politisch öffentlicher Äußerungen. Tatsache ist jedoch, dass unser Bildungs- und Weiterbildungssystem ins Mittelmaß abgerutscht ist. Auf diesen Widerspruch haben aktuell der Bundesverband der Träger beruflicher Bildung mit 30 Organisationen und Verbänden sowie der Deutsche Volkshochschulverband mit ihrer „Berliner Erklärung“ – unterstützt von Bundespräsident Horst Köhler – aufmerksam gemacht.

Die Bedeutung von Bildung und Weiterbildung, die zunehmend vernetzt, übergreifend und fließend als lebensbegleitende Notwendigkeit verstanden wird, spiegelt sich im Arbeitsansatz der Volkshochschule Bergisch Gladbach vor Ort wieder.

1. Bildung ist die Voraussetzung für gelebte Demokratie. Nur wer mitreden kann, kann auch mitentscheiden. Doch Demokratie ist kein Naturgesetz. Bildung ist deshalb eine elementare Investition in die Grundwerte und Grundpfeiler unserer demokratischen Gesellschaft. Mit Ausstellungsprojekten, der Auseinandersetzung mit unserer Geschichte und Identität, mit Integrationsbildung setzt die VHS hier einen profilierten Schwerpunkt.
2. Bildung ist ein Standortfaktor. Nur wer qualifiziert ist, kann Impulse für Innovation, Fortschritt und Wirtschaftswachstum setzen, kann Ideen haben und den Fortschritt mit voranbringen. Deshalb ist qualifizierte berufliche Aus- und Weiterbildung eine lebensnotwendige Investition in die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland. Eine Investition in das Land der Ideen, in die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands im globalen Maßstab.

Mit beruflicher Bildung, Bildungsmodulen für Betriebe, Zertifikatsangebot auf hohem Niveau, europaorientierter Sprachenbildung und Abschlussangeboten entwickelt sich die Volkshochschule immer mehr als Kompetenzzentrum im kommunalen Bildungsnetz unserer Stadt. Standortfaktor VHS heißt darüber hinaus: Vernetzung in die Region, Entwicklung neuer Bildungsmodule, Belegung der Innenstadt mit täglich zwischen 300 und 500 Besuchern, Arbeitgeberfunktion mit ca. 300 Dozentinnen und Dozenten, Impulse für Buchhandel und Kulturwirtschaft und schließlich die Identitätsentwicklung der Bürgerinnen und Bürger von Stadt und Umkreis.

3. Bildung endet nicht mit 55. Nur wer fachlich fit bleibt, ist den Herausforderungen des Berufslebens gewachsen. Deshalb ist lebenslanges Lernen keine Zukunftsvision, sondern längst aktuelle Realität. Ob mit 30, 50 oder 65. Und mit der Rente ab 67 erst recht. Bildung übersteigt ökonomisch verwertbare Wissenspotenziale, ihre soziale Bindungsfunktion, ihre integrative Kraft sowie ihre Werte- und Kulturfunktion gewinnt an Bedeutung. Lebenslanges Lernen umspannt die gesamte Lebenszeit jedes Einzelnen. Das Angebot für ältere Menschen wird systematisch erweitert.
4. Ständige Weiterbildung ist also nötig, um in unserer Gesellschaft mithalten zu können. Der technologische Wandel, die schnelle Abfolge von Neuerungen im Alltag stellt die Menschen ständig vor die Herausforderung, mit diesem Fortschritt Schritt zu halten. Lebenslanges Lernen ist die Antwort auf diese Anforderungen der modernen Arbeitswelt. Sie kann nur gelingen, wenn Weiterbildung für alle Menschen im Erwerbsleben zur Selbstverständlichkeit wird. Kooperationsformen mit Wirtschaftsunternehmen werden gesucht. Auf das abschlussbezogene Angebot wurde verwiesen.
5. Weiterbildung eröffnet neue Chancen. Sie hilft Menschen, neue Perspektiven im Beruf und damit für Ihr Leben zu entwickeln. Sie ist ein wichtiger Schritt hin auf den ersten Arbeitsmarkt – gerade dann, wenn das früher erworbene Wissen und Können in der Gesellschaft heute nicht mehr zählt. Weiterbildung gibt Zukunft. Die VHS versucht ständig neue Angebotsformen und Inhalte in das Programm zu nehmen.
6. Bildung und Weiterbildung sind der Schlüssel, um Menschen vom Rand der Gesellschaft in die Mitte zu holen. Wer Benachteiligte fördern und MigrantInnen integrieren will, muss das durch Bildung tun. Aus- und Weiterbildung ist heute auch Sozialarbeit und gibt allen sozialen Gruppen die Chance, am öffentlichen Leben teilzuhaben. Diesem Grundsatz fühlt sich die VHS Bergisch Gladbach im besonderen Maße verpflichtet. Als einzige Weiterbildungseinrichtung der Region hält sie Alphabetisierungskurse vor, in denen Menschen gesellschaftliche Grundteilhabe – nämlich Lesen und Schreiben – gewährleistet wird.

Ein Ausbau dieses Lernweges wäre erforderlich. Die Integrationskraft der Kursangebote Deutsch als Zweit-(Fremd-)sprache wurde in den letzten Jahren mehrfach dargestellt; das VHS-Angebot ist erfolgreich und beispielhaft. Es soll auf dem erreichten Qualitätsniveau stabilisiert werden.

Die Bedeutung des nachträglichen Erwerbs von Schulabschlüssen in der VHS ist unbestritten. Zum laufenden Berichtsjahr endet ein Bildungsprojekt mit Jugendlichen ohne Schulabschluss und Arbeitsmarktchance. Es handelt sich um einen pädagogischen Kraftaufwand der besonderen Art. Mit einer 50%igen Erfolgsquote ist im Vergleich mit anderen Projekten das Ergebnis angemessen. Ob eine modifizierte Wiederholung realisierbar wird, liegt an den Finanzbewilligungen. Die VHS hat alle möglichen Anträge über KAS- und EU-Mittel gestellt.

Bei allen Planungen werden die ökonomischen, bildungspolitischen und sozialen Aspekte berücksichtigt. Über die Managementtätigkeit der VHS wurde der Kosten-Leistungsaspekt im Bereich der Honorare und Entgelte nochmals verbessert. Die Kürzung der Landesmittel sowie gestiegene Allgemeinkosten haben zu einer Gesamtbilanz geführt, die im folgenden Finanz- und Lagebericht detailliert wiedergegeben wird.

## II. Finanz- und Lagebericht

### 1. Allgemeine Angaben

Die Stadt errichtet und unterhält als kommunale Pflichtaufgabe nach dem WbG die Volkshochschule Bergisch Gladbach (VHS). Sie ist ein Bereich im eigenbetriebsähnlich geführten Betrieb „GL-Kultur; Kulturbetrieb Bergisch Gladbach“.

Die Einrichtung wird nach den Bestimmungen der Satzung vom 01.01.2003 geführt.

Zweck der Einrichtung ist die Unterhaltung einer Volkshochschule nach dem Weiterbildungsgesetz, welche nicht unter dem Aspekt einer Gewinnerzielung betrieben wird, so dass diesbezügliche steuerrechtliche Vorschriften keine Anwendung finden.

Die Buchhaltung der Volkshochschule wird im EDV-Verfahren nach dem geprüften System „KIRP“ (Kommunales Integriertes Rechnungs- und Planungssystem) der Firma KIRP GmbH erstellt.

### 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach den Vorschriften und Formblättern der EigVO (§22 Abs. 1 und 23 Abs. 1 EigVO i.d.F. der Bekanntmachung vom 16.11.2004, geändert durch Gesetz vom 06.01.2005).

Gemäß § 21 der Eigenbetriebsverordnung findet das Dritte Buch des Handelsgesetzbuches für die Aufstellung des Jahresabschlusses sinngemäß Anwendung, soweit sich aus dieser Verordnung nichts anderes ergibt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen den gesetzlichen Vorschriften.

### 3. Ertragslage

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist für das Geschäftsjahr 2006 einen **Jahresfehlbetrag** in Höhe von **612.033 Euro** aus, der Abschreibungen und Eigenverbrauch mit einschließt.

Die Gesamterträge haben im Jahr 2006 eine Höhe von **1.202.189 Euro** erreicht; dem gegenüber stehen Aufwendungen in Höhe von **1.814.222 Euro**.

Nach Abschluss der Jahresrechnung wird gemäß Wirtschaftsplan ein **Verlustausgleich** in Höhe von **577.500 Euro** gezahlt.

Es wurden im Jahr 2006 insgesamt **11.823 Euro** aus Investitions-Zuschüssen aufgelöst, auf die Rücklage wurde nicht zurückgegriffen.

Die Abschreibungen in Höhe von **17.558 Euro** konnten bis auf o.g. Auflösungsbetrag im Rahmen des Betriebsmanagements erwirtschaftet werden.

Im Nachfolgenden sind die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Wirtschaftsjahres den Werten des Vorjahres gegenübergestellt.

		GuV 2006 Euro	GuV 2005 Euro	Veränderung 05/06: + Zuwachs - Abbau Euro
<b>Ertrag:</b>				
	Umsatzerlöse	1.176.522	1.192.845	-16.323
	Sonstige betriebliche Erträge / Zinsertrag	25.667	30.009	-4.342
	<i>Nachrichtlich: Verlustausgleich</i>	577.500	577.500	
	<b>Summe Erträge:</b>	<b>1.202.189</b>	<b>1.222.854</b>	<b>-20.665</b>
<b>Aufwand</b> :				
	Materialaufwand / Bezogene Leistungen	513.317	523.385	-10.068
	Personalaufwand	808.353	798.926	9.427
	Sonstiger betrieblicher Aufwand			
	a) Betriebsaufwand	371.743	379.925	-8.182
	b) Geschäftsaufwand	77.995	89.654	-11.659
	Abschreibungen	17.558	31.576	-14.018
	Außerord. und sonst. Aufwendungen / Zinsaufwand	25.256	15.092	10.164
	<b>Summe Aufwand:</b>	<b>1.814.222</b>	<b>1.838.558</b>	<b>-24.336</b>
	<b>(+)Gewinn/(-)Verlust</b>	<b>-612.033</b>	<b>-615.704</b>	<b>-3.671</b>
	<i>Nachrichtlich Verlustausgleich</i>	577.500	577.500	

Die Einnahmen aus Teilnehmerentgelten (einschließlich Löwenpass, BAMF) betragen rund 682.606 Euro.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden 1,15 % mehr Aktivitäten durchgeführt. Dem entsprechend ist wieder ein Zuwachs der Teilnehmerzahlen um 0,83 % zu verzeichnen.

Im Jahr 2006 konnte die Anzahl der geleisteten Unterrichtsstunden um 5,13 % gesteigert werden.

Für die einzelnen Produktelemente der VHS stellt sich das statistische Ergebnis für 2006 wie folgt dar:

Produktelemente 2006	durchgeführte Aktivitäten	durchgeführte U-Std.		Teilnehmer
		absolut	%	
-1- Gesellschaft	184	1.577	5,79	6.633
-2- Kultur	131	2.089	7,67	1.955
-3- Gesundheit	174	2.965	10,88	2.304
-4- Sprachen	426	15.009	55,09	4.405
-5- EDV	129	2.490	9,14	1.515
-6- Grundbildung	98	3.116	11,43	1.565
Summe:	1.142	27.246	100,00	18.377

Um die Vergleichbarkeit kontinuierlich im Blick zu haben, sind die Ergebnisse der vergangenen Jahre gegenübergestellt:

Geschäftsjahr	2001	2002	2003	2004	2005	2006
durchgeführte Aktivitäten	1.301	1.305	1.237	1.216	1.129	1.142
durchgeführte Unterrichtsstunden	26.528	28.357	29.287	27.088	25.917	27.246
Teilnehmer	20.511	20.224	19.766	19.949	18.225	18.377

Der Kostendeckungsgrad zwischen Teilnehmerentgelten (inkl. Löwenpass, BAMF) und Dozenten honoraren konnte um 6,1 % auf insgesamt 153,6 % gesteigert werden. Im Jahr 2006 ist eine Überdeckung von 238.210 Euro zu verzeichnen.

Die Steigerungsrate ist auf eine moderate Entgelterhöhung zurückzuführen. Zur Anwendung kommt dabei die Entgeltordnung und die ihr zu Grunde liegende Rechnungsformel:

Honorarkosten + sonstige

$$\frac{\text{spezielle, maßnahmebezogene Sonderkosten} + x \% \text{Allgemeinkostenzuschlag/ -abschlag}}{\text{Teilnehmer(Mindest)zahl}} = \text{Teilnehmerentgelt}$$

**Deckungsgrad:**

**Erträge aus Teilnehmerentgelten / Dozenten honoraren**

Jahr	Aufwand Dozenten honorare Euro	Erträge aus Teilnehmerentgelten (einschl. Löwenpass, BAMF) Euro	Deckungs- grad %	Über-/ - Unterdeckung Euro
1997	419.765	513.998	122,4	94.233
1998	450.513	541.919	120,3	91.406
1999	434.992	568.134	130,6	133.142
2000	460.348	618.494	134,4	158.146
2001	434.688	604.554	139,1	169.866
2002	451.145	630.684	139,8	179.539
2003	411.144	592.489	144,1	181.345
2004	449.231	628.386	139,9	179.155
2005	470.503	693.749	147,5	223.246
2006	444.396	682.606	153,6	238.210

Die **Personalaufwendungen** überschreiten im Jahr 2006 den Planansatz von Fachbereich 1. Die Auftragsmaßnahmen sind komplett durch entsprechende Einnahmen gedeckt.

Personalbestand zum 31.12.2006:

Beschäftigte	Vollzeitkräfte	Halbtagskräfte
Beamte	3	1
Angestellte	8	2
Arbeiter	0	zzgl. 2 Projekt- Mitarbeiterinnen
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>	<b>5</b>

Um eine hohe Datentransparenz zu gewährleisten ist nachfolgend der Kostendeckungsgrad zwischen Teilnehmerentgelten und Honorarkosten dargestellt. Die Daten beziehen sich auf das gesamte Frühjahrs- und Herbstsemester.

Produktelemente 2006	Teilnehmerentgelte pro Fachbereich 2006		Honorare 2006		Deckungs- grad TN-Entgelt/ Honorare
	Euro	v.H.	Euro	v.H.	
-1- Gesellschaft	36.008	5,27%	26.009	5,85%	138,44%
-2- Kultur	58.524	8,57%	34.005	7,65%	172,10%
-3- Gesundheit	97.409	14,27%	48.351	10,88%	201,46%
-4- Sprachen	388.307	56,89%	254.894	57,36%	152,34%
-5- EDV	91.782	13,45%	46.003	10,35%	199,51%
-6- Grundbildung	10.576	1,55%	35.134	7,91%	30,10%
Summe:	682.606	100,00%	444.396	100,00%	153,60%

Diese Daten zeigen, dass die Produktelemente 1-5 im Bereich Teilnehmerentgelte / Honorarkosten deckend kalkuliert sind. Das Produktelement 4 (Sprachen) beinhaltet u.a. wirtschaftlich nicht rentable Kurse der sprachlichen Integration; trotzdem konnte dieser Bereich einen Deckungsgrad von 152,34 % erwirtschaften. Die Gesamtkalkulation der Produktelemente 1-5 stellt die Durchführung kostenintensiver Angebote der Elementar- und politischen Bildung sicher.

## 5. Wirtschaftsplan

*Der Jahresabschluss 2006 weist gegenüber dem Wirtschaftsplan eine positive Abweichung in Höhe von 30.968 Euro aus.*

		Wirtschaftsplan	Ergebnis	Differenz
		2006 (Euro)	2006 (Euro)	zum WP (Euro)
<b>Erträge</b>	Umsatzerlöse	1.080.400	1.176.522	96.122
	Sonstige Erlöse	91.000	25.667	-65.333
	Andere Einnahmen			
	<b>Summe</b>	<b><u>1.171.400</u></b>	<b><u>1.202.189</u></b>	<b><u>30.789</u></b>
<b>Aufwendungen</b>				
	Materialaufwand	472.500	513.317	40.817
	Personalkosten	795.500	808.353	12.853
	Sonst. Aufwendungen	476.401	474.994	-1.407
	Abschreibungen	70.000	17.558	-52.442
<b>Summe</b>	<b><u>1.814.401</u></b>	<b><u>1.814.222</u></b>	<b><u>-179</u></b>	
<b>Ergebnis:</b>	Gewinn/Verlust	<b><u>-643.001</u></b>	<b><u>-612.033</u></b>	<b><u>-30.968</u></b>

## 6. Jahresergebnis

Das Betriebsergebnis der Volkshochschule belegt ein effizientes, wirtschaftliches Management. Der tatsächlich entstandene Verlust ist geringer als ursprünglich erwartet und liegt mit einem Betrag von 30.968 € unter dem geplanten Ansatz.

Aufgrund der gegebenen Struktur und Zielsetzung der Einrichtung ist eine vollständige Kostendeckung über Entgelte nicht erzielbar, so dass zur Aufrechterhaltung des satzungsgemäßen Betriebs stetig ein angemessener Verlustausgleich seitens der Stadt erforderlich ist.

Die folgende Übersicht veranschaulicht die Verschiebung der Finanzmittel der VHS in den letzten 9 Jahren, den erhöhten Anteil der Teilnehmer-Entgelte und der sonstigen Erlöse sowie die Verringerung der öffentlichen Förderung:

Jahr	Gesamtaufwand	Betriebskosten- zuschuss / Verlustausgleich (ab 2004)		Zuschuss Land		Teilnehmer- Entgelte		Sonstige Erlöse	
	Euro	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
1998	1.833.224	819.059	45	405.291	22	541.919 (21.256 TN)	30	106.250	6
1999	1.907.394	777.164	41	393.489	21	568.134 (21.675 TN)	30	155.205	8
2000	2.013.209	788.534	39	395.227	20	618.494 (21.780 TN)	31	150.434	7
2001	1.984.458	732.611	37	397.885	20	604.554 (20.511 TN)	30	184.062	9
2002	2.044.479	561.531	27	393.023	19	630.684 (20.224 TN)	31	353.961	17
2003	2.073.562	630.336	30	371.531	18	592.489 (19.766 TN)	29	490.990	24
2004	2.158.247	627.931	29	334.589	16	628.386 (19.949 TN)	29	545.108	25
2005	1.838.558	577.500	31	337.076	18	693.749 (18.225 TN)	38	192.029	10
2006	1.814.222	577.500	32	319.999	18	682.606 (18.377)	38	199.584	11

Im Jahr 2006 wird der Volkshochschule nach Abschluss der Jahresrechnung ein Verlustausgleich gezahlt.

### **III. Ausblick**

Die VHS Bergisch Gladbach hat ihre Stellung als regionales Kompetenzzentrum der Weiterbildung ausgebaut und kann auch künftig den erreichten Status mit dem zertifizierten Qualitätsstandard auf hohem Niveau stabilisieren und so den Bürgern ein differenziertes Bildungsprogramm präsentieren.

Um den gesellschaftlichen und finanzpolitischen Anforderungen einigermaßen gerecht zu werden, sind aus Sicht der VHS folgende Faktoren auch weiterhin unverzichtbar:

- An der öffentlichen Verantwortung für die Weiterbildung als quartärem Bildungsbereich ist entschieden festzuhalten – im Bereich der Zielgruppenarbeit wäre ein Ausbau aus VHS-Sicht erforderlich.
- Die Vielfalt der Weiterbildungsangebote soll erhalten bleiben, kulturelle und politische Bildung ihr Profil zumindest erhalten.
- Um eine flächendeckende Bildungsversorgung bevölkerungsnah gewährleisten zu können, wären im dezentralen Angebot - insbesondere in Bensberg und Refrath - feste, erwachsenen-gerechte Räume wünschenswert, sind z.Zt. jedoch nicht realisierbar.
- Weiter zu entwickeln ist ein von den Bedürfnissen der Menschen und der Stadt wie Region geprägtes offenes System, das den Bürgern hilft, sich auch künftigen Herausforderungen durch den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel vorzubereiten; die Grundbildung muß genuiner Bestandteil des Angebots bleiben. Die Volkshochschule versucht, im Bereich der Qualifizierung von Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz und Langzeitarbeitslosen am Ball zu bleiben. Im Jahr 2006/2007 wurde ein Bildungslehrgang für Jugendliche ohne Schulabschluss durchgeführt. Ein Folgeantrag ist mit erheblichem Verwaltungsaufwand erstellt worden.
- Bildung und Ökonomie sollen wie bisher ausgewogen angewandt werden; das betriebswirtschaftliche Denken und Handeln wird fortgeführt; die Betriebsergebnisse in 2008 sollen in etwa gehalten werden. Der bundesweite Trend zurückgehender Bildungsmotivation konnte in Bergisch Gladbach weitgehendst aufgefangen werden.
- Mit den vorhandenen Mitteln wird die Volkshochschule in gewohnter Weise ein bestmögliches Ergebnis anstreben.

Durch die angespannte Finanzsituation sind die Möglichkeiten begrenzt. Es wird weiter nach neuen Formen der Finanzierung gesucht; neue Angebote werden entwickelt und Marktnachfragen sofort aufgegriffen.

Auf das besondere Problem der Finanzkürzung des Landes für die Weiterbildung in 2007 wurde verwiesen.

Die erfolgreiche Managementstrategie der VHS wird progressiv weiterentwickelt. Durch die Eingliederung in das Neue Kommunale Finanzmanagement und damit die Auflösung der Teilbilanzen wird sich in Zukunft eine neue Finanzpräsentation ergeben müssen.

## **V b Spartenbericht Stadtbücherei**

### **I. Allgemeiner Bericht**

Das Haushaltsjahr 2006 stand für die Stadtbücherei unter sehr schwierigen Vorzeichen. Nachdem aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten die Stadtteilbücherei Paffrath 2001 in eine Öffentliche Schulbibliothek umgewandelt werden musste, beschloss der Rat der Stadt Bergisch Gladbach auf der Grundlage des Haushaltssicherungskonzeptes Ende 2006 schweren Herzens die Schließung der Stadtteilbücherei Bensberg zum 31.12.2007. Durch das Angebot des Pro-Gymnasiums, die Stadtteilbücherei Bensberg in die eigene Trägerschaft zu übernehmen und in Form eines integrativen Betriebes zu führen wird die endgültige Schließung des Standortes Bensberg vermieden und für die Bürger und Bürgerinnen des Stadtteils Bensberg eine positive Zukunftsperspektive im Hinblick auf den Fortbestand einer Öffentlichen Bibliothek entwickelt.

Der Schließungsbeschluss des Spielverleihs zum 31.12.2006 wurde umgesetzt.

Sowohl die Ausleihzahlen als auch die Einnahmen sind im Vergleich zu 2005 rückläufig. Dazu hat neben den Einbrüchen der Leistungszahlen im Spielverleih der erst im Spätsommer freigegebene Medienetat geführt, wodurch aktuelle Neuerwerbungen (außer kostenpflichtigen Bestsellern) nicht zeitgemäß angeschafft werden konnten. Außerdem hat die Diskussion um die Zukunft der Stadtteilbücherei Bensberg zu großer Verunsicherung und rückläufigen Leserzahlen geführt.

### **II. Fachlicher Bericht**

#### **Die Einrichtung und ihre Produkte**

##### **1. Jahresstatistik 2006**

##### **Auswertung der Jahresstatistik 2006**

Die Stadtbücherei besteht 2006 noch aus den beiden Standorten Forum mit Bücherei, Bildstelle, Spielverleih, Verwaltungsbücherei, Leihverkehr und der Stadtteilbücherei Bensberg.

Innerhalb dieses Verbundes standen den Bergisch Gladbachern Bürgern 116.248 Medien zur Verfügung, die sich wie folgt aufteilen:

Bücherei im Forum	82.032
Bildstelle	3.661
Geräteverleih	95
Spielverleih	2.916
Bensberg	27.544
<b>Insgesamt</b>	<b>116.248</b>

## Stadtbücherei im forum / Stadtteilbücherei Bensberg

Der Bestand der Bücherei von 116.248 Medieneinheiten gliedert sich in folgende Mediengruppen:

	Bestand		Ausleihen	
	Forum	Bensberg	Forum	Bensberg
Sachbücher	42.233	12.433	58.099	10.092
Schöne Literatur	14.012	6.786	47.472	14.516
Kinder- und Jugend	6.238	3.923	35.197	9.029
Videos	1.447	543	11.271	2.191
CDs	6.148	1.120	37.592	5.373
Kinder-CDs / Kass.	1.343	715	14.516	6.924
Hörbücher	1.819	391	16.704	2.103
DVDs	1.610	216	28.016	3.273
Fremdspr. Medien	2.309	112	4.140	177
Zeitschriften	3.079	1.035	5.745	3.508
Bildstelle	3.661		4.826	
Geräte	95		210	
Spiele	459		14.784	
	<b>82.032</b>	<b>27.544</b>	<b>292.145</b>	<b>59.039</b>
<b>insgesamt</b>	<b>109.576</b>		<b>351.184</b>	
	<b>2005</b>	<b>2006</b>		
<b>Bestand</b>	<b>116.344</b>	<b>109.576</b>		
<b>Ausleihen</b>	<b>415.691</b>	<b>351.184</b>		

Die Stadtbücherei konnte sowohl im Forum als auch in Bensberg auch aufgrund der mehrmonatigen Haushaltssperre nicht an die Leistungszahlen der Vorjahre anknüpfen. Im ersten Halbjahr bis zur Freigabe des Investitionshaltes im Sommer 2006 konnte die Stadtbücherei – bis auf Bestseller – keine Medien kaufen. Dass die Leistungszahlen im Forum nicht ganz so einschneidend gefallen sind, ist diesem stetigen Kauf von Bestsellern zu verdanken, die sich durch die Ausleihentgelten amortisieren. Dies sieht man deutlich bei den Mediengruppen *Schöne Literatur* und *Hörbücher*, die als einzige Mediengruppen ihre Ausleihzahlen erhöhen konnten. Bei allen anderen Mediengruppen sind die Ausleihzahlen rückläufig. Weiterhin wirkte sich der Medienetat (75.000 €) auf den Negativtrend der Ausleihzahlen aus, da nicht ausreichend Neuanschaffungen getätigt werden konnten.

### Bildstelle / Geräteverleih

In der Bildstelle standen 3.661 Medien zur Verfügung, die 4.826 mal ausgeliehen wurden. Dies ist im Vergleich zu 2005 (6.347 Ausleihen) ein Rückgang von 24,0 %. Dies ist vor allem auf die steigende Inanspruchnahme von elektronischen Medien zurückzuführen, deren Anwendungen seitens der Schulen statistisch nicht erfasst werden.

Der Geräteverleih ist gleichfalls stark rückläufig. 2005 waren es noch 307 Ausleihen (-31,6 %). Aus finanziellen Gründen werden keine neuen Geräte angeschafft. Die vorhandenen Geräte sind anfällig und überaltert und werden ohne Ersatz nach und nach ausgesondert.

## **Spieleverleih**

Die Ausleihzahlen sind gegenüber 2005 deutlich rückläufig (20.203 = -26,8%), nachdem in der Presse die Schließung des Spieleverleihs zum 31.12.2006 veröffentlicht worden ist. Das Interesse der Kunden hat erheblich nachgelassen. Auch die Mitteilung, dass der Spieleverleih durch die Evangelische Kirche fortgeführt werden wird, hat den Einbruch nicht aufhalten können.

## **2. Veranstaltungen**

Da wegen der Sparvorgabe der Veranstaltungsetat der Stadtbücherei gestrichen wurde, konnten keine Veranstaltungen wie in den Jahren zuvor ausgerichtet werden.

## **III. Finanz- und Lagebericht**

### **a) Ertragslage**

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist für das Geschäftsjahr 2006 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 1.051.696,52 € aus. Damit ist das Ergebnis um 72.963,50 € besser als im Wirtschaftsplan geplant.

Die Umsatzerlöse der Stadtbücherei sind im Vergleich zu 2005 um 62.996 € zurückgegangen. Für diese Entwicklung sind verschiedene Gründe zu nennen.

Die Einführung von Ausleihentgelten für DVDs zum 01.07.2006 (zusammen mit der Entgelterhöhung für Jahresausweise von 13 € auf 21 € zum 01.01.2005, die sich erst langfristig auswirkt), ist nicht auf breiter Front akzeptiert worden.

Die anstehende Schließung des Spieleverleihs und die Diskussion um die Zukunft der Bensberger Bücherei haben zu einem Ausleih- und damit auch Einnahmerückgang geführt. Hinzu kommt, dass durch die Haushaltssperre über einen Zeitraum von einem halben Jahr keine Medien regulär gekauft werden konnten, was sich zwangsläufig in schlechteren Leistungszahlen niederschlägt. Niedrige Ausleihzahlen führen dementsprechend auch zu geringeren Einnahmen durch Mahnentgelten.

Bei den Kreisumlagen, die für die Benutzung der Bildstelle gezahlt werden, ist ein Rückgang um 14.336 € zu verzeichnen. Dies ist zurückzuführen auf den Rückzug einiger Städte und Gemeinden (Burscheid, Overath, Wermelskirchen) aus der pauschalen Kostenerstattung für die Nutzung der Bildstelle, begründet durch die dortige Sparvorgabe für den freiwilligen Korridor. Zudem wird durch die Umwandlung vieler Schulen in „selbstständige Schulen“ die Verantwortung an die einzelnen Schulen abgegeben und diese haben sich in den betreffenden Städten und Gemeinden gegen die pauschale Kostenerstattung entschieden.

Der erhebliche Rückgang bei den Personalkosten um 94.000 € im Vergleich zu 2005 ist erzielt worden durch die Umsetzung von zwei Mitarbeiterinnen in Schulbibliotheken und durch die auslaufende Altersteilzeit einer Stelle, die nicht wiederbesetzt wird.

Bei den Abschreibungen ist ein Rückgang zu verzeichnen, da die geringeren Investitionen zu geringeren Abschreibungen geführt haben.

### Zahlenübersicht – Vergleich Wirtschaftsplan und Bilanz

Veränderungen im Bereich des Anlagevermögens werden bilanziert und erscheinen aufwandsmäßig nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung. Aus diesem Grund werden diese Veränderungen in einer gesonderten Gegenüberstellung dokumentiert.

<b>Ausgaben</b>	<b>WPL 2006 (Soll)</b>	<b>Bilanz 2006 (Ist)</b>	<b>Abweichungen €</b>
Medieneinkauf	75.000,00	73.233,11	-1.766,89
EDV-Software	2.500,00	238,83	-2.261,17
Einrichtungen/EDV Hardware	30.000,00	3.862,88	-26.137,12
<b>Summe Ausgaben</b>	<b>107.500,00</b>	<b>77.334,82</b>	<b>-30.165,18</b>

### Erläuterungen zum Vergleich Wirtschaftsplan und Bilanz

#### **Kredite Stadtbücherei**

Nachdem der tatsächliche Betrag nunmehr feststeht, der aus Krediten finanziert werden muss, wurde die Kreditaufnahme bei Fachbereich 2 beantragt.

#### **Medienetat, EDV-Software/EDV-Hardware und Einrichtungen**

Die Investitionen lagen aufgrund der Haushaltssperre um 30.000 € niedriger als im Wirtschaftsplan vorgesehen. Im Vergleich zum Jahr 2005 wurden 62.202 € weniger investiert.

Den Ausgaben beim Medienetat in Höhe von 73.233 € steht eine Einnahme aus der Verleihung von Bestsellern in Höhe von 11.173,26 € gegenüber.

Die um 37.835 € niedrigeren Investitionen im Medieneinkauf im Vergleich zum Vorjahr machen sich allerdings direkt in niedrigeren Leistungszahlen bemerkbar.

## IV. Ausblick

Die Stadtbücherei Bergisch Gladbach hat aufgrund der angekündigten Einschnitte bezüglich der Aufgabe des Standortes Bensberg, der Aufgabe des Produktes Spielverleihs, des reduzierten Medienetats und der Einstellung von Veranstaltungen starke Einbußen hinnehmen müssen. Dennoch wird ihre Position als zentrale Einrichtung der Medien- und Informationsgesellschaft aufgrund der Akzeptanz bei ihren Kunden grundsätzlich nicht bestritten. Daher muss und wird sie alle Anstrengungen unternehmen, wieder an den ehemaligen Qualitätsstandard anknüpfen zu können und wird versuchen, durch neue Akzente in der Kinder- und Jugendarbeit sowie Seniorenarbeit, diesen weiter auszubauen.

Wie die stark verschlankte Stadtbücherei sich in Zukunft unter neuen Vorzeichen positionieren möchte, wird sie 2007 in einem umfassenden Bibliothekskonzept darlegen, das sich an den Bedürfnissen einer modernen, zukunftsweisenden Medien- und Informationsgesellschaft orientiert, mit den Schwerpunkten:

- **Bestandspflege** zur Aktualisierung des Medienbestandes
- **Leseförderung** Schwerpunkt Vorschul- und Grundschulkindern
- **Lerncenter** für Jugendliche
- **Junge Familien** Medienausbau von Elternratgebern
- **Senioren** Medienausbau für die Belange älterer Bürger.

## **V c Spartenbericht Kunst- und Kulturbesitz**

**Das Jahr 2006 kann trotz der anhaltenden finanziellen und personellen Engpässe und trotz drastisch reduzierter Öffnungszeiten für die städtischen Museen als insgesamt erfolgreich bezeichnet werden.**

Diese positive Einschätzung wurde vor allem durch das erheblich gesteigerte Engagement des Galerie+Schloss e.V. für die Galerie ermöglicht. Auf fast allen Ebenen konnte hier dank der engen Kooperation zwischen Galerie und Verein nicht nur die Kontinuität der Galeriearbeit sichergestellt werden, sondern vor allem der Besucherservice durch die Aktivierung ehrenamtlicher Kräfte bürgernäher gestaltet werden. Es ist zu betonen, dass die Leistungen des Vereins inzwischen einen strukturellen Stellenwert für die Museumsarbeit erreicht haben, denn seine Unterstützung geht weit über die gelegentliche Einspeisung von Hilfestellungen und Mitteln hinaus. Dies wird deutlich, wenn man daran erinnert, dass sich fast 50 (!) ehrenamtliche Kräfte permanent in die alltägliche Museumsarbeit einbringen.

Ähnliches gilt auch für das Bergische Museum und das Schulmuseum. Ohne die permanente aktive Mitwirkung der Fördervereinsmitglieder bzw. der Mitglieder des Arbeitskreises Schulmuseum könnte der Betrieb dieser Einrichtungen derzeit wohl kaum weitergeführt werden.

Der gegenwärtige Ersatz städtischer Strukturen durch Vereinsstrukturen hat fraglos zu einer erheblichen Entlastung des städtischen Haushalts beigetragen. So sehr diese Entwicklung grundsätzlich zu begrüßen und wohl auch weiter zu stärken ist, darf nicht übersehen werden, dass sich diese Veränderung auch auf das Selbstverständnis und den Auftrag der Einrichtungen ausgewirkt. Sie werden zunehmend abhängig von der Geneigtheit Dritter. So lange Vereine und Museen wie derzeit einvernehmlich kooperieren, ist das überhaupt kein Thema. Aber im Konfliktfall können hieraus Probleme erwachsen: Ehrenamtler wollen erfahrungsgemäß nicht nur mitarbeiten, sondern auch Inhalte mitbestimmen und an Entscheidungsprozessen mitwirken.

### **1. Die Städtische Galerie Villa Zanders**

#### **Allgemeine Tendenzen**

Nach den Turbulenzen des Jahres 2005 haben sich 2006 die Verhältnisse dank der aktiven Mitwirkung des Vereins konsolidiert.

Nimmt man die Zahl der Veranstaltungen und die Besucherzahlen als Erfolgsparameter, so brach das Jahr des Stadtjubiläums alle Rekorde:

<b>278</b>	<b>Veranstaltungen</b>
<b>15.348</b>	<b>Besucher (2005: 11.314, 2004: 11.476)</b>

**Nie zuvor wurden so viele Veranstaltungen im Haus durchgeführt und (mit Ausnahme des Eröffnungsjahres) so viele Besucher gezählt!**

## Veranstaltungen

Im Einzelnen fanden folgende Veranstaltungen statt:

Ausstellungen (Vernissagen, Finissagen, Previews)	9
Führungen, Künstlergespräche, Lehrerfortbildung	66
Museumspädagogische Kurse, Kinderfest	38
Vorträge, Filmvorführungen	18
Konzerte (incl. Konzerte der Musikschule)	13
Trauungen	56
Kaffeetafeln, Kunst u. Suppe	17
Empfänge, Versammlungen, Feiern, Präsentationen	26
Pressekonferenzen	4
Sitzungen, Besprechungen	31

## Ausstellungen

Das Ausstellungsprogramm konzentriert sich wie sonst auch hauptsächlich auf die Präsentation von zeitgenössischer Kunst. Von herausragender Bedeutung war jedoch in 2006 die Ausstellung „Bürgerburg und Musenvilla“ zum Stadtjubiläum. Diese aufwändige, maßgeblich von der Kultur- und Umweltstiftung der Kreissparkasse Köln und dem Galerie +Schloss e.V. finanzierte Schau fand besonders starke Resonanz bei den Bürgern. Der Bedarf an Führungen, und der Wunsch nach begleitenden Veranstaltungen wie z.B. Kaffeetafeln war Entsprechend groß und wäre ohne die aktive Mitwirkung des Vereins kaum zu befriedigen gewesen.

Darüber hinaus stieß die Ausstellung „Privatissime - Kunst aus Bergisch Gladbacher Privatbesitz“ auf starkes Interesse. Die Idee, durch diese Ausstellung möglichst viele Bürger bereits von der eigentlichen Jubiläumsausstellung durch persönliche Mitwirkung als Leihgeber auf das Haus und seine Aktivitäten aufmerksam zu machen, ging voll auf. Auch die angebotenen begleitenden Veranstaltungen wie z.B. eine Diskussionsrunde über den Sinn des Sammelns wurden gut besucht.

Mit Walter Hanel wurde – wie jedes Jahr – wieder ein hiesiger Künstler in der Ausstellungsreihe „Ortstermin“ berücksichtigt und durch eine große, von der VR-Bank finanzierte Einzelausstellung angemessen gewürdigt.

### Die Ausstellung im Einzelnen:

Walter Hanel

Regine Schumann

Achim Zeman

Papier- das Material des Künstlers

Privatissime – Kunst aus Bergisch Gladbacher Privatbesitz

Bürgerburg und Musenvilla

Die 2005 von der Städtischen Galerie erarbeitete und mit einem ausführlichen Werkverzeichnis versehene Ausstellung „Wolf Vostell – das druckgraphische Werk“ wurde im Herbst 2006 von der Kunsthalle Bremen übernommen und wird derzeit im Museo Vostell im spanischen Malpartida gezeigt.

## Publikationen

Trotz fehlender städtischer Mittel konnten 2006 zwei ansprechende Publikationen zu den Ausstellungen herausgegeben werden. An erster Stelle ist der umfangreiche Aufsatzband zu „Bürgerburg und Musenvilla“ zu nennen, dessen Finanzierung in den Händen des Galerie+Schloss e.V. lag und für den vor Ort ein Verleger gewonnen werden konnte. Der reich illustrierte Band enthält substanzielle Beiträge mit vielen bisher unbekanntem Informationen über das Bensberger Schloss, das Bensberger Rathaus und die Villa Zanders.

Sodann konnte mit Hilfe der Kulturstiftung NRW und weiterer Sponsoren in Kooperation mit dem Städtischen Museum Engen ein Katalogbuch für Regine Schumann herausgegeben werden.

### **Erwerbungen**

Für die Ergänzung der städtischen Sammlungen standen – wie schon seit Jahren – auch im Jahr 2006 keine städtischen Mittel zur Verfügung. Dies ist zu bedauern, weil das Sammeln eine zentrale Aufgabe der Museen ist. So beschränkten sich die Zugänge auf folgende Schenkungen:

- „Mehr über Schachteln“, Papierarbeit Peter Zimmermann  
Schenkung des Galerie+Schloss e.V.
- Ohne Titel, Gouache von Hermann Bartels, 1961  
Schenkung Günter Fuchs, Bad Münders
- „Der Einsame“ von Albert Siebenmorgen, 1920  
Schenkung Karl Georg Jacobsen, Köln
- „Thermoelektronischer Kaugummi“ von Wolf Vostell, 1971  
Schenkung von Antje Soléau, Köln

### **Museumspädagogik**

In Zusammenarbeit mit dem Galerie+Schloss e.V. wurde inzwischen ein neues museumspädagogisches Konzept entwickelt und erfolgreich eingeführt. Es konzentriert sich darauf, die künstlerisch-kreativen Kräfte der Kinder durch praktisches Tun zu aktivieren. Die sich zumeist am laufenden Ausstellungsprogramm orientierenden Angebote werden

Überwiegend von einheimischen Künstlern durchgeführt. Auf diese Weise erfahren sie durch die Galerie eine gewisse Förderung und sind zugleich in die Arbeit des Hauses unmittelbar mit eingebunden. Die Finanzierung dieses Programms liegt beim Galerie+Schloss e.V.. Die Gewinnung eines Sponsors für diesen Aufgabenbereich ist auf Dauer nicht nur wünschenswert, sondern zwingend notwendig.

### **Vermietung**

Das Vermietungsgeschäft hat nach Beseitigung der Feuchtigkeitsschäden und Beendigung der Einrüstung des Hauses wieder deutlich zugenommen. Insbesondere die Trauungen und die privaten Feiern finden wieder vermehrt statt. Hierbei hat sich die werbende Unterstützung durch den Galerie+Schloss e.V. als besonders nützlich erwiesen. Die vielen eigenen Veranstaltungen des Vereins wie Vorträge, Konzerte usw. tragen ganz wesentlich dazu bei, das Haus mit Leben zu füllen und die Einnahmeseite nachhaltig zu verbessern. Der Verein hat eigens einen Fahrprospekt auf seine Kosten aufgelegt, um für die Vermietung zu werben. Darüber hinaus wird er in seinem neuen Internetauftritt ausführlich auf die privaten Nutzungsmöglichkeiten hinweisen. Ferner ist daran zu erinnern, dass der Verein seit Januar 2006 die Räume der Artothek angemietet hat und auf diese Weise jährlich für eine Mieteinnahme von 6.000.- € sorgt.

### **Personalsituation**

Die Reduzierung des städtischen Aufsichtspersonals konnte durch den Einsatz ehrenamtlicher Kräfte des Galerie+Schloss e.V. weitgehend ausgeglichen werden. Mehr als zwanzig Mitglieder sind derzeit als Aufsicht tätig. Die Damen und Herren wurden von den Mitarbeitern des Hauses eingewiesen und werden ausschließlich in Kombination mit städtischem Personal eingesetzt.

### **Besucherresonanz**

Über die erfreuliche Besucherentwicklung wurde bereits eingangs berichtet. Sie bescherte der Galerie einen Zuwachs von über 30%. Mit mehr als 15.000 Besuchern im Jahr gehört sie nach den statistischen Angaben des Rheinischen Museumsamtes eindeutig zu den besser besuchten Museen im Rheinland. Nur 28% aller rheinischen Museen (und das sind die großen Traditionshäuser in den Großstädten mit ihren international bekannten Sammlungen) haben mehr als 20.000 Besucher im Jahr.

Die positiven Zahlen der Städtischen Galerie sind jedoch noch kein Grund zur Euphorie, denn es bleibt abzuwarten, ob sie eine Trendwende markieren oder auf die publikumswirksamen Ausstellungsthemen des Jubiläumsjahres zurückzuführen sind. Davon unabhängig ist festzustellen, dass sich die intensive Kooperation mit dem Galerie+Schloss e.V. bereits jetzt als außerordentlich vorteilhaft und erfolgreich erwiesen hat. Durch diese intensive Zusammenarbeit sind Synergien entstanden, die für den Fortbestand der Galerie entscheidend sein dürften. Viele Bürger haben begriffen, dass es nicht um irgend eine beliebige, sondern ganz unmittelbar um i h r e eigene kulturelle Zukunft geht.

## **2. Das Bergische Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe**

### **Allgemeine Tendenzen**

Im Bergischen Museum ist die Entwicklung bereits vor der drastischen Kürzung der Öffnungszeiten zu Beginn des Jahres 2006 nicht so günstig. Hier gingen die Besucherzahlen um rund 2500 Besucher zurück. Dieser Schwund geht vor allem auf das Konto des von Jahr zu Jahr schwächer besuchten Museumsfestes. Wurde es vor 10 Jahren noch von rund 6000 Menschen besucht, kommen derzeit nur noch ca. 2500 Besucher.

Diese Entwicklung hat komplexe, anlässlich der zurückliegenden Jahresberichte bereits mehrfach dargelegte Ursachen, auf die wir in der derzeitigen Situation nur sehr unzureichend reagieren können:

- Ausbleiben von Schulklassen wegen hoher Buskosten etc.
- Keine Mittel für nachhaltige Werbekampagnen
- Überalterte Präsentation
- Kein Platz u. kein Geld für attraktive Wechsellstellungen
- Keine permanenten museumspädagogischen Angebote
- Veränderung der Museumslandschaft (Alte Dombach, Lindlar, Engelskirchen)
- Kaum kommerzielle Nutzungen wegen Personalmangel

Die Möglichkeiten des überalternden Fördervereins, der sich gegenwärtig auf die Fertigstellung des Hauses „Gartenstraße“ konzentriert, reichen ebenfalls nicht aus, dieser Tendenz nachhaltig entgegenzuwirken. Bisher ist es nicht gelungen, jüngere Menschen für eine Mitgliedschaft, geschweige eine ehrenamtliche Mitwirkung zu gewinnen. Dennoch bleibt festzustellen, dass der Verein mit seinen vielfältigen, auf Anschaulichkeit und Erlebnishaftigkeit des Museumsbesuches abzielenden Aktivitäten nach wie vor die tragende Säule des Museums ist.

**Besucherentwicklung**

Besucher insgesamt: 10.982 (2005 13.650)  
 Schulklassen: 174 (2005 219)

**Besucherservice**

Führungen: 80 (2005 62)  
 Schulunterricht: 197 (2005 157)  
 Handwerkliche Vorführungen: 97 (2005 115)  
 Kaffeetafeln: 24 (2005 32)

**Erwerbungen**

- 8 historische Filme über alte Handwerke u. Industrien  
 Geschenk von Dr. Rudolf Spiegel, Köln
- 15 Haushaltsgegenstände von Frau Himstedt, Bergisch Gladbach  
 Mineralogische Sammlung Dr. Walter Schiebel

**Museumspädagogik**

Das praktisch-handwerkliche Angebot des Fördervereins ergänzt der Galerie+Schloss e.V. seit einiger Zeit um Kurse für Kinder und Jugendliche. Die Akzeptanz ist noch relativ gering. Der Verein bemüht sich, auch in diesem Bereich die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die personellen und finanziellen Rahmenbedingungen des Museums derzeit nicht angemessen sind. Selbst notwendige größere Reparaturen (z.B. Hammerwerk) müssen aufgeschoben werden. Das Museum läuft auf diese Weise Gefahr, seine Attraktivität zu verlieren und von der Öffentlichkeit nicht mehr wahrgenommen zu werden.

Um diese Entwicklung zu verhindern, beabsichtigt die Museumsleitung Schirmherren ausfindig zu machen, d.h. solche Persönlichkeiten anzusprechen von denen eine regelmäßige, anhaltende und großzügige Förderung zu erhoffen ist. Nach dem selben Modell ist sie vor einiger Zeit erfolgreich für das Schulmuseum tätig geworden. Hier gelang es, vier Schirmherren zu finden, die dem Museum jedes Jahr 5000 € gemeinsam zukommen lassen. Diese Spende bringen die Schirmherren nicht allein aus persönlichen Mitteln auf, sondern auch, in dem sie ihrerseits selbständige Spendenaktionen im Museum durchführen.

**3. Schulmuseum**

Die Seele des Schulmuseums ist nach wie vor der rührige Arbeitskreis von Herrn Cüppers. Ein rundes Dutzend ehrenamtlicher Kräfte füllen das Museum mit Leben, assistiert von einer städtischen Halbtagskraft, die für die Kasse zuständig ist

Der Arbeitskreis hat dank seines hohen persönlichen Engagements geschafft, das Museum- wenn auch auf schlichtem Niveau – so doch weitgehend unabhängig zu machen von den Unwägbarkeiten städtischer Budgetvorgaben. Der Arbeitskreis erwirtschaftet selbst durch den Verkauf seiner eigenen Publikationen und anderer Dinge die Mittel, die er für seine Ausstellungs- und Buchvorhaben braucht.

### **Besuchersfrequenz**

Die Besucherzahlen sind nach einem leichten Einbruch in 2005 wieder leicht steigend (2006 7280; 2005 6607).

Dieser schöne Erfolg ist das Ergebnis der ganz persönlichen Ansprache jeder einzelnen Gruppe entweder durch den bekannten „historischen Unterricht“ oder mittels Führung. Bei den Gruppen handelt es sich zumeist um mit dem Bus anreisende Schulklassen oder um Senioren. Auf Individualbesucher ist das Museum – allein schon wegen seiner dezentralen Lage – weniger eingestellt. Sie bilden dem zufolge auch nur eine kleine Minderheit.

### **Besucherservice**

In 2006 wurden insgesamt 137 Schulklassen gezählt, 265 (,005 238) mal historischer Unterricht gehalten und 61 (2006 89) Führungen gemacht.

### **Ausstellungen**

Als Jahresausstellung hat der Arbeitskreis selbständig die Ausstellung „Perlen der Handarbeit“ erarbeitet. Sie fand eine ebenso positive Resonanz wie die derzeit laufende Ausstellung „Schwamm drüber“. Auch sie wurde vom Arbeitskreis selbständig erarbeitet.

### **Zusammenfassender Ausblick**

Die vorgelegten Zahlen machen deutlich, welches Ausmaß die ehrenamtliche Zuarbeit bei den Museen angenommen hat und wie außerordentlich stark sich die Bürger mit ihren Kultureinrichtungen identifizieren. Die Stadt sollte darauf achten, dass es für die Motivation und Entfaltung dieses außerordentlichen Potentials stabile Rahmenbedingungen gibt. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass diese außerordentlichen bürgerschaftlichen Leistungen in der Öffentlichkeit nicht nur anerkannt, sondern auch durch die gelegentliche persönliche Präsenz der politischen Entscheidungsträger gewürdigt werden.

Die durch den drastischen Personalabbau im Museum Bensberg erzwungene starke Reduzierung der Öffnungszeiten wird zu einem weiteren Besucherschwund führen. Der Förderverein ist dabei, zusammen mit der Stadt eine Lösung zu erarbeiten.

## V d Spartenbericht Haus der Musik

### I. Allgemeiner Bericht

Die Leiterin des Hauses der Musik ging am 1.11.2006 in den Ruhestand. Seitdem wird die Schule kommissarisch geleitet. Die Aufgaben der stellvertretenden Leitung wurde an zwei KollegInnen übergeben, die mit einer geringfügigen Stundenerhöhung diese Aufgaben bewältigen. Diese Lösung ist nur als vorübergehend zu betrachten.

### II. Fachlicher Bericht

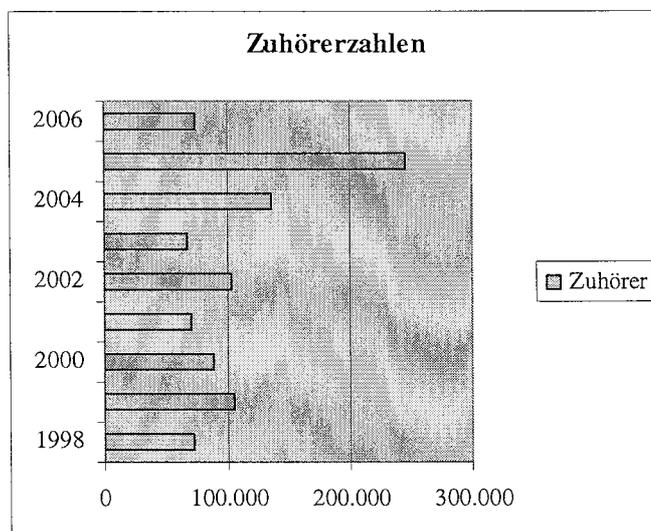
#### 1. Städtische Max-Bruch-Musikschule

Das Haus der Musik trat im Jahre 2006 mit 128 Veranstaltungen an die Öffentlichkeit und erreichte damit über 11.000 Zuhörer (eine Steigerung um 13%). Auf die Musikschule entfielen dabei 117 Veranstaltungen, darunter auch das Partnerschaftskonzert mit Runnymede und Joinville-Le-Pont, das in Bergisch Gladbach stattfand und eine Musicalproduktion im Rahmen des Stadtjubiläums. Weiterhin beteiligte sich die Musikschule an 308 musikalischen Fremdveranstaltungen, wozu vor allem auch Veranstaltungen von allgemeinbildenden Schulen, Kirchengemeinden, Vereinen und Verbänden gehören. Kooperationsprojekte gehören dazu, z.B. „gitarissimo“, ein gemeinsames Projekt mit den Musikschulen des Rheinisch-Bergischen Kreises und dessen Kulturbüro.

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Zahl der Veranstaltungen	196	319	324	393	416	463	430	527	513	436
Veranst. Dritter	113	230	240	267	325	373	336	392	364	308
Veranst. Musikschule	83	89	84	106	91	90	94	135	149	128
Zuhörer	35.365	72.880	104.550	87.920	70.900	103.700	67.300	136.734	245.600	74.570

\*

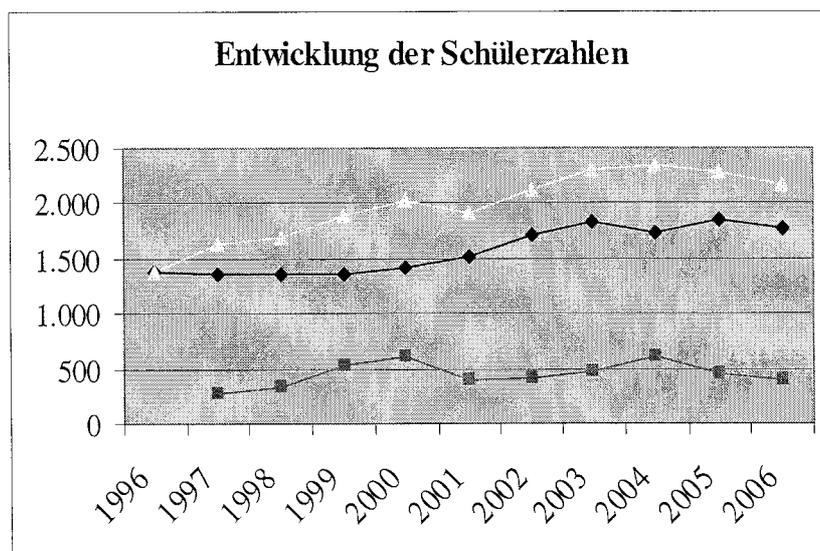
\*davon 125.000 Radiosendung



In 21 Unterrichtsorten wurde im gesamten Stadtgebiet mit 986 Jahreswochenstunden unterrichtet. Die Zahl der SchülerInnen ist im Kernbereich leicht zurückgegangen auf 1775. Eine Erklärung hierfür kann in der Entgelterhöhung zum 1.1.2006 liegen. Im Projektbereich wurden zeitlich befristet 391 SchülerInnen unterrichtet. Die Gesamtentwicklung stellt sich folgendermaßen dar:

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Kernbereich	1.379	1.367	1.365	1.364	1.421	1.510	1.721	1.825	1.735	1.844	1.775
Projektschüler		271	337	525	615	392	405	472	610	449	391
Summe	1.379	1.638	1.702	1.889	2.036	1.902	2.126	2.297	2.345	2.293	2.166

gelbe Linie: Summe  
 blaue Linie: Kernbereich  
 rosa Linie: Projektschüler



Die Kooperationen mit Allgemeinbildenden Schulen liefen weiterhin erfolgreich. Mit 12 Schulen ergaben sich Kooperationen, darunter die Streicherklasse in der Kath. GS Frankenforst, Instrumentalangebot (Gitarre, Bass, Schlagzeug, Keyboard) für die Musikklassen in der Realschule Kleefeld, Blockflötenklassen, Grundausbildung und die Angebote im Rahmen der Offenen Ganztagsgrundschule. Hinzugekommen ist seit August 2006 die Bläserklasse in der IGP, die von 2 Lehrkräften der Musikschule erfolgreich unterrichtet wird.

Im Bereich „Fortbildung für den offenen Ganztagsbereich“ war die Städtische Max-Bruch Musikschule führend in NRW. LehrerInnen aus dem gesamten Bundesgebiet haben sich hier weitergebildet unter Anleitung einer Musikschulkollegin.

Beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ haben 14 SchülerInnen Preise auf Regionalebene erworben, 3 SchülerInnen wurden zum Landeswettbewerb weitergeleitet. Die Geschäftsstelle für den Regionalwettbewerb liegt wieder in Bergisch Gladbach. Die Durchführung der Wertungskategorien wird dezentral in Kooperation mit anderen Musikschulen im Rheinisch-Bergischen und Oberbergischen Kreis durchgeführt.

Im Bereich der heilpädagogischen Musiktherapie wurden 15 Kinder unterrichtet, 7 in integrativen Gruppen, 8 im Einzelunterricht.

Der Workshop „Alte Musik“ (Förderpreis Offermann) mit Abschlusskonzert im Bensberger Schloss wurde wieder organisatorisch (Instrumentenbereitstellung, Bühne, Bestuhlung) und finanziell durch das Haus der Musik unterstützt. Die Organisation lag in den Händen einer Projektleiterin.

## 2. Konzertwesen

Das Haus der Musik hat in 2006 6 Galeriekonzerte, 3 Familienkonzerte und 2 Stadtteilkonzerte durchgeführt. Die Familien- und Stadtteilkonzerte wurden von Vereinen des Stadtverbandes musikausübender Vereine gestaltet (s.u.).

Die Galeriekonzerte boten wiederum ein hochwertiges musikalisches Programm mit Schwerpunkt Moderne/Crossover und erlangten damit einen Status von überregionaler Bedeutung. Hier die Angaben zu den einzelnen Konzerten:

	<b>direkte Kosten €</b>	<b>Einnahmen €</b>	<b>Zuhörer</b>
Konzert 1	870,52	294,00	64
Konzert 2	935,52	438,00	91
Konzert 3	961,02	387,00	79
Konzert 4	1.091,02	159,00	33
Konzert 5	870,52	238,00	43
Konzert 6	935,52	96,00	27
Plakate BergLöwe	194,20		
		Abos 357,00	
	<b>5.858,32</b>	<b>1.969,00</b>	<b>337</b>

## 3. Stadtverband musikausübender Vereine

Der Höhepunkt der Stadtverbandstätigkeit lag in der erfolgreichen Mitgestaltung der Feier zum 150jährigen Stadtjubiläum unter der Mitwirkung von 11 Musikvereinen. Die o.g. 3 Familienkonzerte konnten 810 Besucher verbuchen und das Haus der Musik übernahm die Kosten von 813,- €. Die Familienkonzerte (Big-Band Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergische Bläserphilharmonie und Singkreis Moitzfeld) zeichneten sich wiederum durch eine besondere Programmgestaltung mit kindgerechter Moderation aus, die Familien ansprechen sollen. Die Stadtteilkonzerte waren open air-Veranstaltungen, daher kann die Zuhörerzahl nicht genau ermittelt werden. Sie kosteten 841,- €.

### III. Wirtschaftlicher Bericht

1. GuV s. Anlage
2. Erläuterungen

#### Einnahmen:

Bei den Entgelten wurde die Planvorgabe von 1.121.050,- € um 4.965,95 € verfehlt, im Vergleich zu 2005 bedeutet dies aber eine deutliche Annäherung, die nur mit der Entgelterhöhung zum 1.1.2006 zu erreichen war. Insgesamt konnten die Umsatzerlöse des Hauses der Musik um 52.649,- € gesteigert werden, bedingt durch Unterrichts-, Projekt- und Mietentgelte.

Die Beantragungen der Ermäßigungen für LöwenpassinhaberInnen sind drastisch zurückgegangen (von 37 Anträge in 2005 auf 15 in 2006).

#### Ausgaben:

Im Personalbereich wurden weiterhin frei werdende TVöD-Stunden durch den Einsatz von Honorarlehrkräften ersetzt (55 feste-, 28 Honorarlehrkräfte). Der Personalaufwand konnte so um 38.742,88 € reduziert werden. Die Dozenten honorare haben den Ansatz deutlich um 85.806,- € überschritten, werden aber durch die Entgelte refinanziert und ein Anteil von durchschnittlich 10-20% verbleibt der Musikschule.

Belastet wurde zusätzlich das Budget durch die Buchhaltungskosten (Mehraufwand 12.201,- €), die Zinskosten (Mehraufwand 15.183,- €) und Rückstellungen für die Altersteilzeit (44.335,- €).

Im investiven Bereich hat sich das Haus der Musik auf die notwendigsten Ausgaben beschränkt und auf eine Erneuerung der Büroeinrichtung verzichtet. Dem Ansatz von 23.000,- € stehen Ausgaben von nur 12.893,- € gegenüber.

#### Ausblick und Risiken:

Um die geforderten Sparziele zu erreichen, wird eine weitere Entgeltanhebung notwendig sein. Dies kann zu einem Schülerrückgang führen und zu einem gegenteiligen Effekt führen (Einbruch bei den Entgelteinnahmen).

## V e Spartenbericht Kulturbüro

- I. Allgemeine und inhaltliche Entwicklung**
- II. Finanz- und Lagebericht**
- III. Ausblick**

### **I. Allgemeine und inhaltliche Entwicklung**

Durch die Tätigkeit einer Kulturpädagogin im Kulturbüro seit April 2005 war es in 2006 möglich, die Aktivitäten des Kulturbüros in zusätzliche Bereiche auszuweiten und so verstärkt Bewegung und Förderung in der Bildungs- und Kulturlandschaft der Stadt zu ermöglichen. Zu den geplanten Projekten wurden in 2005 erste konzeptionelle Vorarbeiten geleistet, die in 2006 umgesetzt wurden. Weitere Schwerpunkte des Kulturbüros waren in 2006 die Erarbeitung von Kulturförderrichtlinien sowie die verschiedenen Veranstaltungen und Projekte anlässlich des Stadtjubiläums.

#### „Generationenübergreifendes Bildungsmodell für die offene Ganztagsgrundschule“

Im Kulturbüro wurde 2006 das „Generationenübergreifende Bildungsmodell für die Offene Ganztagschule – Lernen voneinander und Lernen miteinander“ geplant und entwickelt. Von Oktober 2006 bis März 2007 ist das Konzept an der Ganztagsgrundschule Refrath, Wittenbergstr. 3, 51427 Bergisch Gladbach erprobt worden. Zur entwickelnden Vorbereitung für diese Zeit gehörten das Vorstellen des Bildungsmodells im Beirat, in der Lehrerkonferenz und in der Schulkonferenz der OGS und GGS Wittenbergstr. 3, 51427 Bergisch Gladbach. Als Mitteilungsvorlage wurde es 2006 dem ABKSS, dem JHA und dem AGFM zur Kenntnis gebracht.

Für die methodische und inhaltliche Planung des Konzeptes gab es Kontaktaufnahmen und Gespräche mit Einrichtungen der Seniorenarbeit: Seniorenbüro der Stadt Bergisch Gladbach, Caritas RheinBerg, DRK, Progymnasium, Freiwilligenbörse Bergisch Gladbach und Sauerländischer Gebirgsverein e.V. Abteilung Bergisch Gladbach. In diesem Zusammenhang hat es in der Jahreshauptversammlung des Sauerländischen Gebirgsvereines und der Kursana Residenz Refrath eine Informationsveranstaltung über das Bildungsmodell für interessierte Seniorinnen und Senioren gegeben.

In allen Phasen seiner praktischen Erprobung an der OGS und GGS Wittenbergstr. ist das „Generationenübergreifende Bildungsmodell“ durch das Kulturbüro begleitet worden und mündete in eine Präsentation für die Presse und Öffentlichkeit. Die Multiplikatoren erhielten bei der Planung der einzelnen Projekte methodisch inhaltliche und pädagogische Unterstützung. Als Plattform für die Kommunikation und Planung der Zusammenarbeit zwischen Multiplikatoren, Leitung der OGS und der Schulleitung wurde ein „Runder Tisch für Multiplikatoren“ eingerichtet und betreut. Die Planung, Entwicklung und praktische Umsetzung des „Generationenübergreifenden Bildungsmodells für die Offene Ganztagschule – Lernen voneinander und Lernen miteinander“ sind in einer Dokumentation dargestellt.

#### Hexenprojekt und Fortbildung für Kindergärtnerinnen

Die Entwicklung und Planung des für 2008 in Kooperation mit dem Frauenbüro vorgesehenen „Hexenprojektes“ begann in 2006. Hierzu wurden im Vorfeld Multiplikatoren angesprochen, deren Interesse geweckt und gemeinsame Treffen organisiert und veranstaltet. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit konnte durch das Kulturbüro mit Gesprächen, Textentwürfen und Textvorgaben für die Sponsorenmappe und die Gestaltung von Plakaten und Foldern unterstützt werden.

Eine für 2007 geplante Fortbildung für Kindergärtnerinnen des DRK wurde als Power Point Präsentation zum Thema „Wie bringe ich Kindern Kunst nahe?“ auf dem Hintergrund des „Konzeptes Kulturbüro“ aufbereitet.

#### Geschäftsführung für den Stadtverband Kunst, Literatur und Geschichte

In 2006 fanden acht Vorstandssitzungen sowie zwei Mitgliederversammlungen statt, an denen das Kulturbüro als Geschäftsführung beteiligt war. Im November gab es einen Wechsel des kompletten Vorstandes, mit Ausnahme der Geschäftsführung, so dass das Kulturbüro in die Findungs- und Einarbeitungsphase des neuen Vorstandes maßgeblich eingebunden war und diesen bei der Umsetzung seiner Ideen und Projekte unterstützen wird.

#### Kulturprojektförderung

Im Jahr 2006 hat das Kulturbüro 16 Projekte mit insgesamt 9.600 € fördern können. Zahlreiche der Projekte wurden bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, bei allgemeinen Fragen und Anliegen beraten sowie die Inanspruchnahme städtischer Dienstleistungen koordiniert. Die Vergabe der Fördermittel erfolgte letztmals ohne Richtlinien, da diese in 2006 erarbeitet wurden.

#### Kulturförderrichtlinien

Im 1. Halbjahr 2006 stellte ein Schwerpunkt die Erarbeitung von Kulturförderrichtlinien dar, mit der der Ausschuss die Verwaltung beauftragt hatte. Zahlreiche Richtlinien anderer Städte wurden analysiert und verglichen, um die unterschiedlichen Modelle kennen zu lernen. Aus den gewonnenen Erkenntnissen wurden dann Richtlinien für die Stadt Bergisch Gladbach erarbeitet, die mit Beschlussfassung des Rates am 01.11.2006 in Kraft getreten sind.

#### Jubiläumjahr 2006 und Stadtfest

Im Jubiläumjahr 2006 hat das Kulturbüro zahlreiche Veranstaltungen in Sachen der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit betreut und beraten. Das Kulturbüro war an der Erstellung und Koordination des Veranstaltungskalenders im Jubiläumjahr beteiligt. Aufgrund des Stadtjubiläums gab es am Wochenende des Kultur- und Stadtfestes zahlreiche zusätzliche Veranstaltungen, die durch das Kulturbüro koordiniert worden sind.

#### Gewährung und Auszahlung verschiedener Zuschüsse

Die kirchlichen Büchereien konnten wieder mit insgesamt 3.500 € gefördert werden. Auch die Karnevalsumzüge sowie zwei Sitzungen im Bergischen Löwen wurden finanziell unterstützt. Die zu erzielenden Einsparungen im Bereich der innerstädtischen Sach- und Personalkosten des Abfallwirtschaftsbetriebes anlässlich der Karnevalsumzüge konnten nicht erzielt werden, lediglich eine Einsparung in Höhe von 3.000 € konnte erzielt werden, was auch für die Folgejahre prognostiziert werden kann.

#### Sonstige Beratungs- und Vermittlungstätigkeiten

Das Kulturbüro hat auch in 2006 bei zahlreichen Veranstaltungen Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung geleistet. Die Inanspruchnahme verschiedener städtischer Dienstleistungen konnte vermittelt werden. Insgesamt wurde das Kulturbüro auch in diesem Jahr als zentrale Servicestelle von den Kulturschaffenden und Bürgern gut angenommen.

## II. Finanz- und Lagebericht

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist für das Jahr 2006 einen Jahresverlust in Höhe von 281.158,78 € aus. Der Jahresverlust ist damit um 39.481,78 höher als im Wirtschaftsplan ausgewiesen. Im Nachfolgenden sind die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Wirtschaftsjahres den Werten des Wirtschaftsplanes 2006 gegenübergestellt.

	GuV 2006	Wirtschaftsplan 2006
Materialaufwand	61.315,51	119.880,00
Personalaufwand	85.225,80	51.767,00
Sonstige Betriebliche Aufwendungen	130.368,36	70.030,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.249,11	0
Summe Aufwand	281.158,78	241.677,00
<b>Verlust</b>	<b>281.158,78</b>	<b>241.677,00</b>
<b>Differenz zum Wirtschaftsplan</b>	<b>39.481,78</b>	

Der gegenüber dem Wirtschaftsplan um 39.481,78 € höhere Verlustausgleich wurde maßgeblich durch Fehlplanungen bzw. Fehlinformationen im Bereich der Personalkosten verursacht.

Der Ansatz im Wirtschaftsplan beinhaltete lediglich die Summe der Besoldung und Gehälter. Sozialabgaben, Aufwendungen für Alterssicherung, Beihilfen und Veränderungen im Bereich der Beihilferückstellungen von insgesamt 34.587,35 wurden bei der Personalkostenhochrechnung nicht berücksichtigt und damit bei der Erstellung des Wirtschaftsplans nicht eingeplant.

Desweiteren war der Zinsaufwand in Höhe von 4.249 € nicht eingeplant.

Die sonstigen Ansätze im Wirtschaftsplan konnten eingehalten werden. Die Kosten für das Kulturhaus Zanders betragen in 2006 inkl. einer Nebenkostenabrechnung für 2005 81.478 €. Die Projektförderzuschüsse in Höhe von 9.600 € wurden wie vorgesehen ausgezahlt, ebenso die Förderung der kirchlichen Büchereien in Höhe von 3.500 €. Mit 18.420 € wurden die Karnevalsvereine bei der Durchführung ihrer Umzüge wie geplant unterstützt. Mit 6.744,95 € wurde die Durchführung einer Karnevalssitzung für Behinderte sowie die Prinzenproklamation im Bergischen Löwen unterstützt.

Die im Vergleich zum Wirtschaftsplan höheren bzw. niedrigeren Ausgaben bei Materialaufwand und sonstigem betrieblichem Aufwand wurden durch irrtümlich falsche Verbuchungen verursacht. Die Mietkosten für das Kulturhaus Zanders wurden bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen verbucht, sind im Wirtschaftsplan aber dem Materialaufwand zugeordnet. Umgekehrt verhält es sich mit den Sach- und Personalkosten anlässlich der Karnevalsumzüge, drei der Abrechnungen wurden auf einem Konto des Materialaufwands verbucht, sind aber bei den sonstigen Aufwendungen zuzuordnen.

## **Ausblick**

Im Jahr 2007 wird einer der Schwerpunkte die Fortführung des Projektes „Generationenübergreifendes Bildungsmodell“ sein. Nach Abschluss des Projektes im März 2007 wird sich das Kulturbüro mit der Nachbereitung befassen sowie einen Abschlussbericht erstellen. Ein weiteres Schwerpunktprojekt wird in 2007 das Hexenprojekt sein.

Durch den Wechsel des Vorstandes im Stadtverband Kunst, Literatur und Geschichte werden sich Veränderungen in dessen Arbeit ergeben. Das Kulturbüro als Geschäftsführung wird bei der Umsetzung der neuen Ideen und Projekte beteiligt sein.

Die im November 2006 beschlossenen Kulturförderrichtlinien werden in 2007 in das erste Erprobungsjahr gehen.

Das Kulturbüro ist stetig bemüht, flexibel auf die Wünsche, Anliegen und Anforderungen der Kulturschaffenden und interessierten Bürger einzugehen und diese im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel zu unterstützen.



**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## **Anlage 5**

**Darstellung der rechtlichen Verhältnisse**



## Rechtliche Verhältnisse

### Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse

Bezeichnung:	GL-Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach
Rechtsform:	Eigenbetriebsähnliche Einrichtung
Teilbetriebe:	a) Haus der Musik b) Kunst- und Kulturbesitz c) Stadtbücherei d) Volkshochschule e) Kulturbüro
Gegenstand des Betriebes:	Aufgaben des Kulturbetriebes Bergisch Gladbach sind im Rahmen gesamtstädtischer Zielsetzung der Betrieb und die Unterhaltung von Kultur- und Bildungseinrichtungen der Stadt. Insbesondere widmet er sich der Förderung von Kunst und Kultur, der Musik, der Literatur sowie der Bildung und Weiterbildung.
Betriebssatzung:	Gültig i. d. F. vom 15.12.2006
Wirtschaftsjahr:	Haushaltsjahr der Stadt Bergisch Gladbach
Stammkapital:	0,00 EUR
Zuständiger Beigeordneter:	Herr Mumdey
Fachbereichsleiter:	Herr Dr. Speer
Teilbetriebsleiter:	Herr Dr. Vomm, Herr Ludwig, Fr. Lenz- Reichwein, Fr. Himmelheber
Kontrollorgane:	Rat der Stadt Bergisch Gladbach  Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport
Betriebsausschuss:	17 Mitglieder
Ausschussvorsitzender:	Herr Dr. W. Mieke



**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

stellvertretender Vorsitzender:	Herr J. Willnecker
Feststellung des Jahresabschlusses 2005:	Der Jahresabschluss 2005 wurde am 26.10.2006 durch den Rat der Stadt Bergisch Gladbach nach vorheriger Beratung durch den Ausschuss festgestellt.
Abschließender Vermerk der Gemeindeprüfungsanstalt für 2005:	Der abschließende Vermerk der Gemeindeprüfungsanstalt NRW erfolgte am 28.11.2006. Der von uns erteilte uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde nicht ergänzt.
Ergebnisverwendungsbeschluss 2005:	Der Jahresverlust 2005 wurde in Höhe von Euro 3.920.065,00 durch die Stadt ausgeglichen, in Höhe von Euro 6.353,54 aus der allgemeinen Rücklage ausgeglichen und in Höhe von Euro 242.055,14 als Verlust vorgetragen.
Offenlegung:	Der Zeitpunkt der Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2005 durch den Rat, der Beschluss über die Verwendung des Jahresgewinns 2005 sowie der volle Wortlaut des Bestätigungsvermerks der Gemeindeprüfungsanstalt NRW und der Hinweis über die Auslegung des Jahresabschlusses und des Lageberichts wurde am 10.01.2007 in zwei Tageszeitungen bekannt gemacht.



## Darstellung der rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse

### 1. Rechtliche Verhältnisse

Der Betrieb ist, auch bei einer Führung als Sondervermögen nach den Vorschriften des § 107 Abs. 2 GO NW, kein wirtschaftliches Unternehmen.

### Betriebssatzung

Aufgrund der §§ 7 Abs.1, 41, 95, 107 Abs.2 Satz 1 Nr. 2 und Satz 2, 114 Abs. 1 und 2 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14.07.1994 (GV NRW S.666), zuletzt geändert durch Gesetz vom 27.11.2001 (GV NRW S. 811) in Verbindung mit der Eigenbetriebsverordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (EigVO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 01.06.1988 (GV NRW S. 324) sowie der §§ 4 und 10 Abs. 1 des Ersten Gesetzes zur Ordnung und Förderung der Weiterbildung im Lande Nordrhein-Westfalen (WbG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14.04.2000 (GV NRW S. 390) hat der Rat der Stadt Bergisch Gladbach in seiner Sitzung am 10.10.2002, 09.12.2004 und 26.10.2006 folgende Betriebssatzung beschlossen:

I.

Allgemeines

§ 1

Gegenstand, Zweck und Führung des Betriebes

- (1) Aufgaben des Kulturbetriebes Bergisch Gladbach sind im Rahmen gesamtstädtischer Zielsetzung der Betrieb und die Unterhaltung von Kultur- und Bildungseinrichtungen der Stadt. Insbesondere widmet er sich der Förderung von Kunst und Kultur, der Musik, der Literatur sowie der Bildung und Weiterbildung.
- (2) Dieser Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch Bildungsangebote, Veranstaltungen, Förderung des Musikwesens, sozialpädagogische Angebote und Begegnungsmöglichkeiten, Förderungsprogramme, Förderung der Kultur, insbesondere der einheimischen Kunstszene, wissenschaftliche Forschung, das Sammeln, Bewahren und Erschließen von Kulturgütern sowie die Sicherung der qualifizierten Informationsbasis der Bevölkerung durch Bereitstellung aktueller Medien für Bildung, Wissenschaft, Arbeit und Freizeit.



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

- (3) Der Betrieb wird ab dem 01.01.2003 als rechtlich unselbständiges Sondervermögen gemäß §§ 95 Abs. 1 Nr. 3, 107 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 und Satz 2 GO entsprechend den Vorschriften über die Eigenbetriebe – mit Ausnahme der Bestellung der Betriebsleitung und der Bildung des Betriebsausschusses – eigenbetriebsähnlich geführt.

§ 2

Name der Einrichtung

Die Einrichtung führt den Namen "GL - Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach".

§ 3

Gliederung

- (1) Zu "GL - Kultur" gehören die folgenden Bereiche und Einrichtungen:
- a) Haus der Musik
  - b) Kunst- und Kulturbesitz
  - c) Stadtbücherei
  - d) Volkshochschule
  - e) Kulturbüro
- (2) Die Bereiche und Einrichtungen werden jeweils mit einem eigenen verbindlichen Teilplan eigenverantwortlich nach den Grundsätzen dieser Satzung geführt.
- (3) Das Kulturbüro fördert die Kulturarbeit im Bereich der Stadt Bergisch Gladbach und ist hierfür zentrale städtische Anlauf- und Informationsstelle.

Im Rahmen der Möglichkeiten

- fördert das Kulturbüro die einheimische Kulturszene und Kulturaktivitäten,
- unterstützt künstlerische Kooperationen,
- koordiniert und bündelt kulturelle Dienstleistungen,
- initiiert kulturelle Eigeninitiativen und
- übernimmt zentrale Dienst- und Verwaltungsleistungen für städtische Kulturaktivitäten.



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Das Kulturbüro vertritt die Stadt als Beisitzerin/Beisitzer im Vorstand des Stadtverbandes für Kunst, Literatur und Geschichte e.V.

§ 4

Gemeinnützigkeit

- (1) GL- Kultur verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. Der Kulturbetrieb ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (2) Mittel des Kulturbetriebs dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.
- (3) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Kulturbetriebes Bergisch Gladbach fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
- (4) Bei Auflösung oder Aufhebung oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke des Kulturbetriebs Bergisch Gladbach erhält die Stadt Bergisch Gladbach nicht mehr als ihre ggf. eingezahlten Kapitalanteile und den gemeinen Wert ihrer geleisteten Sacheinlagen zurück.

II.

**Betriebs- und Wirtschaftsführung; Rechnungswesen**

§ 5

Betriebsführung

- (1) Die Funktion der Betriebsleitung nimmt die Bürgermeisterin/der Bürgermeister als Behörde wahr. Sie/Er beauftragt die Leitung des Fachbereichs 4 – Bildung, Kultur, Schule und Sport-, die Einrichtung GL – Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach im Rahmen der Vorgaben von Rat und Verwaltung fachlich und wirtschaftlich selbständig zu führen, soweit nicht durch die Gemeindeordnung, die Eigenbetriebsverordnung oder diese Satzung etwas anderes bestimmt ist.



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

- (2) Die Bürgermeisterin / der Bürgermeister beauftragt eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter mit der Stellvertretung.
- (3) Der Leitung des Kulturbetriebes Bergisch Gladbach obliegt die Dienst- und Fachaufsicht über die Dienstkräfte des Betriebes.
- (4) Die Leitung des Kulturbetriebes Bergisch Gladbach beauftragt den Leiter / die Leiterin der jeweiligen Einrichtungen, diese im Rahmen der Vorgaben von Rat und Verwaltung fachlich und wirtschaftlich selbständig zu führen.
- (5) Die Zuständigkeit für Entscheidungen über Fremdleistungen oder sonstige Beschaffungen und deren Vergabe richtet sich nach der Zuständigkeitsordnung der Stadt Bergisch Gladbach in der jeweils maßgeblichen Fassung.
- (6) Die bisher gültigen Dienstanweisungen und Geschäftsordnungen der einzelnen Einrichtungen bleiben in Kraft, soweit sie dieser Satzung nicht widersprechen.

§ 8

Wirtschaftsführung und Rechnungswesen

- (1) GL - Kultur ist nach den Grundsätzen eines sparsamen und wirtschaftlichen Betriebes unter Beachtung der Leistungsfähigkeit der Stadt Bergisch Gladbach zu führen.
- (2) Das Wirtschaftsjahr des Kulturbetriebes entspricht dem Haushaltsjahr der Stadt Bergisch Gladbach.
- (3) Die Buchführung erfolgt nach den Regeln der kaufmännischen Buchführung. Wirtschaftsführung und Rechnungswesen erfolgen nach den Vorschriften der EigVO, soweit nachfolgend nichts Abweichendes bestimmt ist.

Die Ausgestaltung der Wirtschaftsführung, des Rechnungswesens und der Jahresplanung müssen sich den gesamtstädtischen Regelungen, Vorgaben und Systemen anpassen.



III.

**Bereichs- und einrichtungsbezogene Regelungen**

a) Haus der Musik

§ 10

Gegenstand und Zweck

- (1) Die Stadt hat die Aufgabe, das Musikwesen in Bergisch Gladbach zu fördern, vor allem durch Pflege und Anregung des Laienmusikwesens, insbesondere indem sie eine Musikschule betreibt, aber auch durch ein vielfältiges Konzertangebot sowie musikalische Informationsveranstaltungen.
- (2) Zu diesen Zwecken errichtet und unterhält sie die städtische Kultureinrichtung „Haus der Musik Bergisch Gladbach“. Wesentlicher Bestandteil dieser Einrichtung ist die Städtische Max-Bruch-Musikschule.
- (3) Die Musikschule nimmt aufgrund öffentlich-rechtlicher Vereinbarung mit der Gemeinde Odenthal für diese die Aufgaben einer Musikschule wahr.

b) Kunst- und Kulturbesitz

§ 13

Gegenstand und Zweck

- (1) Die Stadt hat die Aufgabe, Kunst- und Kulturgüter zu sammeln, zu erforschen, zu bewahren und darzustellen. Zu diesen Zwecken errichtet und unterhält sie die städtische Kultureinrichtung „Kunst- und Kulturbesitz Bergisch Gladbach“.
- (2) Die Zugehörigkeit von Kunst- und Kulturgütern zur Einrichtung bestimmt sich nach einer vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach beschlossenen Liste. Diese führt die Bezeichnung „Städtischer Kunst- und Kulturbesitz“ und ist Bestandteil dieser Satzung.



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

c) Stadtbücherei

§ 16

Gegenstand und Zweck

Die Stadt hat die Aufgabe, den Zugang der Bürger zur ganzen Vielfalt der in Schrift und Bild, durch Ton- und Bildträger und auf andere Weise gespeicherten Texten und Informationen dadurch zu ermöglichen, dass sie ein der örtlichen Bedarfslage angemessenes Literatur- und Medienangebot sammelt, erschließt, bereitstellt und einschließlich eines Beratungs- und Informationsdienstes vermittelt. Zu diesen Zwecken errichtet und unterhält sie die städtische Kultureinrichtung „Stadtbücherei Bergisch Gladbach“.

Als Mittelpunktbibliothek im Rheinisch - Bergischen Kreis pflegt die Bücherei einen Sammlungsschwerpunkt „Bergische Bibliothek“.

d) Volkshochschule

§ 19

Gegenstand und Zweck

- (1) Die Stadt errichtet und unterhält als kommunale Pflichtaufgabe nach dem WbG die Volkshochschule Bergisch Gladbach (VHS). Diese dient der Weiterbildung von Jugendlichen und Erwachsenen nach den Bestimmungen des WbG. Zu diesem Zweck bietet die VHS Lehrveranstaltungen zu den Sachbereichen nach §§ 3 und 11 WbG an. Die VHS arbeitet parteipolitisch und weltanschaulich ungebunden und unabhängig von Gruppeninteressen. Die Arbeit der VHS ist sowohl auf die Vertiefung und Ergänzung vorhandener Qualifikationen als auch auf den Erwerb von neuen Kenntnissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen der Teilnehmer gerichtet.
- (2) Die VHS nimmt aufgrund öffentlich-rechtlicher Vereinbarung mit den Gemeinden Kürten und Odenthal für diese die Aufgaben nach dem WbG wahr. Zu diesem Zweck unterhält sie in diesen Gemeinden je eine Zweigstelle.



§ 24

Schenkungen

Über die Annahme von Schenkungsangeboten und Schenkungen entscheidet bei Beträgen über 5.000 Euro der zuständige Ausschuss; dies gilt nicht für Spenden, die von einer privaten Organisation, die die Förderung von GL- Kultur oder eines ihrer Bereiche bezweckt, zur Verfügung gestellt werden. Im Übrigen entscheidet die Leitung des Kulturbetriebes.

**Anlage zu Abschnitt III - „Kunst- und Kulturbesitz Bergisch Gladbach“ -  
der Satzung für "GL – Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach "**

**1. Bergisches Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe**

- 1.1 bergbaugeschichtliche Bestände
- 1.2 geologische - mineralogische Bestände
- 1.4 volkskundliche Bestände
- 1.5 ortsgeschichtliche Bestände

**1.6 Außenstelle Fossiliensammlung**

- 1.6.1 paläontologische Sammlung
- 1.6.2 Sammlung Daniel
- 1.6.3 Geo-Pfad

**1.7 Schulmuseum Bergisch Gladbach**

- 1.7.1 schulgeschichtliche Sammlung  
(Sammlung Cüppers)
- 1.8 Dokumentation mit Bildarchiv und Fachbibliothek  
zu den unter 1.1 - 1.7 genannten Beständen

**2. Städtische Galerie Villa Zanders**

- 2.1 **lokale und regionale Kunst  
des 19. und frühen 20. Jahrhunderts**  
(überwiegend Malerei)



**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

mit den Schwerpunkten

- Johann Wilhelm Lindlar
- Catharina Fischbach
- Carl Ludwig Fahrbach
- Alexe Altenkirch

**2.2 Stiftung Walter Lindgens:**

- Nachlass eigener Werke  
(Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphiken)
- persönliche Kunstsammlung mit Graphiken  
(überwiegend rheinischer Künstler aus der ersten  
Hälfte des 20. Jahrhunderts) und  
illustrierte Bücher, Mappenwerke etc.

**2.3 Schenkung Josefine Bamann**

(Kleinplastik erste Hälfte 20. Jahrhundert)

**2.4 Schenkung Wilhelm Gorré**

(repräsentative Auswahl von ca. 300 Zeichnungen,  
Aquarellen und Drucken des Künstlers)

**2.5 Sondersammlung "Papier als künstlerisches Medium"**

(etwa 200 internationale Arbeiten, erworben mit Mitteln der Kreissparkasse  
Köln)

**2.6 Artothek**

Sonderbestand zeitgenössischer, überwiegend deutscher Graphik, zur Ausleihe  
an jedermann

**2.7 Dokumentation mit Bildarchiv und Fachbibliothek**

zu den unter 2.1 - 2.6 genannten Sammlungskomplexen



### **1.3 Wichtige Verträge / Entgelte**

#### **1.3.1 Wichtige Verträge**

##### **1.3.1.1 Volkshochschule**

###### **1.3.1.1.1 Ausgaben**

- a) Mietvertrag Gebäude Buchmühle,
- b) Dozentenverträge,
- c) Reinigungsvertrag.

###### **1.3.1.1.2 Erlöse**

- a) öffentlich-rechtliche Vereinbarung zur gemeinsamen Wahrnehmung von Aufgaben mit den Gemeinden Kürten und Odenthal,
- b) Vereinbarungen über Sonderprojekte (Laufzeit bis Dezember 2004 und darüber hinaus).

##### **1.3.1.2 Musikschule**

###### **1.3.1.2.1 Ausgaben**

- a) Vertrag mit FB 8 wg. Gebäude,
- b) Projektverträge,
- c) Mietvertrag Kölner Straße.

###### **1.3.1.2.2 Erlöse**

Öffentlich rechtliche Vereinbarung zur gemeinsamen Wahrnehmung von Aufgaben mit der Gemeinde Odenthal.

##### **1.3.1.3 Stadtbücherei**

###### **1.3.1.3.1 Ausgaben**

- a) Mietvertrag Forum (stadtintern),
- b) Mietvertrag  
Vertrag vom 28.04.1987 sowie 20.06.1987 sowie Nachtrag ab 01.01.1988.  
Insofern Wahrnehmung der Option einer Mietverlängerung (verlängert in 2002 bis 2007),



**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

- c) Die Stadt Bergisch Gladbach betreibt in dem Gebäude einen Aufzug, der nach 20 Jahren auf den Vermieter übergeht,
- d) Mietvertrag für Möbel mit Kaufoption (Ablauf mit Wirkung zum 31.03.2005),
- e) Die Lizenz an dem Software-Programm Urica ist, falls die Stadt Bergisch Gladbach ein anderes Bibliotheksprogramm einführen sollte, an die KDZ Hellweg-Sauerland kostenlos zu übertragen. Die Übertragung erfolgte im Juli 2001,
- f) Reinigungsvertrag.

**1.3.1.3.2 Erlöse**

Erlöse bezügl. Verleih von Medien an andere Kommunen wg. Schulunterricht (Jahresverträge).

**1.3.1.4 Kunst- und Kulturbesitz**

**1.3.1.4.1 Sonstige Verträge**

- a) Schenkungs- und Erbvertrag zwischen den Eheleuten Lindgens und der Stadt Bergisch Gladbach vom 03.09.1973

Übertragung von Kunstwerken und anderen Gegenständen auf die Stadt Bergisch Gladbach mit der Auflage, diese als Sondervermögen mit der Bezeichnung Lindgens-Stiftung zu verwalten.

Zweck der Stiftung ist, das Werk des Künstlers (Kunstmaler H. Lindgens) an einer Stelle zu konzentrieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die ca. 2.000 Bilder und Möbel sind nicht veräußerlich und in die Stiftung einzubringen (§§ 1 und 5 Nr. 1 und 2 des Vertrages).

Die modernen Kleinplastiken und Bronzen und die gesamte Bibliothek sind nicht Bestandteil der Stiftung (§ 5 Nr. 3 des Vertrages).

Gemäß § 3 des Vertrages verpflichtet sich die Stadt Bergisch Gladbach, in zwei Räumen der Villa Zanders (oder bei Abriss in einem entsprechenden Gebäude) Teile des Gesamtwerkes sowie das in § 5 des Vertrages aufgelistete Mobiliar aufzustellen.



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Anmerkung:

Teile des Mobiliars sind in mündlicher Absprache mit den im Vertrag der Lindgens-Stiftung benannten Personen in Depots zwischengelagert, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind (Amtsräume der Villa Zanders).

- b) Übertragungsvertrag zwischen Frau Daniel und der Stadt Bergisch Gladbach vom 23.07.1981

Die von dem verstorbenen Herrn Dr. Daniel aufgebaute Fossilien- und Mineralien-Sammlung soll als „Sammlung Dr. Daniel“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und durch entsprechende Beschriftung von den vorhandenen Beständen der Stadt deutlich unterschieden werden.

Der paläontologische Teil der Sammlung soll im Bürgerhaus „Bergischer Löwe“ in 5 großen Wandvittrinen des Obergeschosses ausgestellt werden.

Die Sammlung ist durch einen von der Stadt Bergisch Gladbach beauftragten Fachmann zu betreuen. Die Betreuung umschließt die Zusammenstellung und Aufbereitung der erwähnten Wechselausstellungen, Ordnung und Inventarisierung einschließlich des in geeigneten Räumlichkeiten vorübergehend magazinierten Materials.

Besonders wichtige und interessante Sammlungskomplexe sollen in geeigneter Form publiziert werden.

Der mineralogische Teil der Sammlung ist in dem im Umbau befindlichen Bergbau-Museum in Bensberg, ebenfalls als „Teil der Sammlung Dr. Daniel“ in Wandvittrinen unterzubringen.

Die Stadt Bergisch Gladbach verpflichtet sich, die Sammlung nicht zu veräußern und sofort nach Übergabe bzw. unverzüglich nach Fertigstellung des Umbaues des Bergbau-Museums in Bensberg in der geschilderten Form der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Stadt Bergisch Gladbach behält sich vor, evtl. Doubletten oder Stücke von geringerem Interesse zu vertauschen, um die Lücken im Bestand zu schließen.



**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Anmerkung:

Die Erfüllung der Bedingungen wurde von uns nicht geprüft.

- c) Schenkung Gorré am Tage der Wiedereröffnung der Städtischen Galerie Villa Zanders

Die Erhaltung der geschenkten Kunstwerke liegt im öffentlichen Interesse. Diese Schenkung erfolgt, um das künstlerische Lebenswerk des Herrn Wilhelm Gorré in einer repräsentativen Auswahl für die Nachwelt zu sichern.

Die Stadt Bergisch Gladbach verpflichtet sich, die geschenkten Kunstgegenstände nicht zu veräußern und sie in das Inventar der städtischen Galerie Villa Zanders als „Schenkungen Wilhelm Gorré“ aufzunehmen und für geeignete räumliche Unterbringung und konservatorische Betreuung Sorge zu tragen.

- d) Kaufvertrag zwischen Herrn Cüppers und der Stadt Bergisch Gladbach vom 4.11.1982 über eine schulmuseale Sammlung, bestehend aus einer umfangreichen Bibliothek und verschiedenem Schulmaterial wie Schulbänken, schulmusealen Karten, Präparaten, Tafeln etc.

Der Kauf erfolgte ohne Auflagen.

Weitere Schenkungen und Stiftungen sind von untergeordnetem Wert und sind daher hier nicht aufgeführt.

**1.3.1.4.2 Ausgaben**

- a) Wartungsvertrag vom 22.06.1991 über Einbruchmeldeanlage für Villa Zanders (Brandmeldeanlage)  
Weitere Verträge für Wartungen (z. B. des Aufzuges) liegen bei der Stadtverwaltung vor.
- b) Mietvertrag vom 22.06.1991 über Brandmeldeanlage für Villa Zanders (Einbruchmeldeanlage).



**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

- c) Mietvertrag über Wandvitrinen im Bürgerhaus Bergischer Löwe GmbH vom 04.02.1994 - nicht kündbar,
- d) Mietvertrag mit der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Grundstückswirtschaft und Wirtschaftsförderung für das Gebäude Villa Zanders, die Gebäude im Bergischen Museum sowie dem Schulmuseum Katterbach,
- e) Reinigungsvertrag.

### **1.3.2 Entgelte**

Volkshochschule:	Entgeltsatzung pro Semester
Musikschule:	Entgeltsatzung pro Jahr
Stadtbücherei:	Entgeltsatzung pro Jahr
Kunst- und Kulturbesitz:	Entgeltsatzung pro Jahr.

## **2. Wirtschaftliche Verhältnisse**

### **2.1 Zuständigkeit der Organe**

Für die Steuerung und Kontrolle des Sondervermögens „GL - Kultur / Kulturbetrieb Bergisch Gladbach“ wurde kein Betriebsausschuss gebildet; stattdessen werden die Aufgaben unverändert im Rahmen der Gesamtorganisation der Stadt wahrgenommen.

Die Hauptsatzung der Stadt Bergisch Gladbach und die vom Rat beschlossene Zuständigkeitsordnung für den Rat und die Ausschüsse der Stadt Bergisch Gladbach finden uneingeschränkte Anwendung. Im Rahmen der Zuständigkeitsordnung für den Rat und die Ausschüsse ist der entsprechende Ausschuss gemäß § 14 für die Angelegenheiten des Betriebes zuständig.



Die Zuständigkeiten sind danach im Wesentlichen wie folgt geregelt:

### **2.1.1. Der Bürgermeister in der Funktion der Betriebsleitung als Behörde**

- a) Er nimmt die Funktion der Betriebsleitung des Sondervermögens „GL - Kultur“ entsprechend den Bestimmungen in § 2 Eigenbetriebsverordnung wahr.
- b) Die Betriebsleitung hat vor Beginn eines jeden Wirtschaftsjahres einen Wirtschaftsplan aufzustellen. Dieser besteht aus dem Erfolgsplan, dem Vermögensplan, der Stellenübersicht sowie dem Fünfjahresplan.
- c) Die Betriebsleitung hat den entsprechenden Fachausschuss halbjährlich über die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen sowie über die Abwicklung des Vermögensplanes schriftlich zu unterrichten.
- d) Die Betriebsleitung stellt bis zum Ablauf von 6 Monaten nach Ende des Wirtschaftsjahres den Jahresabschluss und den Lagebericht auf (§ 8 Abs. 6 der Betriebssatzung).

### **2.1.2 Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport**

Er entscheidet

- a) in den Angelegenheiten, die nach der Gemeindeordnung und der Eigenbetriebsverordnung dem dort genannten Betriebsausschuss zur Entscheidung übertragen sind. Darüber hinaus entscheidet der Ausschuss in den ihm vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach ausdrücklich übertragenen Aufgaben;
- b) in den Angelegenheiten, die der Beschlussfassung des Rates unterliegen, falls die Angelegenheit keinen Aufschub duldet. In Fällen äußerster Dringlichkeit entscheidet der/die Bürgermeister/-in mit einem Ratsmitglied.

In Angelegenheiten, die der Beschlussfassung des Fachausschusses unterliegen, entscheidet, falls die Angelegenheit keinen Aufschub duldet, ebenfalls der/die Bürgermeister/-in im Einver-



**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

nehmen mit einem Ratsmitglied.

## **2.2 Organisatorischer Aufbau**

### **Dienstanweisung**

1. Betriebssatzung,
2. Interne Dienstanweisungen der Einrichtungen,
3. Allgemeine Dienstanweisung der Stadt Bergisch Gladbach  
Geschäftsordnung der Volkshochschule (§ 22 Abs. 1 der Betriebssatzung).



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

---

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## **Anlage 6**

**Erläuterungen zur Bilanz und  
Gewinn- und Verlustrechnung**

**Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung**

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Anhang (vgl. Anlage 3 zu diesem Bericht) dargestellt.

**1. Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2006**

Die Vorjahreszahlen haben wir zum Vergleich mit aufgeführt.

**1.1 Aktiva****A. Anlagevermögen**

	<u>EUR</u>	<b>673.385,00</b>
Vorjahr	EUR	766.321,00

Das Anlagevermögen entwickelte sich wie folgt:

	2006	2005
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Buchwert am 1. Januar	766.321,00	847.010,00
Zugänge zu Anschaffungskosten	108.628,00	161.203,00
Jahresabschreibungen	201.564,00	241.778,00
Abgänge zu Restbuchwerten	<u>0,00</u>	<u>114,00</u>
Buchwert am 31. Dezember	<u>673.385,00</u>	<u>766.321,00</u>

Der Anlagenspiegel gemäß § 268 Abs. 2 HGB ist Bestandteil des Anhangs (vgl. Anlage 3). In dem Anlagenspiegel wird die Entwicklung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten sowie der Abschreibungen dargestellt.

Die Gegenstände des Anlagevermögens werden mengen- und wertmäßig in einem durch die EDV erstellten Anlagenverzeichnis geführt. Das Anlagenverzeichnis enthält die Bezeichnung der Anlagegüter, den Zeitpunkt der Anschaffung oder Herstellung, die Anschaffungs- oder Her-

**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

stellungskosten, die Abschreibungen des Geschäftsjahres, die kumulierten Abschreibungen sowie die Buchwerte am Bilanzstichtag.

**I. Immaterielle Vermögensgegenstände****Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten**

	<b>EUR</b>	<b>11.507,00</b>
<b>Vorjahr</b>	<b>EUR</b>	<b>23.166,00</b>

Der Posten "Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten" entwickelte sich wie folgt:

	2006	2005
	EUR	EUR
Buchwert am 1. Januar	23.166,00	36.492,00
Zugänge zu Anschaffungskosten	4.249,00	9.724,00
Jahresabschreibungen	15.908,00	23.025,00
Abgänge zu Restbuchwerten	0,00	25,00
Buchwert am 31. Dezember	<u>11.507,00</u>	<u>23.166,00</u>

**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft**II. Sachanlagen**

<b>Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>	<b>EUR</b>	<b>661.878,00</b>
<b>Vorjahr</b>	<b>EUR</b>	<b>743.155,00</b>

Der Posten "andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung" entwickelte sich wie folgt:

	2006	2005
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Buchwert am 1. Januar	743.155,00	810.518,00
Zugänge zu Anschaffungskosten	104.379,00	151.479,00
Jahresabschreibungen	185.656,00	218.753,00
Abgänge zu Restbuchwerten	<u>0,00</u>	<u>89,00</u>
Buchwert am 31. Dezember	<u><u>661.878,00</u></u>	<u><u>743.155,00</u></u>

<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>EUR</b>	<b>288.987,30</b>
<b>Vorjahr</b>	<b>EUR</b>	<b>312.233,17</b>

<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>EUR</b>	<b>280.489,67</b>
<b>Vorjahr</b>	<b>EUR</b>	<b>303.498,99</b>

<b>1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>EUR</b>	<b>34.538,50</b>
<b>Vorjahr</b>	<b>EUR</b>	<b>43.060,04</b>

- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem  
Jahr: EUR 0,00; (i.Vj EUR 0,00) -

	31.12.2006	31.12.2005
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Forderungen	34.957,80	40.391,62
Zweifelhafte Forderungen	3.280,70	5.668,42
Einzel- und Pauschalwertberichtigungen	<u>-3.700,00</u>	<u>-3.000,00</u>
	<u><u>34.538,50</u></u>	<u><u>43.060,04</u></u>

**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

<b>2. Forderungen an die Stadt</b>	<b>EUR</b>	<b>238.114,50</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>258.496,32</b>
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0,00;(i.Vj EUR 0,00) -		
	<u>31.12.2006</u>	<u>31.12.2005</u>
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Forderungen Stadt	5.944,50	18.670,32
Forderung wg. Verlustausgleich 2005	3.644,00	0,00
Rückgriffsforderungen Aufstockungsbeträge		
Altersteilzeit	60.589,00	71.889,00
Rückgriffsforderung Beihilfe	114.712,00	114.712,00
Rückgriffsforderung Pensionen	53.225,00	53.225,00
	<u>238.114,50</u>	<u>258.496,32</u>

Die Rückgriffsforderungen für Beihilfen und Pensionen stehen im Zusammenhang mit der erstmaligen Bildung von Beihilfe- und Pensionsrückstellungen.

Die Rückgriffsforderung im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen korrespondiert mit der entsprechenden Rückstellung.

<b>3. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>EUR</b>	<b>7.836,67</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>1.942,63</b>
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0,00;(i.Vj EUR 0,00) -		
	<u>31.12.2006</u>	<u>31.12.2005</u>
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Mietkaution	1.971,77	1.942,63
debitorische Kreditoren	5.864,90	0,00
	<u>7.836,67</u>	<u>1.942,63</u>



## Dr. Leyh, Dr. Kossow &amp; Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft**II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks**

	<u>EUR</u>	<u>8.497,63</u>
Vorjahr	EUR	8.734,18

	<u>31.12.2006</u> EUR	<u>31.12.2005</u> EUR
Guthaben bei Kreditinstituten	6.500,00	5.968,56
Barkassen	1.997,63	2.765,62
	<u>8.497,63</u>	<u>8.734,18</u>

## Guthaben bei Kreditinstituten

	<u>31.12.2006</u> EUR	<u>31.12.2005</u> EUR
VHS	3.000,00	2.809,01
Stadtbücherei	500,00	479,65
Kunst- und Kulturbesitz	500,00	489,60
Musikschule	2.500,00	2.190,30
	<u>6.500,00</u>	<u>5.968,56</u>

Die ausgewiesenen Guthaben bei der Kreissparkasse Köln stimmen mit den Kontoauszügen des Kreditinstitutes zum Bilanzstichtag überein. Zinsen und Spesen wurden in alter Rechnung gebucht.

## Kassenbestand

	<u>31.12.2006</u> EUR	<u>31.12.2005</u> EUR
VHS	187,75	136,08
Stadtbücherei	1.056,42	1.903,29
Kunst- und Kulturbesitz	473,96	459,25
Musikschule	279,50	267,00
	<u>1.997,63</u>	<u>2.765,62</u>

Über den Kassenbestand liegt ein ordnungsgemäß unterschriebenes Aufnahmeprotokoll vor; er stimmt mit dem Buchbestand zum Bilanzstichtag überein.

**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>EUR</b>	<b>48.494,34</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>47.151,17</b>

Zusammensetzung:

	31.12.2006	31.12.2005
	EUR	EUR
Mitgliedsbeitrag Volkshochschule Landesverband	5.121,52	5.125,21
Dozenten Januar Folgejahr	23.000,00	22.000,00
Miete und Nebenkosten VHS	2.808,95	2.553,66
übrige	2.341,57	0,00
Miete Musikschule	805,80	805,80
Kunst- und Kulturbesitz	14.416,50	16.666,50
	<u>48.494,34</u>	<u>47.151,17</u>

<b>D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>	<b>EUR</b>	<b>3.976.658,10</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>4.031.075,50</b>


**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**

 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
 Steuerberatungsgesellschaft

**1.2 Passiva**

<b>A. Eigenkapital</b>	<b>EUR</b>	<b>0,00</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>0,00</b>
<b>Stammkapital</b>	<b>EUR</b>	<b>0,00</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>0,00</b>

In Übereinstimmung mit den Regelungen in § 8 Nr. 5 der Betriebssatzung wurde kein Stammkapital gebildet.

<b>I. Rücklagen</b>	<b>EUR</b>	<b>125.757,64</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>141.042,18</b>
<b>1. allgemeine Rücklage</b>	<b>EUR</b>	<b>-8.931,00</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>6.353,54</b>

	Volkshochschule	Stadtbücherei	Musikschule	Kunst- und Kulturbesitz	Kulturbüro	Gesamt
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
a) Stand am 01.01.2006	311.004,54	-376.240,24	-105.640,57	177.229,81	0,00	6.353,54
b) Verlustvortrag 2005	-615.703,76	-1.228.211,79	-1.063.997,00	-990.643,90	-273.561,23	-4.172.117,66
c) Verlustausgleich (Zahlung)	587.694,02	1.062.194,03	1.012.694,03	990.643,90	266.839,02	3.920.065,00
d) Verlustausgleich (Forderung)	0,00	0,00	0,00	0,00	3.644,00	3.644,00
e) Umgliederung Verlustvortrag	-282.994,80	542.258,00	156.943,54	-177.229,81	3.078,21	242.055,14
f) Eigenverbrauch	0,00	0,00	0,00	-8.931,00	0,00	-8.931,00
	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>-8.931,00</u>	<u>0,00</u>	<u>-8.931,00</u>

Durch den Eigenverbrauch 2006 ist das Kapitalkonto von Kunst- und Kulturbesitz negativ.



**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

<b>2. Investitionsrücklage</b>	<b>EUR</b>	<b>134.688,64</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>134.688,64</b>

<b>II. Verlustvortrag</b>	<b>EUR</b>	<b>-242.055,14</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>0,00</b>

	Volkshochschule	Stadtbücherei	Musikschule	Kunst- und Kulturbesitz	Kulturbüro	Gesamt
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Verlustausgleich (Forderung)	282.994,80	-542.258,00	-156.943,54	177.229,81	-3.078,21	-242.055,14
	282.994,80	-542.258,00	-156.943,54	177.229,81	-3.078,21	-242.055,14

Die Teilbereiche VHS und Kunst- und Kulturbesitz gleichen nur Teile des Verlustvortrages zum 31.12.2006 aus.

<b>III. Jahresfehlbetrag</b>	<b>EUR</b>	<b>-3.860.360,60</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>-4.172.117,68</b>

<u>Zusammensetzung:</u>	<u>2006</u>	<u>2005</u>
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Teilbetrieb Volkshochschule	-612.033,34	-615.703,76
Teilbetrieb Stadtbücherei	-1.051.679,49	-1.228.211,79
Teilbetrieb Musikschule	-1.026.167,17	-1.063.997,00
Teilbetrieb Kunst und Kultur	-889.321,82	-990.643,90
Teilbetrieb Kulturbüro	-281.158,78	-273.561,23
	<u>-3.860.360,60</u>	<u>-4.172.117,68</u>

Bezüglich der Behandlung des Jahresergebnisses 2006 verweisen wir auf den Anhang, der diesem Bericht als Anlage 3 beigefügt ist.

**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

**IV. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag** EUR 3.976.658,10  
 Vorjahr EUR 4.031.075,50

**B. Sonderposten für Investitionszuschüsse** EUR 219.271,00  
 Vorjahr EUR 344.597,00

	Volkshochschule	Stadtbücherei	Musikschule	Kunst- und Kulturbesitz	Gesamt
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Stand 31.12.2005	30.257,00	218.711,00	67.243,00	28.386,00	344.597,00
Zugänge	3.047,67	0,00	5.101,45	0,00	8.149,12
Auflösung 2006	-11.822,67	-101.442,00	-15.097,45	-5.113,00	-133.475,12
Stand 31.12.2006	21.482,00	117.269,00	57.247,00	23.273,00	219.271,00

Der Sonderposten betrifft die Zuschüsse für Investitionen, die seit 1995 gewährt wurden. Die jährliche Auflösung entspricht der durchschnittlichen AfA der bezuschussten Wirtschaftsgüter.

**C. Rückstellungen** EUR 646.682,75  
 Vorjahr EUR 577.185,59

**1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** EUR 113.653,00  
 Vorjahr EUR 68.374,00

Von den Beschäftigten der Einrichtung stehen 7 (Vj. 5) Mitarbeiter im Beamtenstatus mit gesetzlich geregelten Versorgungsansprüchen. Für begründete Ansprüche hat die Betriebsleitung hier zulässigerweise auf eine Bilanzierung im Einklang mit dem Bilanzierungswahlrecht gemäß § 28 EHGB verzichtet.



## Dr. Leyh, Dr. Kossow &amp; Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## 2. Sonstige Rückstellungen

	<u>EUR</u>	<u>533.029,75</u>
Vorjahr	EUR	508.811,59

	Stand am 1.1.2006	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand am 31.12.2006
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
a) Resturlaub	48.252,00	48.252,00	0,00	36.937,00	36.937,00
b) Beihilfe	162.903,00	0,00	0,00	31.373,00	194.276,00
c) Altersteilzeit					
- Aufstockungsbetrag	71.889,00	11.300,00	0,00	0,00	60.589,00
- Erfüllungsrückstand	202.811,00	21.600,00	0,00	0,00	181.211,00
d) JA-Prüfungskosten					
2005/2006	18.000,00	18.000,00	0,00	19.000,00	19.000,00
e) Prüfung GPA	1.000,00	1.000,00	0,00	1.000,00	1.000,00
f) Erstattungen an die Stadt	0,00	0,00	0,00	31.216,75	31.216,75
g) Aufwandsrückstellung	3.956,59	3.956,59	0,00	8.800,00	8.800,00
	<u>508.811,59</u>	<u>104.108,59</u>	<u>0,00</u>	<u>128.326,75</u>	<u>533.029,75</u>

Die Rückstellungen wurden in Höhe der voraussichtlichen Kosten gebildet.

Die **Urlaubsrückstellung** bemisst sich nach den noch bestehenden Resturlaubstagen im Verhältnis zu den durchschnittlichen Arbeitstagen.

Die **Rückstellung für Jahresabschlussprüfung** wurde im Einklang mit der Rechtsprechung in Höhe der voraussichtlich entstehenden Kosten gebildet.

Die **Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen** werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den "sonstigen betrieblichen Erträgen" ausgewiesen.



**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

	31.12.2006	31.12.2005
	EUR	EUR
Sonderkassenkonto	3.506.049,36	3.938.753,34
Zinsaufwand	84.982,11	52.955,45
sonstige Verbindlichkeiten	7.268,45	28.123,94
	<u>3.598.299,92</u>	<u>4.019.832,73</u>

**4. Sonstige Verbindlichkeiten**

<b>EUR</b>	<b>13.128,59</b>
<b>Vorjahr EUR</b>	<b>9.069,35</b>

davon:

- mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 0,00;  
(i. Vj. TEUR 9)-
- aus Steuern: EUR 0,00; (i.Vj EUR 0,00) -
- im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0,00;  
(i.Vj EUR 0,00) -

**E. Rechnungsabgrenzungsposten**

<b>EUR</b>	<b>69.900,00</b>
<b>Vorjahr EUR</b>	<b>70.337,00</b>

Zusammensetzung:

	31.12.2006	31.12.2005
	EUR	EUR
Vereinnahmung Teilnehmerentgelte VHS für das Folgejahr	32.000,00	32.084,00
Auszahlung Stiftungsgelder	5.000,00	0,00
Vereinnahmte Teilnehmerentgelte Stadtbücherei für das Folgejahr	32.000,00	38.000,00
Sonstige	900,00	253,00
	<u>69.900,00</u>	<u>70.337,00</u>



## Dr. Leyh, Dr. Kossow &amp; Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft**2. Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006**

1. Umsatzerlöse	EUR	2.568.580,78
	Vorjahr EUR	2.589.516,91
	2006 EUR	2005 EUR
Volkshochschule	1.176.522,50	1.192.845,27
Stadtbücherei	141.947,25	204.943,35
Musikschule	1.195.397,22	1.142.747,78
Kunst- und Kulturbesitz	54.713,81	48.980,51
	<u>2.568.580,78</u>	<u>2.589.516,91</u>

Umsatzerlöse des Kulturbüros sind nicht zu verzeichnen. Die Aufwendungen werden durch die Stadt im Folgejahr beglichen.

Umsatzerlöse Volkshochschule:

	2006 EUR	2005 EUR
Teilnehmerentgelte	685.175,82	701.183,21
Landeszuweisungen	319.999,49	337.076,00
Erstattung Mitgliedsgemeinden	32.425,25	34.046,24
sonstige Erlöse	30.697,86	17.231,32
Erstattungen Dritter	108.224,08	103.308,50
	<u>1.176.522,50</u>	<u>1.192.845,27</u>



---

**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## Umsatzerlöse Stadtbücherei:

	<u>2006</u> EUR	<u>2005</u> EUR
Entgelte	84.358,80	112.868,83
Erstattung anderer Kommunen	18.500,00	32.935,89
Spielverleih	14.179,45	18.574,82
Übrige Umsatzerlöse	<u>24.909,00</u>	<u>40.563,81</u>
	<u>141.947,25</u>	<u>204.943,35</u>

## Umsatzerlöse Haus der Musik:

	<u>2006</u> EUR	<u>2005</u> EUR
Musikunterricht	1.086.377,30	1.057.587,01
Projekte / Konzerte	33.790,50	27.303,00
Landeszuweisungen	20.626,40	15.837,90
Mitgliedsgemeinde	9.000,00	9.000,00
Erstattungen Dritter	18.070,00	12.460,00
übrige Umsatzerlöse	<u>27.533,02</u>	<u>20.559,87</u>
	<u>1.195.397,22</u>	<u>1.142.747,78</u>

## Umsatzerlöse Kunst und Kultur:

	<u>2006</u> EUR	<u>2005</u> EUR
Eintrittsgelder / Teilnehmerentgelte	28.285,60	27.313,00
Raummieten	24.230,00	16.652,00
übrige Umsatzerlöse	<u>2.198,21</u>	<u>5.015,51</u>
	<u>54.713,81</u>	<u>48.980,51</u>



## Dr. Leyh, Dr. Kossow &amp; Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

2. Sonstige betriebliche Erträge	EUR	255.889,93
	Vorjahr EUR	355.613,43
	2006 EUR	2005 EUR
Betriebserträge		
Personalkostenerstattung durch Stadt	38.402,74	35.627,35
Auflösung Investitionszuschüsse	133.475,12	125.781,94
Vermietung Räume	12.667,00	17.360,64
Personalkostenerstattung durch Dritte	15.370,62	13.974,44
sonstige Erlöse	8.931,00	7.846,00
Mahngebühr	29.583,42	27.316,56
	<u>238.429,90</u>	<u>227.906,93</u>
Neutrale Erträge		
• Zuschreibung Anlagevermögen	0,00	60,32
• Periodenfremde Erträge	11.629,96	1.246,09
• Spenden	4.460,00	2.489,10
• Versicherungserstattung	1.131,27	2.480,40
• Auflösung Rückstellung	238,80	93.006,59
• Erträge aus Rückgriffsforderung	0,00	28.424,00
	<u>17.460,03</u>	<u>127.706,50</u>
	<u>255.889,93</u>	<u>355.613,43</u>
<u>davon:</u>		
Volkshochschule gesamt:	25.594,98	29.943,40
Stadtbücherei gesamt:	185.794,92	162.771,74
Musikschule gesamt:	30.456,03	108.891,80
Kunst- und Kulturbesitz gesamt:	14.044,00	25.582,49
Kulturbüro	0,00	28.424,00
	<u>255.889,93</u>	<u>355.613,43</u>



## Dr. Leyh, Dr. Kossow &amp; Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

<b>3. Materialaufwand</b>	<b>EUR</b>	<b>879.961,41</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>943.608,30</b>
<b>a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren</b>	<b>EUR</b>	<b>66.653,76</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>64.147,23</b>
	2006	2005
	EUR	EUR
Veranstaltungskosten	32.748,86	28.507,46
Betriebsbedarf	18.685,66	24.764,36
Lehrmittel	15.219,24	10.875,41
	<u>66.653,76</u>	<u>64.147,23</u>
<b>b) Aufwendungen für bezogene Leistungen</b>	<b>EUR</b>	<b>813.307,65</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>879.461,07</b>
	2006	2005
	EUR	EUR
Dozentenonorare	718.767,90	730.058,01
Übrige Kosten	33.768,67	39.922,09
Zuschüsse	60.771,08	109.480,97
	<u>813.307,65</u>	<u>879.461,07</u>
<b>4. Personalaufwand</b>	<b>EUR</b>	<b>3.842.413,27</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>4.068.870,16</b>
	31.12.2006	31.12.2005
	EUR	EUR
<u>davon:</u>		
Volkshochschule	808.353,38	798.925,91
Stadtbücherei	751.299,92	845.180,77
Musikschule	1.721.498,17	1.760.241,05
Kunst- und Kulturbesitz	476.036,00	558.366,21
Kulturbüro	85.225,80	106.156,25
	<u>3.842.413,27</u>	<u>4.068.870,19</u>

**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Der Personalaufwand beinhaltet die Gehälter und Vergütungen sowie die sozialen Abgaben für Angestellte, die Zahlungen an die Versorgungskassen für alle Arbeitnehmer sowie die Beihilfen.

**a) Löhne und Gehälter****EUR 2.877.298,50**  
**Vorjahr EUR 3.032.581,32**

	2006 EUR	2005 EUR
Besoldung	201.383,92	177.463,55
Löhne und Gehälter	2.708.829,58	2.895.122,77
Altersteilzeit	-21.600,00	-26.400,00
Veränderung der Urlaubsrückstellung	-11.315,00	-13.605,00
	<u>2.877.298,50</u>	<u>3.032.581,32</u>

**b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung****EUR 965.114,77**  
**Vorjahr EUR 1.036.288,84**

- davon für Altersversorgung EUR 317.860,54;  
(i.Vj EUR 306.960,42) -

	2006 EUR	2005 EUR
Sozialabgaben	550.948,10	617.844,13
Aufwendungen für Altersversorgung		
- Aushilfen / Angestellte	194.551,08	194.919,56
- Beamte	78.030,46	72.858,86
- Pensions-Rückstellungen	45.279,00	39.182,00
- Beihilfe-Rückstellungen	31.373,00	55.238,00
Beihilfen	37.573,00	32.061,49
Personalnebenkosten	27.360,13	24.184,80
	<u>965.114,77</u>	<u>1.036.288,84</u>



## Dr. Leyh, Dr. Kossow &amp; Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## 5. Abschreibungen

**Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände  
des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf  
aktivierte Aufwendungen für die Inangsetzung und  
Erweiterung des Geschäftsbetriebs**

	<u>EUR</u>	<u>201.564,00</u>
	Vorjahr EUR	241.778,00
	<u>2006</u>	<u>2005</u>
	EUR	EUR
Volkshochschule	17.558,00	31.576,00
Stadtbücherei	155.950,00	182.106,00
Musikschule	20.800,00	18.555,00
Kunst- und Kulturbesitz	7.256,00	9.541,00
	<u>201.564,00</u>	<u>241.778,00</u>

## 6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	<u>EUR</u>	<u>1.669.709,41</u>
	Vorjahr EUR	1.810.129,79
	<u>2006</u>	<u>2005</u>
	EUR	EUR
Betriebsaufwand	1.367.311,20	1.438.099,91
Geschäftsaufwand	276.872,62	256.532,14
neutraler Aufwand	25.525,59	115.497,74
	<u>1.669.709,41</u>	<u>1.810.129,79</u>

	<u>2006</u>	<u>2005</u>
	EUR	EUR
<b>Betriebsaufwand</b>		
Mieten		
• Mieten an Dritte	152.626,37	152.000,00
• Mieten an Stadt	890.529,28	924.784,32
Übertrag	1.043.155,65	1.076.784,32



## Dr. Leyh, Dr. Kossow &amp; Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

	2006 EUR	2005 EUR
<b>Betriebsaufwand</b>		
Übertrag	1.043.155,65	1.076.784,32
	1.043.155,65	1.076.784,32
Reinigung	65.565,39	82.899,69
Strom, Gas, Wasser, Abwasser, Heizung	182.070,30	159.158,19
Sonstiger Betriebsaufwand	50.262,56	61.194,35
EDV-Kosten Stadtbücherei	6.601,84	7.062,66
Wartung EDV	19.655,46	51.000,70
	<u>1.367.311,20</u>	<u>1.438.099,91</u>

	2006 EUR	2005 EUR
<b>Geschäftsaufwand</b>		
Versicherung	51.809,26	48.672,03
Buchführung und Erstellung	51.374,00	51.201,00
Sonstige Betriebskosten	49.393,47	51.726,80
Porto und Telefon	34.605,79	37.761,83
Veranstaltungskosten	27.433,42	1.356,66
Prüfungskosten	20.114,84	19.275,67
Fortbildung und Reisekosten	18.499,91	20.303,12
Bürobedarf	9.202,05	8.184,16
Beiträge	6.887,88	9.121,84
Nebenkosten des Geldverkehrs	3.252,85	3.399,27
Fachliteratur	2.582,77	3.080,27
Rundfunkgebühren	1.716,38	2.449,49
	<u>276.872,62</u>	<u>256.532,14</u>

	2006 EUR	2005 EUR
<b>neutraler Aufwand</b>		
Periodenfremde Aufwendungen	21.995,04	8.600,87
Ertrag aus Rückgriffsforderungen	0,00	106.483,00
Forderungsverluste	3.501,26	413,87
neutraler Aufwand	29,29	0,00
	<u>25.525,59</u>	<u>115.497,74</u>

**Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

<b>7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>EUR</b>	<b>185,05</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>93,68</b>

<b>8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>EUR</b>	<b>91.368,27</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>52.955,45</b>

	<u>2006</u>	<u>2005</u>
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Zinsaufwand Sonderkassenkonto	84.982,11	52.955,45
Zinsaufwand Darlehen	<u>6.386,16</u>	<u>0,00</u>
	<u>91.368,27</u>	<u>52.955,45</u>

Der Zinsaufwand betrifft Darlehen sowie die Verzinsung des Sonderkassenkontos.

<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>EUR</b>	<b>-3.860.360,60</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>-4.172.117,68</b>

<b>10. Jahresfehlbetrag</b>	<b>EUR</b>	<b>-3.860.360,60</b>
	<b>Vorjahr EUR</b>	<b>-4.172.117,68</b>



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

---

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## **Anlage 7**

**Fragenkatalog zur Prüfung der Ordnungsmäßigkeit  
der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse  
nach § 53 HGrG**





## Dr. Leyh, Dr. Kossow &amp; Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

<b>Fragenkatalog i.S.d. § 53 HGrG</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>Entfällt</b>	<b>Bemerkungen / Erläuterungen</b>
<p>Falls nein, wie wird dies begründet?</p> <p>Wird die Vergütung des Überwachungsorgans individualisiert im Anhang des Jahresabschlusses aufgeteilt nach Fixum, erfolgsbezogenen Komponenten und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung ausgewiesen?</p> <p>Falls nein, wie wird dies begründet?</p>				<p>Die Gehälter werden nicht ausgewiesen, da die Betriebsleiter Anstellungsverträge bei der Gemeinde haben.</p> <p>Die Ausschussmitglieder erhalten Aufwandsentschädigungen entsprechend den städtischen Regelungen.</p>
<p>II. Zur Prüfung nach § 53 HGrG hat der Abschlussprüfer die <b>Ordnungsmäßigkeit des Geschäftsführungsinstrumentariums</b> anhand der folgenden Fragenkreise zu untersuchen und in seine Berichterstattung einzubeziehen.</p> <p><b>Fragenkreis 2: Aufbau- und ablauforganisatorische Grundlagen</b></p> <p>a)</p> <p>Gibt es einen den Bedürfnissen des Betriebes entsprechenden Organisationsplan, aus dem Organisationsaufbau, Arbeitsbereiche und Zuständigkeiten / Weisungsbefugnisse ersichtlich sind?</p> <p>Erfolgt dessen regelmäßige Überprüfung?</p> <p>b)</p> <p>Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass nicht nach dem Organisationsplan verfahren wird?</p> <p>c)</p> <p>Hat die Betriebsleitung Vorkehrungen zur Korruptionsprävention ergriffen und dokumentiert?</p> <p>d)</p> <p>Gibt es geeignete Richtlinien bzw. Arbeitsanweisungen für wesentliche Entscheidungsprozesse (insbesondere Auftragsvergabe und Auftragsabwicklung, Personalwesen, Kreditaufnahme und -gewährung)?</p> <p>Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass diese nicht eingehalten werden?</p> <p>e)</p> <p>Besteht eine ordnungsmäßige Dokumentation von Verträgen (z. B. Grundstücksverwaltung, EDV)?</p>	<p>x</p> <p>x</p>	<p>x</p> <p>x</p>		<p>Betriebssatzung in Verbindung mit Dienstanweisungen; im Übrigen verweisen wir auf die Erläuterungen in der Anlage 5).</p> <p>Die Stadt Bergisch Gladbach hat Vorkehrungen zur Korruptionsprävention getroffen.</p> <p>Für den Betrieb gelten die allgemeinen Richtlinien, Arbeitsanweisungen und Arbeitshilfen des Betriebes sowie ersatzweise der Stadt.</p> <p>Die ordnungsgemäße Dokumentation ist uns vorgelegt worden.</p>

## Dr. Leyh, Dr. Kossow &amp; Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

<u>Fragenkatalog i.S.d. § 53 HGrG</u>	Ja	Nein	Entfällt	Bemerkungen / Erläuterungen
<p><b>Fragenkreis 3:</b> <b>Planungswesen, Rechnungswesen, Informationssystem und Controlling</b></p> <p>a)</p> <p>Entspricht das Planungswesen - auch im Hinblick auf Planungshorizont und Fortschreibung der Daten sowie auf sachliche und zeitliche Zusammenhänge von Projekten - den Bedürfnissen des Betriebes?</p> <p>b)</p> <p>Werden Planabweichungen systematisch untersucht?</p> <p>c)</p> <p>Entspricht das Rechnungswesen einschließlich der Kostenrechnung der Größe des Betriebes?</p> <p>Entspricht das Rechnungswesen einschließlich der Kostenrechnung den besonderen Anforderungen des Betriebes?</p> <p>d)</p> <p>Besteht ein funktionierendes Finanzmanagement, welches u.a. eine laufende Liquiditätskontrolle und Kreditüberwachung gewährleistet?</p> <p>e)</p> <p>Gehört zu dem Finanzmanagement auch ein zentrales Cash-Management und haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass die hierfür geltenden Regelungen nicht eingehalten worden sind?</p> <p>f)</p> <p>Ist sichergestellt, dass Entgelte vollständig und zeitnah in Rechnung gestellt werden?</p> <p>Ist durch das bestehende Mahnwesen gewährleistet, dass ausstehende Forderungen zeitnah und effektiv eingezogen werden?</p> <p>g)</p> <p>Entspricht das Controlling den Anforderungen des Betriebes und umfasst es alle wesentlichen Betriebsbereiche?</p> <p>h)</p> <p>Ermöglicht das Rechnungs- und Berichtswesen eine Steuerung und / oder Überwachung der Tochterunternehmen und der Unternehmen, an</p>	<p>x</p> <p>x</p>			<p>Das Planungswesen entspricht den Bedürfnissen des Betriebes. Im Übrigen gelten die gesetzlichen Regelungen der EigVO NW (Wirtschaftsplan mit mittelfristigem Investitionsplan).</p> <p>Zeitliche bzw. finanzielle Planabweichungen im investiven / konsumtiven Bereich werden grundsätzlich durch den zuständigen Ausschuss und den zuständigen Aufsichtsbehörden untersucht.</p> <p>Das Rechnungswesen einschließlich der Kostenrechnung entspricht der Größe des Betriebes.</p> <p>Die laufenden Zahlungen werden über die Stadtkasse abgewickelt; die Kreditüberwachung erfolgt zentral durch die Kreditabteilung innerhalb des Fachbereichs 2.</p> <p>Das zentrale Cash-Management erfolgt durch die Stadtkasse.</p> <p>Die Entgelte/Erstattungen werden im Regelfall zeitnah abgerechnet.</p> <p>Es besteht ein selbständiges Controlling. Aufgrund von Personalengpässen (KW-Vermerke etc. im Rahmen des HSK) ist die Stabsstelle mit Sachbearbeitung beschäftigt.</p> <p>x</p>





## Dr. Leyh, Dr. Kossow &amp; Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

<b>Fragenkatalog i.S.d. § 53 HGrG</b>	Ja	Nein	Entfällt	Bemerkungen / Erläuterungen
<p>b)</p> <p>Werden Derivate zu anderen Zwecken eingesetzt als zur Optimierung von Kreditkonditionen und zur Risikobegrenzung?</p> <p>c)</p> <p>Hat die Geschäftsführung ein dem Geschäftsumfang entsprechendes Instrumentarium zur Verfügung gestellt, insbesondere in Bezug auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassung der Geschäfte</li> <li>• Beurteilung der Geschäfte zum Zweck der Risikoanalyse</li> <li>• Bewertung der Geschäfte zum Zweck der Rechnungslegung</li> <li>• Kontrolle der Geschäfte?</li> </ul> <p>d)</p> <p>Gibt es eine Erfolgskontrolle für nicht der Risikoabsicherung (Hedging) dienende Derivatgeschäfte und werden Konsequenzen aufgrund der Risikoentwicklung gezogen?</p> <p>e)</p> <p>Hat die Geschäftsführung angemessene Arbeitsanweisungen erlassen?</p> <p>f)</p> <p>Ist die unterjährige Unterrichtung der Geschäftsführung im Hinblick auf die offenen Positionen, die Risikolage und die ggf. zu bildenden Vorsorgen geregelt?</p>				<p>Nein.</p>
<p><b>Fragenkreis 6 : Interne Revision</b></p> <p>a)</p> <p>Gibt es eine den Bedürfnissen des Unternehmens entsprechende Interne Revision?</p> <p>Besteht diese als eigenständige Stelle oder wird diese Funktion durch eine andere Stelle (ggf. welche?) wahrgenommen?</p>				<p>Es gibt eine eigene interne Revision für alle Bereiche, ausgenommen dem Rechnungswesen.</p> <p>Diese Aufgaben werden durch das Rechnungsprüfungsamt der Stadt Bergisch Gladbach wahrgenommen.</p>

## Dr. Leyh, Dr. Kossow &amp; Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Fragenkatalog i.S.d. § 53 HGrG	Ja	Nein	Entfällt	Bemerkungen / Erläuterungen
<p>b)</p> <p>Wie ist die Anbindung der internen Revision im Unternehmen?</p> <p>Besteht bei ihrer Tätigkeit die Gefahr von Interessenkonflikten?</p>		x		Das Rechnungsprüfungsamt kann jederzeit sofort prüfen.
<p>c)</p> <p>Welches waren die wesentlichen Tätigkeitsschwerpunkte der Internen Revision im Geschäftsjahr?</p> <p>Wurde auch geprüft, ob wesentlich miteinander unvereinbare Funktionen (z. B. Trennung von Anweisung und Vollzug) organisatorisch getrennt sind?</p> <p>Wann hat die Interne Revision das letzte Mal über Korruptionsprävention berichtet?</p> <p>Liegen hierüber schriftliche Revisionsberichte vor?</p>	x			Vergaben gemäß VOB und VOL, technische Nachschauen, Prüfung des Sonderkassenkontos sowie tägliche Visa-Kontrollen.  Der RP-Ausschuss hat am 16.03.2005 hierüber berichtet.
<p>d)</p> <p>Hat die interne Revision ihre Prüfungsschwerpunkte mit dem Abschlussprüfer abgestimmt?</p>		x		
<p>e)</p> <p>Hat die interne Revision bemerkenswerte Mängel aufgedeckt und um welche handelt es sich?</p>		x		
<p>f)</p> <p>Welche Konsequenzen werden aus den Feststellungen und Empfehlungen der internen Revision gezogen und wie kontrolliert die interne Revision die Umsetzung ihrer Empfehlungen?</p>				Die Empfehlungen und Hinweise werden von den Mitarbeitern der Stadtverwaltung umgesetzt.
<p>III. Zur Prüfung nach § 53 HGrG hat der Abschlussprüfer die <b>Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführungstätigkeit</b> anhand der folgenden Fragenkreise zu untersuchen und in seine Berichterstattung einzubeziehen.</p> <p><b>Fragenkreis 7: Übereinstimmung der Rechtsgeschäfte und Maßnahmen mit Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung, Geschäftsanweisungen und bindenden Beschlüssen des Überwachungsorgans</b></p>				
<p>a)</p> <p>Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass die vorherige Zustimmung des Überwachungsorgans zu zustimmungspflichtigen Rechtsgeschäften und Maßnahmen nicht eingeholt worden ist?</p>		x		



## Dr. Leyh, Dr. Kossow &amp; Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

<u>Fragenkatalog i.S.d. § 53 HGrG</u>	Ja	Nein	Entfällt	Bemerkungen / Erläuterungen
<p>b)</p> <p>Wurde vor der Kreditgewährung an Mitglieder der Geschäftsleitung oder des Überwachungsorgans die Zustimmung des Überwachungsorgans eingeholt?</p>			x	
<p>c)</p> <p>Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass anstelle zustimmungsbedürftiger Maßnahmen ähnliche, aber nicht als zustimmungsbedürftig behandelte Maßnahmen vorgenommen worden sind (z. B. Zerlegung in Teilmaßnahmen)?</p>		x		
<p>d)</p> <p>Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass die Geschäfte und Maßnahmen nicht mit Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung, Geschäftsanweisung und bindenden Beschlüssen des Überwachungsorgans übereinstimmen?</p>		x		
<p><b>Fragenkreis 8: Durchführung von Investitionen</b></p>				
<p>a)</p> <p>Werden Investitionen (in Sachanlagen, Beteiligungen, sonstige Finanzanlagen, immaterielle Anlagenwerte und Vorräte) angemessen geplant und vor Realisierung auf Rentabilität / Wirtschaftlichkeit, Finanzierbarkeit und Risiken geprüft?</p>				Die Investitionen werden angemessen geplant.
<p>b)</p> <p>Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass die Unterlagen / Erhebungen zur Preisermittlung nicht ausreichend, um ein Urteil über die Angemessenheit des Preises zu ermöglichen (z. B. bei Erwerb bzw. Veräußerung von Grundstücken oder Beteiligungen)?</p>		x		Die Investitionen sind öffentlich auszusprechen.
<p>c)</p> <p>Werden Durchführung, Budgetierung und Veränderungen von Investitionen laufend überwacht und Abweichungen untersucht?</p>	x			
<p>d)</p> <p>Haben sich bei abgeschlossenen Investitionen <b>wesentliche</b> Überschreitungen ergeben?</p> <p>Wenn ja, in welcher Höhe und aus welchen Gründen?</p>		x		
<p>e)</p> <p>Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass Leasing- oder vergleichbare Verträge nach Ausschöpfung der Kreditlinien abgeschlossen wurden?</p>		x		





## Dr. Leyh, Dr. Kossow &amp; Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Fragenkatalog i.S.d. § 53 HGrG	Ja	Nein	Entfällt	Bemerkungen / Erläuterungen
<p>f)</p> <p>Gibt es eine D&amp;O-Versicherung?</p> <p>Wurde ein angemessener Selbstbehalt vereinbart?</p> <p>Wurden Inhalt und Konditionen der D&amp;O-Versicherung mit dem Überwachungsorgan erörtert?</p> <p>g)</p> <p>Sofern Interessenkonflikte der Mitglieder der Geschäftsleitung oder des Überwachungsorgans gemeldet wurden, ist dies unverzüglich dem Überwachungsorgan offen gelegt worden?</p> <p>IV. Zur Prüfung nach § 53 HGrG hat der Abschlussprüfer die <b>Vermögens- und Finanzlage</b> anhand der folgenden Fragenkreise zu untersuchen und in seine Berichterstattung einzubeziehen.</p> <p><b>Fragenkreis 11: Ungewöhnliche Bilanzposten und stille Reserven</b></p> <p>a)</p> <p>Besteht in <b>wesentlichem</b> Umfang offenkundig nicht betriebsnotwendiges Vermögen?</p> <p>b)</p> <p>Sind Bestände auffallend hoch oder niedrig?</p> <p>c)</p> <p>Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass die Vermögenslage durch im Vergleich zu den bilanziellen Werten erheblich höhere oder niedrigere Verkehrswerte der Vermögensgegenstände <b>wesentlich</b> beeinflusst wird?</p> <p><b>Fragenkreis 12: Finanzierung</b></p> <p>a)</p> <p>Wie setzt sich die Kapitalstruktur nach internen und externen Finanzierungsquellen zusammen?</p> <p>Wie sollen die am Abschlussstichtag bestehenden <b>wesentlichen</b> Investitionsverpflichtungen finanziert werden?</p> <p>b)</p> <p>Wie ist die Finanzlage des Betriebes zu beurteilen, insbesondere hinsichtlich der Kreditaufnahmen wesentlicher Konzerngesellschaften?</p>		<p>x</p> <p>x</p> <p>x</p> <p>x</p>		<p>Die Außenfinanzierung liegt bei 100 %.</p> <p>Durch Kredite</p> <p>Die Finanzlage ist vor dem Hintergrund des Defizits als schlecht zu beurteilen.</p>



## Dr. Leyh, Dr. Kossow &amp; Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

<b>Fragenkatalog i.S.d. § 53 HGrG</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>Entfällt</b>	<b>Bemerkungen / Erläuterungen</b>
<p>c)</p> <p>In welchem Umfang hat der Betrieb Finanz- / Fördermittel einschließlich Garantien der öffentlichen Hand erhalten?</p> <p>Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass die damit verbundenen Verpflichtungen und Auflagen des Mittelgebers nicht beachtet werden?</p> <p><b>Fragenkreis 13: Eigenkapitalausstattung und Gewinnverwendung</b></p> <p>a)</p> <p>Bestehen Finanzierungsprobleme aufgrund einer eventuell zu niedrigen Eigenkapitalausstattung?</p> <p>b)</p> <p>Ist der Gewinnverwendungsvorschlag (Ausschüttungspolitik, Rücklagenbildung) mit der wirtschaftlichen Lage des Betriebes vereinbar?</p> <p>V. Zur Prüfung nach § 53 HGrG hat der Abschlussprüfer die <b>Ertragslage</b> anhand der folgenden Fragenkreise zu untersuchen und in seine Berichterstattung einzubeziehen.</p> <p><b>Fragenkreis 14: Rentabilität / Wirtschaftlichkeit</b></p> <p>a)</p> <p>Wie setzt sich das Betriebsergebnis des Betriebes nach Segmenten zusammen?</p> <p>b)</p> <p>Ist das Jahresergebnis entscheidend von <b>einmaligen</b> Vorgängen geprägt?</p> <p>c)</p> <p>Haben sich Anhaltspunkte ergeben, dass <b>wesentliche</b> Kredit- oder andere Leistungsbeziehungen zwischen den gemeindlichen Eigengesellschaften / Eigenbetrieben bzw. mit der Gemeinde (Gesellschafter) eindeutig zu unangemessenen Konditionen vorgenommen werden?</p> <p>d)</p> <p>Wurde die Konzessionsabgabe steuer- und preisrechtlich erwirtschaftet?</p>		<p>x</p> <p>x</p>		<p>Der unzureichende Verlustausgleich ist nur mit der wirtschaftlichen Lage des Betriebes vereinbar.</p> <p>Die Leistungen an andere Eigengesellschaften der Stadt werden mit Selbstkosten abgerechnet; bezogene Leistungen werden im Regelfall auch auf Selbstkostenbasis abgerechnet.</p>



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

<b>Fragenkatalog i.S.d. § 53 HGrG</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>Entfällt</b>	<b>Bemerkungen / Erläuterungen</b>
<p><b>Fragenkreis 15:</b> <b>Verlustbringende Geschäfte und ihre Ursachen</b></p> <p>a)</p> <p>Gab es verlustbringende Geschäfte, die für die Vermögens- und Ertragslage von Bedeutung waren?</p> <p>Was waren die Ursachen der Verluste?</p> <p>b)</p> <p>Wurden Maßnahmen zeitnah ergriffen um die Verluste zu begrenzen?</p> <p>Um welche Maßnahmen handelt es sich?</p> <p><b>Fragenkreis 16:</b> <b>Ursachen des Jahresfehlbetrages und Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragslage</b></p> <p>a)</p> <p>Was sind die Ursachen des Jahresfehlbetrages?</p> <p>b)</p> <p>Welche Maßnahmen wurden eingeleitet bzw. sind beabsichtigt, um die Ertragslage des Betriebes zu verbessern?</p>				<p>der laufende Kulturbetrieb.</p> <p>Senkung der Kosten, Erhöhung der Entgelte, Schließung von Abteilungen.</p>



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

---

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## **Anlage 8**

### **Vollständigkeitserklärung**

# Vollständigkeitserklärung

Bergisch Gladbach, den 07.08.2007  
Ort

GL Kultur  
Kulturbetrieb Bergisch Gladbach  
Hauptstr. 192

51465 Bergisch Gladbach  
(Firmenname)

An Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott KG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft  
Siegburger Str. 215, 50679 Köln  
in Tel. 0221 / 3608670, Fax 0221 / 3608699

Betr.: Jahresabschluß und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006

Ihnen als Abschlußprüfer erkläre ich (erklären wir) als Werkleiter hiermit (in eigenem Namen sowie namens und im Auftrag aller übrigen Werkleiter) folgendes:

## A. Aufklärungen und Nachweise

Die Aufklärungen und Nachweise, um die Sie mich (uns) gemäß § 320 HGB in Verbindung mit den bzw. aufgrund der landesrechtlichen Vorschriften gebeten haben, habe ich (haben wir) Ihnen vollständig und nach bestem Wissen und Gewissen gegeben. Als Auskunftspersonen habe ich (haben wir) Ihnen die nachfolgend aufgeführten Personen benannt:

Frau Lenz-Reichwein, Frau Lorenz

Herr Herweg, Frau Himmelheber, Frau Paul, Frau Gödde

Herr Kleinhempel, Herr Ludwig, Frau Kluger

Herr Tillmann, Herr Dr. Vomm, Herr Hartmann

Diese Personen sind von mir (uns) angewiesen worden, Ihnen alle gewünschten Auskünfte und Nachweise richtig und vollständig zu geben.

## B. Bücher und Schriften

1. Ich habe (Wir haben) dafür Sorge getragen, daß Ihnen die Bücher und Schriften des Betriebes vollständig zur Verfügung gestellt worden sind. Zu den Schriften gehören insbesondere auch vertragliche Vereinbarungen mit fremden Rechenzentren, Arbeitsanweisungen und sonstige Organisationsunterlagen, die zum Verständnis der Buchführung erforderlich sind.
2. In den vorgelegten Büchern sind alle Geschäftsvorfälle erfaßt, die für das oben genannte Geschäftsjahr buchungspflichtig geworden sind.
3. Im Bereich der kaufmännischen Rechnungslegung werden  
 eigene EDV-Anlagen eingesetzt.  
 Arbeiten auf fremden EDV-Anlagen abgewickelt.  
 EDV-Anlagen nicht eingesetzt (die folgenden Punkte 4. und 5. entfallen).
4. Abrechnungen im Bereich der kaufmännischen Rechnungslegung sind  
 aufgrund der organisatorischen Vorkehrungen und Kontrollen nur nach den Ihnen zur Verfügung stehenden Programmen und den aufgezeichneten Bedienungseingriffen bzw. den Ihnen vorgelegten Arbeitsanweisungen und Organisationsunterlagen durchgeführt worden.  
 von fremden Rechenzentren abgewickelt worden, die aufgrund der vertraglichen Vereinbarungen verpflichtet sind, die gesetzlichen Anforderungen einzuhalten.
5. Ich habe (Wir haben) sichergestellt, daß im Rahmen der gesetzlichen Aufbewahrungspflichten und -fristen auch die nicht ausgedruckten Daten verfügbar sind und jederzeit innerhalb angemessener Frist lesbar gemacht werden können, und zwar die Buchungen in der kontenmäßigen Ordnung.

## C. Jahresabschluß und Lagebericht

1. In dem von Ihnen zu prüfenden Jahresabschluß sind alle bilanzierungspflichtigen Vermögenswerte, Verpflichtungen, Wagnisse (z. B. drohende Verluste aus schwebenden Geschäften) und Abgrenzungen berücksichtigt, sämtliche Aufwendungen und Erträge enthalten sowie alle nach den für Eigenbetriebe geltenden gesetzlichen Vorschriften erforderlichen Angaben gemacht.
2. Bewertungserhebliche Umstände nach dem Bilanzstichtag  
 haben sich nicht ergeben.  
 sind im Jahresabschluß bereits berücksichtigt.  
 haben wir Ihnen mitgeteilt.



Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott

---

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

## **Anlage 9**

**Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002**

# Allgemeine Auftragsbedingungen

## für

### Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften

vom 1. Januar 2002

#### 1. Geltungsbereich

(1) Die Auftragsbedingungen gelten für die Verträge zwischen Wirtschaftsprüfern oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaften (im nachstehenden zusammenfassend „Wirtschaftsprüfer“ genannt) und ihren Auftraggebern über Prüfungen, Beratungen und sonstige Aufträge, soweit nicht etwas anderes ausdrücklich schriftlich vereinbart oder gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist.

(2) Werden im Einzelfall ausnahmsweise vertragliche Beziehungen auch zwischen dem Wirtschaftsprüfer und anderen Personen als dem Auftraggeber begründet, so gelten auch gegenüber solchen Dritten die Bestimmungen der nachstehenden Nr. 9.

#### 2. Umfang und Ausführung des Auftrages

(1) Gegenstand des Auftrages ist die vereinbarte Leistung, nicht ein bestimmter wirtschaftlicher Erfolg. Der Auftrag wird nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berufsausübung ausgeführt. Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sich zur Durchführung des Auftrages sachverständiger Personen zu bedienen.

(2) Die Berücksichtigung ausländischen Rechts bedarf – außer bei betriebswirtschaftlichen Prüfungen – der ausdrücklichen schriftlichen Vereinbarung.

(3) Der Auftrag erstreckt sich, soweit er nicht darauf gerichtet ist, nicht auf die Prüfung der Frage, ob die Vorschriften des Steuerrechts oder Sondervorschriften, wie z. B. die Vorschriften des Preis-, Wettbewerbsbeschränkungs- und Bewirtschaftungsrechts beachtet sind; das gleiche gilt für die Feststellung, ob Subventionen, Zulagen oder sonstige Vergünstigungen in Anspruch genommen werden können. Die Ausführung eines Auftrages umfaßt nur dann Prüfungshandlungen, die gezielt auf die Aufdeckung von Buchfälschungen und sonstigen Unregelmäßigkeiten gerichtet sind, wenn sich bei der Durchführung von Prüfungen dazu ein Anlaß ergibt oder dies ausdrücklich schriftlich vereinbart ist.

(4) Ändert sich die Rechtslage nach Abgabe der abschließenden beruflichen Äußerung, so ist der Wirtschaftsprüfer nicht verpflichtet, den Auftraggeber auf Änderungen oder sich daraus ergebende Folgerungen hinzuweisen.

#### 3. Aufklärungspflicht des Auftraggebers

(1) Der Auftraggeber hat dafür zu sorgen, daß dem Wirtschaftsprüfer auch ohne dessen besondere Aufforderung alle für die Ausführung des Auftrages notwendigen Unterlagen rechtzeitig vorgelegt werden und ihm von allen Vorgängen und Umständen Kenntnis gegeben wird, die für die Ausführung des Auftrages von Bedeutung sein können. Dies gilt auch für die Unterlagen, Vorgänge und Umstände, die erst während der Tätigkeit des Wirtschaftsprüfers bekannt werden.

(2) Auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers hat der Auftraggeber die Vollständigkeit der vorgelegten Unterlagen und der gegebenen Auskünfte und Erklärungen in einer vom Wirtschaftsprüfer formulierten schriftlichen Erklärung zu bestätigen.

#### 4. Sicherung der Unabhängigkeit

Der Auftraggeber steht dafür ein, daß alles unterlassen wird, was die Unabhängigkeit der Mitarbeiter des Wirtschaftsprüfers gefährden könnte. Dies gilt insbesondere für Angebote auf Anstellung und für Angebote, Aufträge auf eigene Rechnung zu übernehmen.

#### 5. Berichterstattung und mündliche Auskünfte

Hat der Wirtschaftsprüfer die Ergebnisse seiner Tätigkeit schriftlich darzustellen, so ist nur die schriftliche Darstellung maßgebend. Bei Prüfungsaufträgen wird der Bericht, soweit nichts anderes vereinbart ist, schriftlich erstattet. Mündliche Erklärungen und Auskünfte von Mitarbeitern des Wirtschaftsprüfers außerhalb des erteilten Auftrages sind stets unverbindlich.

#### 6. Schutz des geistigen Eigentums des Wirtschaftsprüfers

Der Auftraggeber steht dafür ein, daß die im Rahmen des Auftrages vom Wirtschaftsprüfer gefertigten Gutachten, Organisationspläne, Entwürfe, Zeichnungen, Aufstellungen und Berechnungen, insbesondere Massen- und Kostenberechnungen, nur für seine eigenen Zwecke verwendet werden.

#### 7. Weitergabe einer beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers

(1) Die Weitergabe beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers (Berichte, Gutachten und dgl.) an einen Dritten bedarf der schriftlichen Zustimmung des Wirtschaftsprüfers, soweit sich nicht bereits aus dem Auftragsinhalt die Einwilligung zur Weitergabe an einen bestimmten Dritten ergibt.

Gegenüber einem Dritten haftet der Wirtschaftsprüfer (im Rahmen von Nr. 9) nur, wenn die Voraussetzungen des Satzes 1 gegeben sind.

(2) Die Verwendung beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers zu Werbezwecken ist unzulässig; ein Verstoß berechtigt den Wirtschaftsprüfer zur fristlosen Kündigung aller noch nicht durchgeführten Aufträge des Auftraggebers.

#### 8. Mängelbeseitigung

(1) Bei etwaigen Mängeln hat der Auftraggeber Anspruch auf Nacherfüllung durch den Wirtschaftsprüfer. Nur bei Fehlschlagen der Nacherfüllung kann er auch Herabsetzung der Vergütung oder Rückgängigmachung des Vertrages verlangen; ist der Auftrag von einem Kaufmann im Rahmen seines Handelsgewerbes, einer juristischen Person des öffentlichen Rechts oder von einem öffentlich-rechtlichen Sondervermögen erteilt worden, so kann der Auftraggeber die Rückgängigmachung des Vertrages nur verlangen, wenn die erbrachte Leistung wegen Fehlschlagens der Nacherfüllung für ihn ohne Interesse ist. Soweit darüber hinaus Schadensersatzansprüche bestehen, gilt Nr. 9.

(2) Der Anspruch auf Beseitigung von Mängeln muß vom Auftraggeber unverzüglich schriftlich geltend gemacht werden. Ansprüche nach Abs. 1, die nicht auf einer vorsätzlichen Handlung beruhen, verjähren nach Ablauf eines Jahres ab dem gesetzlichen Verjährungsbeginn.

(3) Offenbare Unrichtigkeiten, wie z. B. Schreibfehler, Rechenfehler und formelle Mängel, die in einer beruflichen Äußerung (Bericht, Gutachten und dgl.) des Wirtschaftsprüfers enthalten sind, können jederzeit vom Wirtschaftsprüfer auch Dritten gegenüber berichtigt werden. Unrichtigkeiten, die geeignet sind, in der beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers enthaltene Ergebnisse in Frage zu stellen, berechtigen diesen, die Äußerung auch Dritten gegenüber zurückzunehmen. In den vorgenannten Fällen ist der Auftraggeber vom Wirtschaftsprüfer tunlichst vorher zu hören.

#### 9. Haftung

(1) Für gesetzlich vorgeschriebene Prüfungen gilt die Haftungsbeschränkung des § 323 Abs. 2 HGB.

(2) Haftung bei Fahrlässigkeit, Einzelner Schadensfall

Falls weder Abs. 1 eingreift noch eine Regelung im Einzelfall besteht, ist die Haftung des Wirtschaftsprüfers für Schadensersatzansprüche jeder Art, mit Ausnahme von Schäden aus der Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit, bei einem fahrlässig verursachten einzelnen Schadensfall gem. § 54a Abs. 1 Nr. 2 WPO auf 4 Mio. € beschränkt; dies gilt auch dann, wenn eine Haftung gegenüber einer anderen Person als dem Auftraggeber begründet sein sollte. Ein einzelner Schadensfall ist auch bezüglich eines aus mehreren Pflichtverletzungen stammenden einheitlichen Schadens gegeben. Der einzelne Schadensfall umfaßt sämtliche Folgen einer Pflichtverletzung ohne Rücksicht darauf, ob Schäden in einem oder in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren entstanden sind. Dabei gilt mehrfaches auf gleicher oder gleichartiger Fehlerquelle beruhendes Tun oder Unterlassen als einheitliche Pflichtverletzung, wenn die betreffenden Angelegenheiten miteinander in rechtlichem oder wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. In diesem Fall kann der Wirtschaftsprüfer nur bis zur Höhe von 5 Mio. € in Anspruch genommen werden. Die Begrenzung auf das Fünffache der Mindestversicherungssumme gilt nicht bei gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen.

(3) Ausschlussfristen

Ein Schadensersatzanspruch kann nur innerhalb einer Ausschlussfrist von einem Jahr geltend gemacht werden, nachdem der Anspruchsberechtigte von dem Schaden und von dem anspruchsbegründenden Ereignis Kenntnis erlangt hat, spätestens aber innerhalb von 5 Jahren nach dem anspruchsbegründenden Ereignis. Der Anspruch erlischt, wenn nicht innerhalb einer Frist von sechs Monaten seit der schriftlichen Ablehnung der Ersatzleistung Klage erhoben wird und der Auftraggeber auf diese Folge hingewiesen wurde.

Das Recht, die Einrede der Verjährung geltend zu machen, bleibt unberührt. Die Sätze 1 bis 3 gelten auch bei gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen mit gesetzlicher Haftungsbeschränkung.

#### 10. Ergänzende Bestimmungen für Prüfungsaufträge

(1) Eine nachträgliche Änderung oder Kürzung des durch den Wirtschaftsprüfer geprüften und mit einem Bestätigungsvermerk versehenen Abschlusses oder Lageberichts bedarf, auch wenn eine Verfallfrist nicht stattfindet, der schriftlichen Einwilligung des Wirtschaftsprüfers. Hat der Wirtschaftsprüfer einen Bestätigungsvermerk nicht erteilt, so ist ein Hinweis auf die durch den Wirtschaftsprüfer durchgeführte Prüfung im Lagebericht oder an anderer für die Öffentlichkeit bestimmter Stelle nur mit schriftlicher Einwilligung des Wirtschaftsprüfers und mit dem von ihm genehmigten Wortlaut zulässig.

(2) Widerruft der Wirtschaftsprüfer den Bestätigungsvermerk, so darf der Bestätigungsvermerk nicht weiterverwendet werden. Hat der Auftraggeber den Bestätigungsvermerk bereits verwendet, so hat er auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers den Widerruf bekanntzugeben.

(3) Der Auftraggeber hat Anspruch auf fünf Berichtsausfertigungen. Weitere Ausfertigungen werden besonders in Rechnung gestellt.

#### 11. Ergänzende Bestimmungen für Hilfeleistung in Steuersachen

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sowohl bei der Beratung in steuerlichen Einzelfragen als auch im Falle der Dauerberatung die vom Auftraggeber genannten Tatsachen, insbesondere Zahlenangaben, als richtig und vollständig zugrunde zu legen; dies gilt auch für Buchführungsaufträge. Er hat jedoch den Auftraggeber auf von ihm festgestellte Unrichtigkeiten hinzuweisen.

(2) Der Steuerberatungsauftrag umfaßt nicht die zur Wahrung von Fristen erforderlichen Handlungen, es sei denn, daß der Wirtschaftsprüfer hierzu ausdrücklich den Auftrag übernommen hat. In diesem Falle hat der Auftraggeber dem Wirtschaftsprüfer alle für die Wahrung von Fristen wesentlichen Unterlagen, insbesondere Steuerbescheide, so rechtzeitig vorzulegen, daß dem Wirtschaftsprüfer eine angemessene Bearbeitungszeit zur Verfügung steht.

(3) Mangels einer anderweitigen schriftlichen Vereinbarung umfaßt die laufende Steuerberatung folgende, in die Vertragsdauer fallenden Tätigkeiten:

- Ausarbeitung der Jahressteuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer sowie der Vermögensteuererklärungen, und zwar auf Grund der vom Auftraggeber vorzulegenden Jahresabschlüsse und sonstiger, für die Besteuerung erforderlicher Aufstellungen und Nachweise
- Nachprüfung von Steuerbescheiden zu den unter a) genannten Steuern
- Verhandlungen mit den Finanzbehörden im Zusammenhang mit den unter a) und b) genannten Erklärungen und Bescheiden
- Mitwirkung bei Betriebsprüfungen und Auswertung der Ergebnisse von Betriebsprüfungen hinsichtlich der unter a) genannten Steuern
- Mitwirkung in Einspruchs- und Beschwerdeverfahren hinsichtlich der unter a) genannten Steuern.

Der Wirtschaftsprüfer berücksichtigt bei den vorgenannten Aufgaben die wesentliche veröffentlichte Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung.

(4) Erhält der Wirtschaftsprüfer für die laufende Steuerberatung ein Pauschalhonorar, so sind mangels anderweitiger schriftlicher Vereinbarungen die unter Abs. 3 d) und e) genannten Tätigkeiten gesondert zu honorieren.

(5) Die Bearbeitung besonderer Einzelfragen der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Einheitsbewertung und Vermögensteuer sowie aller Fragen der Umsatzsteuer, Lohnsteuer, sonstigen Steuern und Abgaben erfolgt auf Grund eines besonderen Auftrages. Dies gilt auch für

- die Bearbeitung einmalig anfallender Steuerangelegenheiten, z. B. auf dem Gebiet der Erbschaftsteuer, Kapitalverkehrssteuer, Grunderwerbsteuer,
- die Mitwirkung und Vertretung in Verfahren vor den Gerichten der Finanz- und der Verwaltungsgerichtsbarkeit sowie in Steuerstrafsachen und
- die beratende und gutachtliche Tätigkeit im Zusammenhang mit Umwandlung, Verschmelzung, Kapitalerhöhung und -herabsetzung, Sanierung, Eintritt und Ausscheiden eines Gesellschafters, Betriebsveräußerung, Liquidation und dergleichen.

(6) Soweit auch die Ausarbeitung der Umsatzsteuerjahreserklärung als zusätzliche Tätigkeit übernommen wird, gehört dazu nicht die Überprüfung etwaiger besonderer buchmäßiger Voraussetzungen sowie die Frage, ob alle in Betracht kommenden umsatzsteuerrechtlichen Vergünstigungen wahrgenommen worden sind. Eine Gewähr für die vollständige Erfassung der Unterlagen zur Geltendmachung des Vorsteuerabzuges wird nicht übernommen.

#### 12. Schweigepflicht gegenüber Dritten, Datenschutz

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist nach Maßgabe der Gesetze verpflichtet, über alle Tatsachen, die ihm im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit für den Auftraggeber bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren, gleichviel, ob es sich dabei um den Auftraggeber selbst oder dessen Geschäftsverbindungen handelt, es sei denn, daß der Auftraggeber ihn von dieser Schweigepflicht entbindet.

(2) Der Wirtschaftsprüfer darf Berichte, Gutachten und sonstige schriftliche Äußerungen über die Ergebnisse seiner Tätigkeit Dritten nur mit Einwilligung des Auftraggebers aushändigen.

(3) Der Wirtschaftsprüfer ist befugt, ihm anvertraute personenbezogene Daten im Rahmen der Zweckbestimmung des Auftraggebers zu verarbeiten oder durch Dritte verarbeiten zu lassen.

#### 13. Annahmeverzug und unterlassene Mitwirkung des Auftraggebers

Kommt der Auftraggeber mit der Annahme der vom Wirtschaftsprüfer angebotenen Leistung in Verzug oder unterläßt der Auftraggeber eine ihm nach Nr. 3 oder sonstwie obliegende Mitwirkung, so ist der Wirtschaftsprüfer zur fristlosen Kündigung des Vertrages berechtigt. Unberührt bleibt der Anspruch des Wirtschaftsprüfers auf Ersatz der ihm durch den Verzug oder die unterlassene Mitwirkung des Auftraggebers entstandenen Mehraufwendungen sowie des verursachten Schadens, und zwar auch dann, wenn der Wirtschaftsprüfer von dem Kündigungsrecht keinen Gebrauch macht.

#### 14. Vergütung

(1) Der Wirtschaftsprüfer hat neben seiner Gebühren- oder Honorarforderung Anspruch auf Erstattung seiner Auslagen; die Umsatzsteuer wird zusätzlich berechnet. Er kann angemessene Vorschüsse auf Vergütung und Auslagenersatz verlangen und die Auslieferung seiner Leistung von der vollen Befriedigung seiner Ansprüche abhängig machen. Mehrere Auftraggeber haften als Gesamtschuldner.

(2) Eine Aufrechnung gegen Forderungen des Wirtschaftsprüfers auf Vergütung und Auslagenersatz ist nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen zulässig.

#### 15. Aufbewahrung und Herausgabe von Unterlagen

(1) Der Wirtschaftsprüfer bewahrt die im Zusammenhang mit der Erledigung eines Auftrages ihm übergebenen und von ihm selbst angefertigten Unterlagen sowie den über den Auftrag geführten Schriftwechsel sieben Jahre auf.

(2) Nach Befriedigung seiner Ansprüche aus dem Auftrag hat der Wirtschaftsprüfer auf Verlangen des Auftraggebers alle Unterlagen herauszugeben, die er aus Anlaß seiner Tätigkeit für den Auftrag von diesem oder für diesen erhalten hat. Dies gilt jedoch nicht für den Schriftwechsel zwischen dem Wirtschaftsprüfer und seinem Auftraggeber und für die Schriftstücke, die dieser bereits in Urschrift oder Abschrift besitzt. Der Wirtschaftsprüfer kann von Unterlagen, die er an den Auftraggeber zurückgibt, Abschriften oder Fotokopien anfertigen und zurückbehalten.

#### 16. Anzuwendendes Recht

Für den Auftrag, seine Durchführung und die sich hieraus ergebenden Ansprüche gilt nur deutsches Recht.